

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.10 M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postkassenlo: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 25.

Donnerstag, 30. Januar 1930.

78. Jahrgang.

Young-Plan, Zentrum und Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokraten gegen Schacht. — Die Voraussetzungen des Zentrums.
Auftakt zur Youngdebatte.

Um das Finanzprogramm.

as. Berlin, 30. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrige Fraktionsitzung der Sozialdemokraten hat das Ergebnis gezeitigt, das man erwarten konnte. Aus der parteiamtlichen Mitteilung über die Sitzung geht nämlich hervor, daß

die Sozialdemokraten an ihrer Ansicht festhalten, ein Initiativgesetz zum Fall Schacht einzubringen.

Trotzdem braucht man in diesem sozialdemokratischen Schritt keine Gefahr für die kommende Young-Debatte im Reichstag zu erblicken. Schon die Tatsache, daß der „Vorwärts“ den gestrigen Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion kommentarlos wiedergibt, zeigt, daß man eine Verschärfung der innenpolitischen Lage zu vermeiden wünscht. Es kommt hinzu, daß man sich mit dem sozialdemokratischen Antrag erst nach der Annahme des Young-Plans befassen wird, wobei dann die Ablehnung dieses Antrags so gut wie sicher ist. Gerade die Paragraphen des Reichsbankgesetzes, die die Personenfragen betreffen, gehören zu den international gebundenen. Selbst wenn ihre Änderung beschlossen wäre, müßten sie der Bank für internationale Zahlungen mitgeteilt werden und nur wenn diese nicht innerhalb zweier Monate Einspruch erhöhe, könnte die Änderung in Kraft treten. Andernfalls läge die endgültige Entscheidung beim Auslegungsschiedsgericht, das im Young-Plan vorgesehen ist. Schon aus den angegebenen Fristen ergibt sich, daß im gegenwärtigen Augenblick, das heißt,

vor der Verabschiedung des Young-Plans eine Entscheidung der Frage Schacht nicht möglich ist. Bedeutet mithin der sozialdemokratische Beschluß keine Gefahr für die Verabschiedung des Young-Plans, so gibt es Kreise, die eine solche Gefahr glauben in dem gestrigen Vortritt des Zentrums erblicken zu müssen. Das Zentrum hat nämlich gestern seine Abgeordneten Brüning und Esser zu dem Reichskanzler entsandt und einige Forderungen angemeldet. So wird u. a. von dem Zentrum gewünscht, daß

die Regierung vor Annahme des Young-Plans eine ausreichende Darlegung über den Stand der Saar-Verhandlungen und über die Behandlung des polnischen Liquidationsvertrages geben solle.

Die Formulierung läßt deutlich erkennen, daß das Zentrum hier keine unmöglichen Forderungen stellt, daß es im Gegenteil aus dem wenig erfreulichen Verlauf der Saarverhandlungen durchaus gewisse realpolitische Konsequenzen zu ziehen bereit ist. Darüber hinaus hat freilich das Zentrum auch gefordert, daß

vor der endgültigen Entscheidung über den Young-Plan eine Klärung der Finanzlage erfolgen und daß eine stärkere Bindung der Regierungsparteien in Bezug auf die Durchführung der Finanz- und Steuerreform

durchgeführt werden müsse. Mit dieser Forderung läßt das Zentrum bei den anderen Regierungsparteien

auf wenig Gegenliebe. Man hält ihm nämlich entgegen, daß man sich bis jetzt höchstens auf gewisse Richtlinien festlegen könne, aber unmöglich bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit über Einzelheiten der Finanzreform verhandeln könne. Dazu ist zu bedenken, daß im Reichstag die dritte Lesung der Young-Gesetze noch vor dem 20. Februar erfolgen soll, da Deutschland bekanntlich ein Interesse daran hat, die Ratifizierung der Haager Vereinbarungen nicht zu verzögern, vielmehr alles zu tun, um

die Voraussetzungen für den Räumungsbeginn

zu schaffen. Es ist daher auch kaum anzunehmen, daß die Zentrumsforderungen verwirklicht werden können, wie sie zunächst gestellt wurden. Nicht ohne Schärfe entgegnet heute der „Vorwärts“ auf den Zentrumsvorstoß, wobei er u. a. schreibt: „Daß das Zentrum sich in einem Irrtum befindet, wenn es glaubt, daß die Annahme der Young-Gesetze von jeder Partei von Bedingungen abhängig gemacht werden könne. Die Regierungsparteien haben an der Annahme der Young-Gesetze ein gemeinsames Interesse. Dies deckt sich mit dem Gesamtinteresse des Volkes, für das die Erleichterungen aus dem Young-Plan eine wichtige Voraussetzung für die Besserung der Wirtschafts- und Finanzverhältnisse Deutschlands sind. Außerdem haben aber auch andere Parteien an die Gesetzgebung Forderungen zu stellen, die sie mit demselben Recht wie das Zentrum zur Voraussetzung ihrer Zustimmung zum Young-Plan machen könnten.“ Wie sich das Zentrum selbst die Durchführung seiner Forderungen denkt, ist nicht ganz ersichtlich. Man wird deshalb gut tun, zunächst die weitere Entwicklung abzuwarten, doch zeigt schon die Pressepolemik, daß hier

gewisse Schwierigkeiten vorhanden sind. Das Reichskabinett wird sich, wie verlautet, heute mit den Forderungen des Zentrums beschäftigen.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Young-Gesetze endgültig verabschiedet werden sollen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß in diesem Zusammenhang auch der Besuch der Zentrumsführer beim Reichskanzler zur Sprache kommen wird.

Moldenhauer spricht bei der Presse.

as. Berlin, 30. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsfinanzminister Moldenhauer spricht heute abend beim Empfang des Verbandes der auswärtigen Presse als Vertreter der Reichsregierung. Moldenhauer will in dieser Rede, die durch Rundfunk übertragen wird, noch einmal über die Probleme des Young-Plans und überhaupt über die Fragen sprechen, die durch die Haager Konferenz aufgeworfen worden sind.

Die Zukunft Spaniens.

Der Sturz des spanischen Diktators Primo de Rivera nach siebenjähriger Herrschaft war jäh. Gewiß, die Schwierigkeiten waren immer stärker geworden. Die Widerstände gegen den Diktator und die Umtriebe gegen ihn waren ständig gewachsen. Daß es jedoch bereits so weit war, daß er von allem verlassen war, von Heer und vom König, das hatte er nicht ge-



General Berenguer.

achtet. Seine Zeit war vorüber. Dieser Erkenntnis hatte er sich nicht mehr verschließen können. Bis zum Sommer hatte er gehofft, den Kurs noch steuern zu können. Hatte vielleicht geglaubt, irgendwie doch noch einen Übergang zu finden. Aber es war zu spät.

Die letzten Nachrichten waren bitter. Es gürte im ganzen Lande. Nicht nur jugendliche Studenten revolutionierten, nicht nur das Volk murrte, auch die Armee, die ihn vor sieben Jahren auf diesen Platz gestellt hatte, schien abzubrechen. Diese Ungewißheit über sein Schicksal hat den Diktator — zum ersten Male! — unsicher gemacht. Er wollte indessen Gewißheit. Er schickte eine Note an die kommandierenden Generale, die ihm Antwort geben sollten, ob das Heer treu zu seinem Führer halten würde, wenn es hart auf hart ging. Die Antworten waren nalle kühl, ausweichend und negativ. Man wird unwillkürlich an die Novembertage von 1918 erinnert, wo an die Frontkommandeure der deutschen Armee die Frage gerichtet wurde, ob sie die Sicherheit geben könnten, daß die Truppen zum Kaiser hielten. Ein Nein, ein Ausweichen, war die übereinstimmende Antwort. Ohne daß man sonst Vergleiche ziehen kann, besteht sicher zwischen damals und dem jetzigen Schicksal des spanischen Diktators die eine Parallele, daß beide, Kaiser und Diktator, jeden Resonanzboden verloren hatten.

Damit war das Schicksal des Diktators und der Diktatur in Spanien besiegelt. Als um die Nachtstunde am Dienstag Primo de Rivera den König verließ, war er außer Amt und Würden. Und durch das spanische Land raste ein Jubel, ein Volk war von einem Alp befreit. Diktatur liegt wie Blei auf einer Nation. Wo eine Diktatur stürzt, da lodern die Freudenfeuer auf. Ein Beweis, wie verhaßt jedem Volke das Diktatortum ist, wie tief in jedem Volke das Verlangen nach freier Selbstbestimmung wurzelt und welche Gefahren eine Diktatur selbst in dem Moment noch in sich birgt, wo sie zusammenbricht. Denn die Leidenschaften, die dieser Zusammenbruch entfesselt, können alles verschlingen, auch die letzte Ordnung. Daß zur selben Stunde, wo Primo in die Tiefe stürzte, der König bereits den Namen des neuen Mannes, in die Schicksalsnacht hinausrief, war der geglückte Versuch, die revolutionäre Bewegung, die durch das Land ging, aufzufangen.

Diese Bewegung, die sich gegen die Diktatur und alles, was sie stützte, richtet, ist nun mit einem Schlage vor etwas Neues gestellt. Berenguer, der Nachfolger Primo de Riveras, ist ein Mann, der über Sympathien verfügt und der bei allen als erbitterter Feind Primo de Riveras bekannt ist. Primos Feind als Primos Nachfolger ist zum mindesten für die revolutionäre Bewegung in dieser Stunde das Signal: das Ganze halt. Es kommt hinzu, daß die Sache Rückkehr zur Verfassung, Ausschreibung von Neuwahlen, Wiedereinsetzung des Parlaments in seine Rechte, die Parole sind, die eine Zauberkrast auf die erregten Gemüter ausüben. Die Wochen, die Spanien jetzt durchmachen muß, werden Wochen des Übergangs sein. Die Aufgabe des Kabinetts Berenguer ist die Ausschreibung der Wahlen und damit die wirkliche Durchführung der Rückkehr zur

Die peinliche Kritik des Rechnungshofes.

Die Ausgabenwirtschaft der Reichsbehörden.

Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Denkschrift über die Haushaltsrechnung 1927, die der Rechnungshof des Reiches dem Reichstag vorgelegt hat, enthält mancherlei pikante Einzelheiten über die Ausgabenwirtschaft der einzelnen Reichsbehörden, so daß es einem verständlich wird, wenn sich der Präsident des Rechnungshofes, der Reichsparlamentarischer Minister a. D. Dr. Saemisch, nicht gerade großer Beliebtheit bei den von ihm unter die Lupe genommenen Ämtern erfreut. Die Denkschrift zeigt an mehr als einem Beispiel, daß, wenn in Deutschland gespart werden soll, bei den höchsten Reichsbehörden der Anfang gemacht werden müßte. Sehr schlecht kommt in der Denkschrift das damals von dem Reichsminister Koch geleitete Reichsverkehrsministerium weg. So wurde für den Herrn Minister ein schnellfahrendes Motorboot für den Preis von 53 000 M. gekauft. Ein Dienstkraftswagen des Ministers kostete 12 000 M. Auch an Ausgaben für Studienreisen hat man im Reichsverkehrsministerium nicht gespart. Für einige Fahrten nach Amerika wurden mehr als 12 000 M. ausgegeben. Zu der Ausstellung der Binnenschiffahrt in Basel wurden 47 Beamte, zu der Verkehrsausstellung in München sogar rund 100 Beamte entsandt. 14 000 M. Unkosten bereiteten diese Ausstellungen. Aber auch in den anderen Ministerien war von Sparsamkeit nicht viel zu bemerken. Bei dem Bau einer Dienstwohnung für den Reichsfinanzminister Köhler wurde der Kostenanschlag um 44 163 M. überschritten. Ein

großer Teil dieser Summen war für die Ausstattung der Repräsentationsräume bestimmt. Für eine Dienstwohnung des Reichswirtschaftsministers wurden 115 000 M. ausgegeben, obwohl die Einrichtung einer solchen Wohnung nicht im Etat vorgesehen war. Im Reichsarbeitsministerium hat man die im Etat festgesetzte Summe von 5500 M. für die Beschaffung eines Ministerkraftwagens um nicht weniger als 14 731 M. überschritten. Bei Heer und Marine waren 1927 die Beanstandungen geringer als in den vorigen Jahren. Selbstverständlich übt der Bericht des Rechnungshofes an all diesen Ausgaben Kritik, die von der Öffentlichkeit nur unterstrichen werden kann und von der gehofft werden muß, daß sie auf fruchtbaren Boden fällt.

Die Eröffnung der W.J.Z.

Am 1. April in Basel.

Paris, 30. Jan. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ kündigt an, daß die Internationale Bank ihren Betrieb am 1. April d. J. in Basel aufnehmen werde. Zwischen den interessierten Kreisen sei ein volles Einverständnis erzielt. Die wichtige Formalität der Ratifizierung des Young-Plans und der Haager Abkommen durch die Parlamente der in Frage kommenden Länder bleibe allerdings noch zu erfüllen. Ministerpräsident Lardieu beabsichtigt während seines Pariser Aufenthalts, der für Anfang oder Mitte kommenden Woche vorgesehen ist, den Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten hiermit zu befragen.

Verfassung. Danach wird vermutlich eine rein parlamentarische Regierung vor die Aufgabe gestellt sein, das Chaos zu ordnen, das die Diktatur hinterlassen hat.

Dieses Chaos hat Primo de Rivera verschlungen. Man erinnert sich, daß vor sieben Jahren, als Primo das Parlament davonjagte, und dem Beispiel Italiens folgend, die Diktatur proklamierte, die Parole „Rückkehr zu Ordnung und Recht“ gelaufen hatte. Zweifellos waren die Zustände in Spanien früher nicht gerade vertrauenswürdig. Parlamentarische Korruption hatte sich ausgebreitet und eine Verstimmlung im Lande geschaffen, jedoch im ersten Augenblick niemand dem Sturz des Parlaments eine Träne nachweinte. Aber die Hoffnungen auf Recht und Ordnung wurden sehr bald getäuscht. Die Militärligue hatte die Hofllique abgelöst. Das war schließlich das Ergebnis des Staatsstreiches. Wenn Primo sieben Jahre lang seine Stellung halten konnte, war das nur dadurch möglich, daß er immer wieder die Hoffnungen weckte, die Diktatur sei nur ein Übergang und die Einführung einer geordneten Parlamentskontrolle das nahe Ziel. Die spanischen Verhältnisse sind ja nun besonderer Art. Es gibt vielleicht kein Heer, das so von Kliquen und Gegenkliquen beherrscht wird, wie das spanische. Hier liegt der Schlüssel zu sehr vielen Entwicklungen für die spanische Politik. Die Monarchie hat darauf immer Rücksicht genommen. Es scheint jedoch, daß heute die spanische Monarchie vor eine größere Aufgabe gestellt ist. Die dauernde, wenn auch unfreiwillige Verbindung mit dem Diktator hat dem König eine große Portion Sympathien gelöst. In der Nacht, in der Primo gestürzt wurde, sind Zehntausende durch Madrid gezogen, und die Niedertrübe, die Primo galten, lösten ein gewaltiges Echo: „Hoch die Republik!“ aus. Der König scheint erkannt zu haben, daß es für die Monarchie in Spanien eine Minute vor 12 war. Darum hat er sich von Primo losgelöst. Ob es nicht doch schon zu spät war, oder ob die letzte Chance im letzten Augenblick mit Erfolg genutzt wurde, darauf wird erst die nächste Zukunft Spaniens antworten.

Vor der Kabinettsbildung.

Eine vorläufige Ministerliste.

Madrid, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) General Berenguer setzte gestern den ganzen Nachmittag und Abend über seine Besprechungen zur Regierungsbildung fort. Es scheint, daß er bei den bekannten Politikern des alten Regimes auf einige Schwierigkeiten gestoßen ist. Graf Morera, der Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Maura, hat neuerdings Erklärungen abgegeben, in denen er zwar dem neuen Ministerpräsidenten seine volle Unterstützung zusagt, gleichzeitig aber betont, daß er selbst nicht in das Kabinett eintreten könne, solange die Verfassung nicht wiederhergestellt sei, denn die Regierung Berenguer sei lediglich eine Fortsetzung der Diktatur. Auch Graf Romanones erklärte die Situation für sehr schwierig. Die Lage werde von Minute zu Minute ernster und es sei noch keine Regierung vorhanden. Er hoffe aber, daß es General Berenguer, dessen guten Willen er anerkennt, die Kabinettsbildung gelingen werde. Viel bemerkt wurde auch, daß General Berenguer sich mit dem Katalonienführer Cambó in Verbindung setzte, dessen Antwort jedoch nicht bekannt ist. Der neue Ministerpräsident hatte ferner eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Spanien, Figueras.

Am späten Abend erklärte Berenguer der Presse, seine Ministerliste sei fertig, aber er könne sie noch nicht bekannt geben, da die Zustimmung verschiedener Kandidaten noch ausstehe. Spät abends lief in politischen Kreisen folgende Ministerliste um:

Ministerpräsident und Krieg: Berenguer.
Marine: Admiral Ribera.
Inneres: General Marz.
Justiz: Estrada.
Finanzen: Cambó.
Öffentliche Arbeiten: Graf de la Mortera.
Wirtschaft: Ratos.
Öffentlicher Unterricht: Herzog von Alba.

Eine bestimmte Zusage scheint von diesen Persönlichkeiten bisher nur Marz und der Herzog von Alba gegeben zu haben. Ferner glaubt man zu wissen, daß General Berenguer beabsichtigt, das von Primo aufgehobene Außenministerium wiederherzustellen und es dem ehemaligen Außenminister Gonzales Fontoria anzuvertrauen. Schließlich verlautet noch, daß General Canario auf seinem Posten als Chef der Zivil-Chartes verbleibt, daß aber General Bajan von seinem Amt als Chef der Sicherheitspolizei zurücktreten werde.

Primo bereitet sich auf den Wahlkampf vor.

Eine Tagung der Union Patriótica.

Madrid, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) General Primo de Rivera schied sich zum Kampf an. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des ehemaligen Diktators eine Tagung der Union Patriótica statt, in der Primo de Rivera erklärte, die von ihm ins Leben gerufene Organisation müsse bei den bevorstehenden Wahlen eigene Kandidaten aufstellen und sich jetzt schon auf den Wahlkampf vorbereiten.

Léon Daudet dementiert.

Paris, 30. Jan. Léon Daudet dementiert in der heutigen Nummer der „Action Française“ die vom „Populaire“ verbreitete Nachricht, im Rheinland habe in seiner Anwesenheit und in Anwesenheit des Grafen von Paris, des französischen Thronprätendenten, und des Generals de Gondrecourt eine Parade eines baskenregimentes stattgefunden. Er sei seit dem Kriege weder im Rheinland noch in irgend einem anderen Teil Deutschlands gewesen.

Die Koalitionsverhandlungen gescheitert.

Niemand will verzichten. — Unüberwindliche Schwierigkeiten.

Der Minister ohne Portefeuille.

Berlin, 29. Jan. Die Lage in Preußen ist noch immer ungeklärt. Die Schwierigkeiten liegen offenbar darin, daß die Deutsche Volkspartei den Vorschlag, im Kabinett durch das Handelsministerium und durch einen Minister ohne Portefeuille vertreten zu sein, für nicht ausreichend ansieht. Die Volkspartei muß sich also schlüssig werden, ob und welche Ergänzungsvorschläge sie von sich aus zu machen hat. Erst dann wird der Interfraktionelle Ausschuss wiederum zusammentreten können. Die Frage der Besetzung des Kultusministeriums mit dem Abg. König (Sos.) ist erledigt. Als neuer Mann wird der Bizepräsident vom Provinzialparlament in Brandenburg, Grimme, genannt. Bedenken wegen der Persönlichkeit scheinen nicht zu bestehen. Die Sozialdemokraten halten ebenfalls an ihrem Anspruch auf drei Minister fest und beanspruchen nach wie vor das Ressort des Kultusministeriums. Auch das Zentrum, das die Ressorts der Justiz, der Landwirtschaft und der Volkswirtschaft verwaltet, will auf seinen Sitz verzichten. Nach Lage der Dinge dürfte also eine Klärung erst erfolgen, wenn die Volkspartei ihre Stellung zu dem Vorschlag (Handelsministerium und Minister ohne Portefeuille) offiziell fundiert hat. Auch die Entscheidung, ob der letztere Posten etatisiert wird oder nicht, wird erst in zweiter Linie in Frage kommen können. Im übrigen dürfte der Posten eines Ministers ohne Portefeuille doch nicht so ganz ohne Bedeutung sein, da er vielleicht bei unstrittenen Fragen als

wichtiger Korreferent eine wesentliche Rolle spielen kann, zumal bei ihm ein Überblick über die einzelnen Ressorts um so mehr erleichtert ist, da er kein bestimmtes Arbeitsgebiet hat. Jedenfalls dürfte, wenn man an der Schaffung eines Ministers ohne Portefeuille festhält, gerade hier die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit von besonderer Bedeutung sein.

Die Volkspartei lehnt ab.

Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen zur Herbeiführung der Großen Koalition in Preußen können, soweit der Ministerpräsident als Verhandlungsführer in Frage kommt, als gescheitert betrachtet werden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat nämlich im Anschluß an die Besprechung ihrer Unterhändler bei Braun beschlossen, das Angebot des Ministerpräsidenten mit dem Handelsminister und einem Minister ohne Portefeuille in das Kabinett zu gehen, abzulehnen, weil dieses Angebot unzureichend sei. Es bleibt abzuwarten, ob unter den in Frage kommenden Fraktionen neuerliche Besprechungen geführt werden. Der ablehnende Standpunkt der Fraktion ist dem Ministerpräsidenten mitgeteilt worden. Die Deutsche Volkspartei hatte anstelle des Handelsministeriums das Kultusministerium oder das Justizministerium verlangt.

Das hessische Sparprogramm.

2 Millionen Mindereinnahme an Reichsteuern. — Sondermaßnahmen.

7 Millionen Einsparungen.

Darmstadt, 29. Jan. Bei dem heutigen Empfang der gesamten hessischen Presse durch das Staatsministerium gab Finanzminister Rinberger

einen Einblick in das von der Regierung vorgesehene Sofortprogramm für Sparmaßnahmen. Nach einem Hinweis auf die allgemeine Finanznot des Reiches erklärte der Minister, daß für das Etatsjahr 1930 für Hessen eine Mindereinnahme an Reichsteuern in Höhe von etwa 2 Millionen Mark gegenüber dem letzten Rechnungsjahr zu erwarten sei. Für das besetzte Hessen kommen die heute noch nachwirkenden Schädigungen durch den Rhein-Ruhr-Kampf darin zum Ausdruck, daß der Schlüsselanteil Hessens an den Reichsteuereinzugsleistungen von 2,28 damals auf 1,86 zurückgegangen und heute auf knapp über 1,9 gestiegen ist. Gegenüber einem Höchstbetrag von 11,7 Mill. Mark 1929 steht der Etat 1930 einen Höchstbetrag von noch 6,9 Mill. Mark vor. Dabei wurde mit äußerster Sparsamkeit vorgegangen: sämtliche Ausgaben sind erhöht, Personalanforderungen grundsätzlich abgelehnt worden.

Daneben müssen für 1930 noch Sondermaßnahmen erfolgen, die recht tiefgehend sind und die zum Teil auf die Dauer nicht werden aufrecht erhalten werden können.

Die gesamten Einsparungen ergeben einen Betrag von über 7 Mill. Mark, so daß das ursprüngliche Defizit des Etats von 18 Mill. Mark auf etwa 6,9 Mill. Mark herabgedrückt werden konnte. Zum Schluß erklärte der Minister, daß wie bei den anderen Ländern auch für Hessen nur eine volle Gesundung der Finanzen erhofft werden könne von einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und von einer entsprechenden Gestaltung des Finanz-

ausgleichs mit dem Reich, denn gesunde Länder seien ebenso wichtig wie ein gesundes Reich.

Staatspräsident Adelsung

erklärte dann, wenn in der Öffentlichkeit der Glaube erweckt würde, daß durch den Anschluß Hessens an ein anderes Land die finanzielle Not behoben werden könnte, so wäre das eine grobe Täuschung der Bevölkerung. Die Vorschläge der Umwidmung Deutschlands lägen vorwiegend auf organisatorischem Gebiet. Die hessische Regierung habe den festen Willen, das zu tun, und sie hege die Hoffnung, daß ihr das auch gelinge, wenn alle einsichtigen Kreise ihr dabei helfen.

In der anschließenden mehrstündigen Aussprache

erklärte Finanzminister Rinberger zu der Frage der Möglichkeit einer Gehaltskürzung der Beamten, daß eine solche Kürzung für später eintreffende Beamte möglich sei. Für die derzeitigen Beamten sei das nicht möglich und auch nach der Auffassung der Gesamtregierung inopportun. Zur Verminderung des Betrages für den Wohnungsbau erklärte Wirtschaftsminister Krell, daß die Bauwirtschaft dadurch wohl beeinträchtigt werde. Da aber zurzeit Gelder für erste Hypotheken nicht vorhanden seien, könne der Staat seine Darlehen, die weitestläufig rangieren, zum Teil gar nicht vergeben. Um den Gemeinden helfen zu können, werde in der nächsten Woche bereits in Berlin eine Konferenz der Länder-Finanzminister stattfinden, die der Verbesserung des Finanzausgleichs dienen soll. Auch die Verhandlungen über den gemeinsamen Theaterbetrieb in der Rhein-Main-Region seien noch nicht in das Stadium bindender Entscheidungen gelangt, da das Thema sehr heikel und schwerwiegend sei.

Gesundheitsfragen im Landtag.

Bedenklicher Geburtenrückgang.

Berlin, 29. Jan. Der Preussische Landtag begann am Mittwoch die Aussprache zur zweiten Lesung des Haushalts des Wohlfahrtsministeriums beim Abchnitt: Ministerium und Volksgesundheit. Wohlfahrtsminister Hirtzfelder stellte in einem eingehenden Überblick fest, daß der allgemeine Gesundheitszustand in Preußen für 1929 eine Verschlechterung erfahren habe. Vor allem wegen der Zunahme der tödlichen Erkrankungsfälle infolge der großen Kältewelle im Winter 1928/29 seien im ersten Vierteljahr 1929 rund 44 700 Personen mehr als im ersten Vierteljahr 1928 gestorben. Die Sterbeziffer stieg um 33 Prozent.

Da auch der Geburtenrückgang weiter zunahm, dürfe nach Ansicht des Ministers der Zeitpunkt nicht mehr fern liegen, in dem, bei fortschreitender Entwicklung dieser Verhältnisse, die Bevölkerung sich nicht mehr vermehren, sondern sinken oder sich gar vermindern werde.

Ranke Statistiker meinten, daß nach zehn bis zwanzig Jahren die Bevölkerungsziffer Deutschlands unter 60 Millionen gesunken sein werde. Der Minister gab zahlreiche Überblicke über den Stand der einzelnen Krankheiten. An Tuberkulose starben 1928 34 927 Personen gegen 37 244 im Vorjahr. Die Geschlechtskrankheiten seien auf ein geringeres Maß zurückgegangen. Eingehend schilderte der Minister seine Maßnahmen gegen die Vagabundenkrankheit. Die Kreisärzte sind angewiesen, etwaige neue Fälle dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zu berichten.

Zwischendurch wurden die Abstimmungen zum Domänenetat erledigt. Dabei wurde das Ausgabeprogramm angenommen, das außer Kreditanforderungen und Mittel für Landarbeiterwohnungen, vor allem Maßnahmen zugunsten Ostpreußens, Pommerns, der Grenzmark Posen-Westpreußens, Schlesiens, Hannovers und Schleswig-Holsteins forderte.

Der staatliche preussische Presselonzern.

Berlin, 29. Jan. Über die in der letzten Zeit durch die Presse gegangenen Meldungen über den staatlich preussischen Presselonzern erfahren wir von zuständiger preussischer Stelle, daß die preussische Staatsregierung seinerzeit eine Beteiligung am „Kölner Tageblatt“ abgeschlossen hat, um es den separatistischen Einflüssen zu entziehen. Die Möglichkeit zum Verkauf des „Kölner Tageblattes“ hatte sich nur einmal geboten, der Reflektant erschien jedoch der Regierung nicht geeignet, so daß Preußen noch heute im Besitze seiner Anteile am „Kölner Tageblatt“ ist. An den „Frankfurter Nachrichten“ hat sich die Regierung, als bei der Anteile der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erworben, ebenfalls beteiligt. Diese Anteile sind inzwischen abgestoßen worden.

Die Finanzlage der Reichsbahn.

Neue Tarifierhöhung in Aussicht?

Berlin, 29. Jan. Der Verkehrsausschuß des Reichstags beschäftigte sich u. a. mit einem wirtschaftsparteilichen Antrag, worin die Regierung ersucht wird, gegen die geplante Erhöhung der Personentaxe im Berliner Stadtbahn- und Vorortverkehr Einspruch zu erheben.

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald erklärte dazu, daß er und das gesamte Kabinett sich dieser Erhöhung wohl nicht werde verschließen können. Die Erhöhung der Berliner Lokaltaxe allein werde, wie der Minister weiter ausführte, den Haushalt der Reichsbahngesellschaft nicht in Ordnung bringen. Man stehe vielmehr vor der Frage, ob man — zu Lasten anderer Steuern — die Verkehrssteuerlast der Reichsbahn senken oder einer Erhöhung von Reichsbahntarifen näher treten wolle.

Die Abstimmung über den Antrag wird erst am Donnerstag erfolgen.

Der süddeutsche Zusammenschluß.

Baden und Württemberg.

Stuttgart, 29. Jan. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtages erklärte Staatspräsident Dr. Volz bei der Beratung des Etats des Staatsministeriums auf eine Anfrage hinsichtlich des Zusammenschlusses von Württemberg und Baden, daß Baden die Genehmigung zum Zusammenjoch auszusprechen müsse. In der Aussprache betonte ein Zentrumsredner, daß die Frage vorsichtig behandelt werden müsse, da Württemberg nur der gebende Teil wäre. In ähnlichem Sinne sprach sich ein Redner des Bauernbundes aus. Zur Frage der Aufhebung der Erlasse betonte der Staatspräsident, Preußen habe eine Ruhepause in den Verhandlungen gewünscht, weil diese Frage mit der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern geregelt werden solle. Der Staatspräsident teilte außerdem noch mit, daß die württembergische Regierung dem Young-Plan ihre Zustimmung geben werde.

Weitere Vorbereitungen zum Hungermarsch.

Juchow, 29. Jan. Seit Dienstag machen sich in Juchow und im ganzen Kreisgebiet erhebliche Vorbereitungen der Kommunisten für den sogenannten Hungermarsch nach Hamburg bemerkbar. Die Landjäger sind in Alarmbereitschaft. Landesfrontrabbeamt sind in Krawatten unterwegs, um möglichst alle Demonstrationen zu verhindern. Heute vormittag fand man zahlreiche Häuser in Juchow mit Plakaten besetzt, welche zur Teilnahme am Hungermarsch aufriefen.

Die polnisch-estnische Freundschaft

Herr Strandmann, der Staatsälteste — also etwa Präsident — und Ministerpräsident des Ostseestaates Estland in einer Person ist, denn die estnische Verfassung kennt kein besonderes Staatsoberhaupt, wird sich Anfang Februar nach Warschau begeben, um dem polnischen Staatspräsidenten und der polnischen Regierung einen offiziellen Besuch zu machen. In der Presse der baltischen Staaten wird diese Reise Strandmanns lebhaft erörtert, obwohl dieser Besuch in der polnischen Hauptstadt wirklich nicht überraschend kommt, sondern im Vorjahre schon angekündigt wurde, genau wie ein Gegenbesuch des polnischen Staatspräsidenten, der sich mit einem polnischen Kriegsschiff von Gdingen aus nach Reval und auch wohl nach Riga begeben will. Wenn trotzdem die Presse so lebhaft auf die bevorstehende Reise des estnischen Staatsältesten reagiert, so ist das ein Zeichen dafür, daß man in den baltischen Staaten nicht allzu großes Vertrauen in die Stabilität der gegenwärtigen Lage setzt. Immer wieder taucht ja die Frage nach der Orientierung dieser kleinen Staaten auf, die sich mit ihren etwa 4 1/2 Millionen Einwohnern als Nachbarn des großen russischen Reiches naturgemäß nicht sehr behaglich fühlen.

Für Estland ist die Frage der „Orientierung“ dabei eigentlich längst gelöst. Gewiß besteht zwischen Estland und Lettland ein Defensivbündnis seit dem Jahre 1923. Darüber hinaus aber hat man es in Estland immer für nötig erachtet, engere Fühlung mit einem größeren Staate zu unterhalten. Das kann um so weniger überraschen, als man ja in Estland in dem Dezember-Putsch des Jahres 1924 sehr deutlich die russische Gefahr zu spüren bekam. Da die vielleicht am meisten erwünschte englische Hilfe nicht zu erhalten war und auch nie in Aussicht gestellt wurde, lenkten sich die Blide Estlands früh auf den größten Gegner Rußlands, nämlich auf Polen. Man kann deshalb sagen, daß die estnisch-polnische Freundschaft geradezu traditionell ist. In Journalistenbesuchen, in verschiedenen Freundschaftsbeteuerungen, auch führender militärischer Kreise sind die guten Beziehungen zwischen beiden Staaten wiederholt zum Ausdruck gekommen und erst im vorigen Jahre wurde eine Waffenbrüderschaft geschlossen zwischen den polnischen und den estnischen Schutzkorps. Auf der anderen Seite hat man aber in den letzten Jahren auch in Estland Wert darauf gelegt zu zeigen, daß die polnisch-estnische Freundschaft nicht das polnisch-russische Verhältnis zu trüben braucht, wie das auch durch den Abschluß des estnisch-russischen Handelsvertrages bewiesen wurde. Wenn Herr Strandmann jetzt nach Warschau reist, so bedeutet das also nicht etwa irgend eine „Neuorientierung“ Estlands, es unterstreicht aber sehr stark und deutlich den polenfreundlichen Kurs dieses kleinen, nur etwa 1,1 Millionen zählenden Ostseestaates.

Es war vorauszu sehen, daß in Litauen der Warschauer Besuch des estnischen Staatspräsidenten willkommen würde, zeigt er doch erneut, daß von einer Solidarität der drei baltischen Staaten nicht die Rede sein kann, was ja auch schon aus dem noch immer bestehenden Zankrieg zwischen Estland und Litauen hervorgeht. In Litauen ist man besonders verstimmt, weil die Polen Herrn Strandmann bereits in Wilna, auf das Litauen ja nach wie vor Ansprüche erhebt und als seine eigentliche Hauptstadt betrachtet, feierlich empfangen wollen. Aber auch in Lettland ist man von der Warschauer Reise des Staatsoberhauptes des verbündeten Estland nicht sehr entzückt, zumal man, da Strandmann ja über Lettland fahren muß, nicht darum herumkommt, den estnischen Staatsältesten offiziell zu empfangen. Die Neigung, sich mit Polen in engere Beziehungen einzulassen, ist in Lettland nicht eben sehr groß und zum mindesten in den Kreisen der lettischen Sozialdemokraten und der lettischen Linken betrachtet man die Warschauer Reise Strandmanns als wenig er-

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Gastspiel Paul Wegener mit Ensemble: „Der Vater“. Trauerspiel in 3 Akten von Strindberg. Strindberg nur als „Frauenhasser“ — die ihm angeheftete Maske — zu sehen, ist sehr einseitig. Er verneinte die bisher geltenden Werte überhaupt und verfiel immer tiefer in nihilistischen Pessimismus, wenn er sich auch bisweilen an religiösem Gut verzweiflungsvoll aufrieb. Aus dem unbeschämten Drang nach letztem Wissen und wahrem Leben, die er beide durch die Magie seiner Persönlichkeit ausüben zu können, leimte sein ganzes Unglück. Es fehlte ihm die Fähigkeit, dem für ihn im innersten Wesen unerklärlichen Dasein sich mit einem heiteren und einem nassen Auge einzunorden; ihm wollte die Einsicht nicht genügen, daß sich der ringende Erdensohn auf die ihm zugewiesene Sphäre beschränken muß, daß auch ein genialer, gesteigerter Intellekt, wie der seine, nicht ausreichen kann, um Dinge zu begreifen, die nicht im Bewußtsein der Erde begründet liegen können. So schüttelte ihn Verzweiflung, und in seinen Werken gab er mit ergreifendem Bekenntnis an Objektivationen seines jeweiligen Seelenzustandes. Vieles von dieser lebenden Sehnsucht und diesen aufreibenden Kämpfen geht uns an, und dunkle Bezirke eigenen menschlichen Erlebens werden uns Licht geoffen. Bezirke, die der eine durch gläubige Hingabe, der andere durch einen gewissen Lebensgeheimnis und praktischer Vernunft unerschritten durchschreiten kann. Das Ergebnis seines Denkens und Lebens war aber für ihn: „Es ist unmöglich, Mensch zu sein“, und es war ihm nicht gegeben, zu ergänzen: „Dennoch bleibt uns nichts anderes übrig!“ Pessimismus, gewiß, aber ein Pessimismus, der in der Unerbittlichkeit des Denkens, des Abszundenden und in der vernünftigen, unerschütterlichen Logik von furchterwedernden und imponierenden Größe ist. — In dem Drama „Der Vater“ ist die Gestaltung eigener Ergebnisse zu sehen, die sich aber zur Tragödie des feingewandten Mannes überhaupt gegenüber dem brutalen Nachkommen der triebmäßiger eingestellten Frau ausweitete. Die Frau greift ein; sie vergällt dem Mann das Leben, verübt bewußt sein Herzensschmerz und will ihn entmündigen lassen. Dennoch hätte sie ihr Ziel vielleicht nicht erreicht; da verfällt sie auf die teuflische Idee, dem Mann Zweifel an seiner Vaterhaftigkeit zu suggerieren. Hierfür war sie nicht gefaßt; dieser internistische Streich fällt ihn end-

Die Londoner Flottenkonferenz.

Ein englisch-französisches Kompromiß. — Italien stimmt zu.

Eine Basis für die weiteren Besprechungen.

London, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über die Art des in den Verhandlungen zwischen den französischen und englischen Delegierten erzielten Kompromisses, das auf der heutigen Sitzung im St. James-Palast den übrigen Delegierten vorgelegt werden wird, sind nunmehr nähere Einzelheiten bekannt geworden.

Die Rüstungsbeschränkung soll nach diesem englisch-französischen Kompromiß in der Hauptsache durch Zugrundelegung der Totaltonnage für eine Nation erfolgen.

Innerhalb der für die einzelnen Kategorien noch festzusetzenden Totaltonnage soll eine gewisse Elastizität den Übertrag eines Teiles der Tonnage einer Kategorie auf eine andere Kategorie möglich machen. Wie die „Daily Mail“ dazu zu berichten weiß, sollen aber derartige Tonnageübertragungen beim Völkerbund bekannt gegeben werden. Die Schlachtschiffe bilden in dem englisch-französischen Kompromiß eine Kategorie für sich, während die größeren Kreuzer, der leichteren Kreuzer und Zerstörer eine einzige Kategorie bilden sollen. Die letzte Kategorie stellen die Unterseeboote dar.

Wie man allgemein annimmt, wird das nur von den englischen und französischen Delegierten angenommene Kompromiß auch von den Delegierten der übrigen Länder als Basis für die weiteren Besprechungen angenommen werden. Wie es scheint, werden in der heutigen Sitzung nicht mehr zwei verschiedene Abstützungsverfahren, nämlich das englische unter Zugrundelegung der Kategorien, und das französische unter Zugrundelegung der Globaltonnage, von den

Delegierten der übrigen Länder unterbreitet werden, sondern lediglich der englisch-französische Kompromißvorschlag zur Debatte stehen.

Zur Annahme dieses Kompromisses hat sich die italienische Delegation nur mit dem Vorbehalt bereit erklärt, daß ihr eigener Abrüstungsvorschlag, der auf Festsetzung einer Maximaltonnage hinausläuft, gleichfalls in den weiteren Verhandlungen Berücksichtigung findet.

Über den Verlauf der bisherigen englisch-japanischen Besprechungen verlautet, daß man von der Erörterung allgemeiner Probleme zu den Einzelheiten übergegangen ist. Japan soll in den Verhandlungen in der Kategorie der größeren Kreuzer seine bekannte Forderung nach einem 10:7-Verhältnis zu der Nation vertreten haben, die die größte Zahl dieser Kreuzer besitzt. In der Frage der Unterseeboote fordern die Japaner eine Gesamttonnage von 80 000 Tonnen und in der Kategorie der leichteren Kreuzer und Zerstörer ein Verhältnis von 49 Prozent zu der Nation, die die größte Zahl dieser Schiffe besitzt.

Ersparnismöglichkeiten im Panzerschiffprogramm.

London, 30. Jan. In Beantwortung einer Anfrage teilte der erste Lord der Admiralität, Alexander, gestern im Unterhaus mit, wenn der Washingtoner Vertrag über den Erlass von Panzerschiffen bis 1936 ausgedehnt würde, dann würde dies in den Jahren 1931/1936 Ersparnisse im Gesamtbetrag von 51 Millionen Pfund Sterling ermöglichen.

Was wird aus dem Kleinrentnergesetz?

Der überarbeitete Entwurf.

Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags, der sich kürzlich mit der Frage des Kleinrentnergesetzes beschäftigt hat, hat damals auf baldige Verabschiedung des Gesetzes durch das Reichslabniet gedrungen. Der im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Entwurf hat bereits das Reichslabniet beschäftigt, jedoch nicht dessen volle Billigung gefunden. Der Entwurf ist an das Reichsarbeitsministerium zurückgeleitet worden, damit noch einige im Reichslabniet zum Ausdruck gekommene Abänderungswünsche Berücksichtigung finden. In der nächsten Zeit soll sich nun das Reichslabniet noch einmal mit dem inzwischen im Reichsarbeitsministerium überarbeiteten Entwurf beschäftigen. Im Interesse der Kleinrentner ist zu wünschen, daß es dann zur Verabschiedung des Gesetzes durch das Reichslabniet kommt und die parlamentarischen Instanzen in die Lage versetzt werden, sich mit dem Kleinrentnergesetz zu befassen.

Zentrumsaktion zur Stützung des Roggenpreises.

Wirtschaftliche Maßnahmen im Inland.

Berlin, 30. Jan. Die gegenwärtige bedenkliche Marktlage für unser Getreide, die sich trotz aller Besserungsverläufe durch die Zollgesetzgebung im Dezember 1929 weiter verschlechtert, hat dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags Veranlassung gegeben, durch Dr. Perlitius und Vizepräsident Esser unter Hinzuziehung des Fraktionsmitgliedes Kauehm, als Vertreter der Baderinnungen, in erster Aussprache mit dem Minister für Ernährung und Landwirtschaft über baldige Maßnahmen zu beraten. Die eingehenden Verhandlungen mit dem Minister haben u. a. dahin geführt, daß man sich nach den Vorgängen beim Weizen auch bei Roggen stark einstellen müsse auf wirtschaftliche Maßnahmen im Inland. Im Einvernehmen mit der Bayerischen Volkspartei hat das Zentrum einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, beschleunigt dem Reichstag den Entwurf eines Roggenbrotgesetzes zu legen, das den Verbrauchern den Genuß von wirklichem Roggenbrot sicherstellt und dadurch gleichzeitig zur Stützung des Roggenmarktes beiträgt. Die Reichsregierung ist nach vorheriger Information bereit, diesem Antrag zu entsprechen.

Das Verschwinden des Generals Rutiepoff.

Eine Erklärung Besedowskis.

Paris, 30. Jan. Der ehemalige Vizekonsulrat bei der Sowjetbotschaft in Paris, Besedowski, erklärte einem Vertreter des „Journal“ zu dem geheimnisvollen Verschwinden des russischen Generals Rutiepoff, er könne bestätigen, daß jeder Schritt des Vermissten die Moskauer Regierung besonders interessiert habe; denn Rutiepoff habe für die russischen Emigranten eine große moralische Stütze bedeutet und für Moskau die Seele der antibolschewistischen Reaktion. Freilich habe er niemals von einem Komplott gegen Rutiepoff sprechen hören; jedoch kündigt die Sowjetregierung nicht immer die von ihnen in Aussicht genommenen Maßnahmen an. Besedowski ist überzeugt davon, daß Rutiepoff tatsächlich entführt worden ist, zumal der Leiter der G. P. U.-Abteilung in Frankreich, Janowski, der seit dem Fall Besedowski Frankreich verlassen habe, ihm gesagt habe, daß er einen sicheren Mann in der Umgebung des Generals besitze und daß er ohne Schwierigkeit jeden einzelnen Schritt Rutiepoffs beobachten könne.

gültig — Das Stüd ist eine in stierem Entsetzen geborene furchtbare Vision; wie im „Totentanz“ werden zwei Menschen auf Grund uralten Gegenstandes gegeneinander getrieben, die sich zugleich wieder suchen und begehren müssen um sich abzuwehren, wie Feuer und Wasser, zu zerstören. Der Kampf ist aufs Messer geht auf biologisch-physiologische Urbede zurück, er wirkt um so grausiger, da sich Kulturmenschen, getrieben durch Urinstinkte, wie Bestien gegenüberstehen. Der bürgerliche Maßstab verliert natürlich dem bis zur letzten Konsequenz gesteigerten Kräftepiel: Mann-Weib gegenüber, von dem der Dichter Kleist in „Penthesilea“, eine Wursel entblößt hat.

Paul Wegener gab den Mann. Er ist einer der wenigen, die der innerlich geschaute Gestalt wahrhaft Leben zu geben, die den geheimnisvollen Prozeß der Transfiguration vollkommen zu vollziehen wissen. Er gibt durchblutete Menschen in voller Plastik, losgelöst vom Theatralischen, vom merkbar Absichtlichen, aber ausgestattet mit tausend Einzelsügen realistischer Zeichnung und dramatischer Färbung. Immer wieder gewinnt man schon in den ersten Minuten seines Spiels einen starken Eindruck, der sich langsam immer mehr vertieft und zuletzt in völliger Fingerfertigkeit mündet. Er macht das Unbegreifliche begreiflich, das Unwahrscheinliche selbstverständlich; er gibt der Gestalt des Dichters Leben und verbreitet eine Flut von Licht über dessen Rollen. Wir sehen, wie er das unennbare Leid eines Menschen nacherlebt, und begreifen plötzlich, daß das zur Darstellung gebrachte Werk eine furchtbare Schicksalstragödie von ungeheurer Perspektive ist. Er ist wahrlich ein Menschendarsteller von schöpferischer Kraft, der den Gedanken an Theater mit allem ernüchternden Drum und Dran völlig verläßt. Abgesehen hatte er in Antonie Strakmann eine ausgezeichnete Partnerin; diese Frau hatte eine gewisse dämonische Größe, und ihr sah, der wie auf Eis gefühlt wirkte, war sehr unheimlich. Beide, insbesondere Paul Wegener, wurden zum Schluß sehr gefeiert.

Aus Kunst und Leben.

Der Arbeitsplan des Wiesbadener Staatstheaters steht in der Oper für die nächsten Wochen außer eine Wiederaufnahme von Wagners „Ring des Nibelungen“, sodann eine Reihe bemerkenswerter Erstaufführungen und Neuaufstellungen vor. Die „Ring“-Aufführungen beginnen am kommenden Montag mit „Rheingold“, es folgen

„Die Walküre“ am 6., „Siegfried“ am 12. und „Götterdämmerung“ am 16. Februar. Die musikalische Leitung hat Erich Böhlke, einige Hauptpartien sind neu besetzt. Am Samstag, den 22. Februar, folgt in neuer Einförmigkeit und zum großen Teil neuer Besetzung eine Wiederaufnahme der Oper „Boris Godunow“ von Mussorgski, die seit mehreren Jahren hier nicht mehr gegeben worden ist. (Titelpartie: Adolf Darbich, Musikalische Leitung: Ernst Zulauf, Spielleitung: Eduard Rebus.) Für den Fastnachtsonntag, den 2. März, wird im Kleinen Haus ein Offenbach-Abend vorbereitet, der die beiden einaktigen komischen Opern „Die Insel Tulipatan“ und „Der Regimentschreiber“ zum erstenmal zur Aufführung kommen läßt. (Musikalische Leitung: Richard Tanner, Spielleitung: Fritz Schröder.) Anfangs März wird Mozarts „Don Giovanni“ wieder im Spielplan erscheinen (Titelpartie: Karl Schmitt-Walter, Musikalische Leitung: Ernst Zulauf, Spielleitung: Eduard Rebus). Als nächste Operneuheit ist „Doktor Faust“ von Busoni für Anfang April in Aussicht genommen. Am Palmsonntag und innerhalb der Karwoche wird, wie alljährlich, auch diesmal wieder Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ dreimal gegeben werden. — Die nächsten Erstaufführungen im Schauspiel sind: am Sonntag, den 9. Februar, das Lustspiel „Die Frau, die jeder sucht“, von Ludwig Hirschfeld, mit den Damen Hummel, Treff, Gerhäuser und den Herren Herrmann und Breitkopf in den Hauptrollen. Spielleitung: Horst Hoffmann; am 12. Februar das Schauspiel „Kalkutta“ von Lion Feuchtwanger mit Robert Kleinert, August Romber und Trude Wessels in den Hauptrollen. Spielleitung: Wolff von Gordon. Beide Stücke werden im Kleinen Haus gegeben; ebenso die gleichfalls bevorstehende reichsdeutsche Uraufführung des Lustspiels „Die Fälscher“ von Ladislav Fodor, dem Autor von „Arm wie ein Kirchenmaus“. Im Großen Haus wird als Fastnachtsspiel für den 1. März Restros hier seit vielen Jahren nicht mehr gespielter „Lumpazivagabundus“ in völlig neuer Inszenierung unter der Spielleitung von Bernhard Herrmann vorbereitet. Als nächstes Schauspiel im Großen Haus ist für Mitte März das Drama „Die Affäre Dreyfus“ von Rehfisch und Person in Aussicht genommen.

Collefine Andree-Huvar 7. In Krefeld, wo sie seit 10 Jahren sehr erfolgreich am Stadttheater tätig war, ist Collefine Andree-Huvar im Alter von 74 Jahren einer Herzlähmung erlegen. Frau Huvar wirkte vor ihrem

8.00, sonst 6.00; für Curhaven dort 4.00. Die Überfahrt be-
antragt von Southampton und von Bremerhaven am 6.
Jahre, am 13. neun, sonst zehn, von Hamburg am 26.
sonst neun, von Curhaven am 14. acht, sonst zehn Tage.

— **Unfallchronik.** Gestern nachmittags kurz nach 3 Uhr
wurde in einem hiesigen Hotel ein 30jähriges Mädchen
beim Pufen von der Leiter. Es erlitt einen Unterschenkel-
bruch und wurde von der Sanitätswache ins Städtische
Krankenhaus gebracht. — Gegen 5 Uhr fiel ein 23 Jahre
alter Schriftsteller vor einem Hause in der oberen Dohheimer
Straße vom Rad. Er erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen
und wurde von der Sanitätswache in das Städtische Kran-
kenhaus eingeliefert. — Um 6 Uhr abends scherte in der
Nähe des Klosters Klarenthal das Pferd eines Wagens,
auf dem sich eine Familie auf der Fahrt nach Neu-Dorheim
befand. Die Frau fiel vom Wagen und erlitt so erhebliche
Verletzungen, daß sie von der Sanitätswache in das Städti-
sche Krankenhaus gebracht werden mußte. Mann und Kind
blieben unversehrt. Der Unfall wurde durch die Scheinwer-
ter eines Autos, die das Pferd erschreckten, verursacht.

— **Silberne Hochzeit.** Volkshaus I. Schröder und
Frau, geb. Dollenbach, Moritzstraße 49, begehen morgen,
Freitag, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Reichsbundestag der Konditoren.** In diesem Jahre
findet in Breslau in der Zeit vom 22. bis 26. Juni ein
Reichsbundestag der deutschen Konditoren
statt, auf dem erneut zu allen Berufs- und Standesfragen
Stellung genommen werden soll. Die Veranstaltung wird
mit einer großzügigen Ausstellung verbunden sein.

Wiesbaden - Dohheim.

Der „Männergesangsverein 1850“ feiert in
diesem Jahre sein 80jähriges Vereinsjubiläum,
verbunden mit großem nationalen Gesangsweitspiel. Der
mit schönen gesanglichen Erfolgen gekrönte Verein unter der
über 40jährigen Leitung des tüchtigen Dirigenten Kon-
rad Knapp, steht, trotz der schweren Zeit, weder Mühe
noch Opfer, um das anlässlich seiner Jubelfeier vorgesehene
große Sängerfest in Wiesbaden-Dohheim zur Durchfüh-
rung zu bringen. Der Delegiertentag findet am
1. Februar, nachmittags 1 Uhr ab, im „Rebenstod“ statt.

Wiesbaden - Erbenheim.

Die 264 Mitglieder und 36 Ehrenmitglieder zählende
hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt am Abend
des 28. Januar im „Engel“ eine sehr gut besuchte Jahres-
versammlung ab, die von dem 1. Kommandanten
Ludwig Gönz geleitet wurde. Nach dessen Bericht
wurden im abgelaufenen Jahre 1 Hauptübung, 6 Proben,
1 Vorstandssitzung und 3 Versammlungen statt. Kassierer
Schumpf lieferte einen erfreulich lautenden Kassenbe-
richt. Obgleich der Mitgliedsbeitrag nur 4 M. betrug und
das Jahr 1929 manche Ausgaben mit sich brachte, verblieb
der Kasse ein Guthaben von 304.60 M. In den neuen Vor-
stand wurden gewählt: Oberbrandmeister Fritz Gönz
als 1. und Heinrich Schwenk als 2. Vorsitz. Heinrich
Reicholdt jun. wurde Schriftführer und Karl
Schumpf Kassierer. Als Beisitzer ist Heinrich
Reicholdt und als Mitgeschäftsführer und Adjutant Karl
August Wendt tätig. Die Funktionen des Schriftführers
übernimmt Wilhelm Stoll. Als Beisitzer wurden Hein-
rich Reicholdt, August Schamberger und Karl Weis
gewählt. Da neue Ausstattungsgegenstände angeschafft werden
müssen, erschien es der Versammlung wünschenswert, wenn
500 M., wie bisher, 1000 M. in den Gemeindefonds als
Beihilfe für die Bedürfnisse der Freiwilligen Feuerwehr
eingesetzt werden.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Ufa-Palast.** Heute ist die Eröffnung des neuen
Doppelkammers-Programms mit „Die Docks von New York“,
eine wilde Ballade aus dem Docksquartier mit George Ban-
cast, dem amerikanischen „Über-Tamings“. (Regie: Joseph
Sternberg.) Die heitere Note des Programms verbürgt
der lustige Schlager „Aber Sonntag, lieber Schatz“ mit
Clara Bow in der Hauptrolle. — Zu dem einmaligen Gast-
spiel von Vil Dagover mit ihrem eigenen Ensemble
am Freitagabend hat der Vorverkauf begonnen. Weitere Ver-
kaufsstellen sind bei Moritz und Münzel und Stöppler. —
Der Serienfilm „Falsche Scham“, der am Samstag, 23. Uhr,
im Ufa-Palast gezeigt wird, bietet in unterhaltsamer und
höflicher Art Aufklärung über Geschlechtskrankheiten, Mög-
lichkeiten der Übertragung und Verhütung durch falsche
Scham, aber auch Wege zur Wiederherstellung völliger Ge-
sundheit.

— **Thalia-Theater.** Das neue Programm, welches heute
Donnerstag anläßt, bringt als Hauptfilm „Masken“ unter
der Regie von Rudolf Meinert, eine Hochspannungsgeschichte
mit dem berühmten Detektiv Stuart Webb. Die Haupt-
rolle spielt der in Wiesbaden durch seine frühere Tätigkeit
am Staatstheater bekannte Schauspieler Karl Ludwig
Fahl. Des weiteren wirken mit: Marcella Albani,
Charles W. Kanfer, Betty Astor und Oscar Homolka. Als
neues Bild läuft der deutsch-russische Expeditionsfilm
„Amir“ aus dem unerforschten Hochland des „Daches der
Welt“, der während der Expedition der Roten Armee der
russischen Wissenschaft ausgenommen wurde. Nach der Ent-
deckung des größten außerarktischen Gletschers der Welt ist
von drei deutschen Bergsteigern bei Sturm, Nebel und Kälte
klimatischen, den 7150 Meter hohen Völ Venin zu ersteigen.

— **Union-Theater.** Ab heute läuft die große Eröff-
nung „Die letzten Tage von San Francisco“. Im Hinter-
grund der sensationellen Handlung spielt sich die furchtbare
Erdbebenkatastrophe von 1906 ab. Die Hauptrollen spielen
Ran Wong und Dolores Costello. Das Lustspiel
„Schneefarneval“ mit Carmen Boni sorgt für Humor.

— **Film-Palast.** Ab Samstag gastiert der weltberühmte
amerikanische Solovortrag Schaffer. Sein Name bedeutet
ein Programm, das Millionen Menschen schon in seinen
Jahren 30, und der Künstler wird auch in Wiesbaden be-
achtete Aufnahme finden. Das Filmprogramm bringt ein
Lustspiel mit Truus van Alen in „Jennys Bummel
nach die Männer“. Heute Donnerstag beginnt der Vor-
verkauf der Eintrittskarten an der Theaterkassette Film-Palast,
an der Buchhandlung Stadt, Bahnhofstraße, und im Musik-
Solegel u. Sohn, Wilhelmstraße. Infolge des Gast-
spiel Solovortrag Schaffers muß eine andere Blauenteilung
sein. Sämtliche Plätze sind nummeriert, so daß einer
vorläufig vorgebeugt ist. Wochentags finden zwei Vor-
stellungen statt, beginnend 4.30 Uhr und abends 8.30 Uhr
ein Filmprogramm, dann Solovortrag Schaffer. Son-
ntags drei Vorstellungen: 3 Uhr, 6 Uhr und 9 Uhr.

Russ- und Vortragsabende.

— **Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer.**
Der Reichsverband Wiesbaden hatte für Mittwochabend im
Ufa eine „Erste Schülermusikanten“ angekün-
digt. Sieben verschiedene hiesige Lehrkräfte hatten für musi-
sche Vorträge ihrer Schülerinnen vorgesorgt. Aus der
Reihe der bekannten Gesangslehrerin Frau Hans-Jöppel
sind: Frä. Passion (mit zwei italienischen Canzo-

nen); Frä. Bauer durfte sich an die „Erda“-Szene aus
„Rheingold“ wagen; Frau Czarniawski und Frä.
Borgards versuchten sich mit dem „Freischütz“-Duet; und
die Damen Frä. Sauer und Vohle waren mit zwei
Duetten aus „Hilf mir“, „Martha“ und „Nicolais“, „Lustigen
Weibern“ auf dem Programm vertreten. Die Gesangs-
lehrerin Frä. E. Krenkel, deren gute Schule — nämlich
Frau Hans-Jöppels-Schule — erst kürzlich bei Gelegenheit
ihres eigenen Konzerts gerühmt worden ist, hatte eine
Schülerin — also bereits eine Großschülerin von Frau Hans-
Jöppel, — Frä. Herze mit den Arien des „Cherubin“ aus
Mozarts „Figaro“ ins Treffen geführt; und ebenso Frä.
Kathinka Gerde, eine talentierte Schülerin, Frä. Tag mit
der „Freischütz“-Kavatine. Allen diesen Gesangs-Debü-
tanten war Frä. Elise Reutter eine sichere Begleiterin
am Klavier. Von jungen Pianistinnen kämpfte Frä. Bö-
lser (Schülerin von Marga Krupp) mit Schumanns „Auf-
schwung“ am Bechstein-Flügel; die technisch sehr beachtliche
Frä. Scheibe aus der Schule von E. Czarniawski spielte
Beethovens „32 Variationen“, und die bereits öffentlich auf-
getretene Frä. Kuchbaum (aus der Schule der Frau
Wegger-Goldschmidt) Beethovens „As-Dur-Sonate op. 26 in
verständnistuniger Weise. Nur eine Geigenpielerin, Frä.
Simon war zur Stelle und hinterließ (mit Violins „An-
dante“) sehr freundlichen Eindruck; sie stammt aus der Schule
von Frä. Elisabeth Lampe, der gegenwärtigen Vorsitzenden
des „Reichsverband“, die sich um das Zustandekommen dieses
„Ersten Schülermusikanten“ besondere Verdienste erwarb; alle
genannten Vortragenden suchten ihren Lehrmeistern mög-
lichste Ehre zu machen.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der MGV „Friede“ Wiesbaden** hielt am vorigen
Samstag in seinem Vereinslokal, Restaurant „Zur Ger-
mania“, Delmenstraße, seine 55. Jahreshauptversammlung
ab. Der 1. Vorsitzende Joseph Schmitt begrüßte die er-
schienenen Mitglieder herzlich. Der vom 1. Schriftführer
Hermann Scherer erstattete Jahresbericht gab im großen
und ganzen ein sehr erfreuliches Bild. Die im Laufe des
Jahres verstorbenen Sangesbrüder wurden durch Erheben
von den Sitten geehrt. Der Kassenbericht, den der 1. Kasse-
rier Bernhard Daas erstattete, wurde befriedigt ausgenom-
men. Bei der darauffolgenden Vorstandswahl zeigte sich
deutlich das gute Einvernehmen der Mitglieder mit ihrem
Vorstand. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig durch
Affirmation wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusam-
men: Joseph Schmitt, 1. Vorsitzender, Gerhart Birkenfeld,
2. Vorsitzender, Hermann Scherer, 1. Schriftführer, Alfred
Ramsperger, 2. Schriftführer, Bernhard Daas, 1. Kassierer,
Karl Döring, 2. Kassierer, Karl Klein und Franz Schnorr,
Notenwarte, sowie die Beisitzer August Scherer, Wilhelm
Kais, Julius Bender und Franz Ballus. Zu Rechnungsprü-
fern wurden Theo Rotherhardt, Karl Kockbach, Karl Hilde-
brand und Dr. Freibel gewählt. Ebenso wurde die Ver-
gütungskommission mit Wilhelm Kais als Obmann ein-
stimmig wiedergewählt. Unterassessor ist Ludwig Reppert.
— Das vergangene Jahr 1929 hat gezeigt, daß der MGV
„Friede“ unter der Leitung seines bewährten Ehrenvor-
sitzenden Robert Baedeker auf gesanglichem Gebiete erfreu-
lich Gutes geleistet hat. Der Vereinsmaskeball findet am
Samstag, den 22. Februar, im großen Saale des „Katholi-
schen Gesellenhauses“ statt.

— **Die Jahreshauptversammlung des MGV „Sänger-
tunde“** Wiesbaden fand am 18. d. M. statt. Nach dem von
dem 1. Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist das Vereins-
jahr als ein gutes zu bezeichnen. In den Vorstand wurden
wieder, bzw. neu gewählt: Joh. Gotthardt, 1. Vorst., Anton
Abt, 2. Vorst., Karl Geibel, 1. Schriftführer, Moritz Siegert,
2. Schriftführer, Emil Kremer, 1. Kassierer, Heinrich Zehner,
2. Kassierer, Heinrich Abt, Obmann; als Beisitzer: Philipp
Rudolph, Lothar Basting, Heinrich Strad, Hans Zipp. Der
diesjährige Vereinsmaskeball findet am 22. Februar in der
„Lage Plato“ statt.

— **Am Samstag** hält der Westerwaldklub seinen
diesjährigen Maskeball in der Lage Plato, Friedrich-
straße, ab.

— **Die Februar-Versammlung der Krieger- und Mi-
litärkameradschaft Wiesbaden** 1896 findet am
Samstag wie bisher um 8½ Uhr im Vereinslokal statt.
Anschließend wissenschaftlicher Vortrag „Die Elektrizität zur
Gesundung der Menschheit“.

— **Die große Gala-Kampfsitzung des MGV „Friede“**
findet am Sonntag, abends 8 Uhr 11 Min., in dem unteren
Saal des kathol. Gesellenhauses, Dohheimer Straße 24, statt.

— **Die Bavern-Vereinigung „Bavaria“** Wies-
baden, E. B. (gegr. 1892), Vereinigung 1930, hält am
Samstag, 15. Februar, im Paulinenschloß ihren dies-
jährigen Maskeball ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Starkes Anziehen der Steuerhauhe in Frankfurt a. M.
(Zur Dedung der Fehlbeträge.)

— **Frankfurt a. M., 29. Jan.** Der Stadtkämmerer hat
heute früh in der Magistratsitzung zur Dedung der Fehlbeträge
des Rechnungsjahres 1929/30 folgende Vorschläge
unterbreitet: Erhöhung der Gewerbesteuer von 400 auf 475
Prozent, der Grundbesitzsteuer von 200 auf 225 Prozent,
beide Steuern mit Rückwirkung vom 1. April 1929. Die
Lohnsummensteuer bleibt in ihrer Höhe von 1500 Prozent
bestehen. Dagegen soll das Wassergeld um 5 Pf. pro Kubik-
meter erhöht werden. Dann soll ab 1. März 1930 eine nicht
unwesentliche Steigerung der Straßenbahn- und Omnibus-
tarife vorgenommen werden. Die Einnahmenschätzung aus den
Steuer- und Tarifserhöhungen belaufen sich auf je 2,3 Mil-
lionen RM. und auf je 100 000 RM. für Straßenbahn und
Wasserwerk für den Monat März. Der Magistrat stimmte
diesen Vorschlägen zu. Über diese Maßnahmen zur Dedung
des Fehlbetrages hinaus hat der Magistrat gleichzeitig eine
Erhöhung der Grundsteuer von 48 auf 60 RM. jährlich mit
Wirkung vom 1. April 1930 beschlossen.

Ein schwerer Giftmordversuch vereitelt.

— **Frankfurt a. M., 29. Jan.** Der seit einigen Wochen
stellenlose 23jährige Hilfsarbeiter J. B. unterliegt mit der
20jährigen M. B. ein Liebesverhältnis, das nicht ohne
Folgen blieb. Da er ein eigenes Heim besaß, griff er zu
einer List. Er täuschte mit seiner Braut deren Eltern eine
stodesamtliche Trauung vor und fand dadurch Aufnahme in
die Familie des Mädchens. Sehr bald wurde J. die
Braut überdrüssig und beschloß, sie durch Gift zu beseitigen.
Er ging mit dem Mädchen in ein kleines Altstadtcafé und
legte auf ein Brötchen mit Weizenmehl — der Lieblingsspeise
des Mädchens — eine verhältnismäßig dicke Paste mit
Phosphor, so viel, daß der Tod unmittelbar eintreten mußte.
Da das Mädchen erst zu Hause geküßt wurde, lebte es

das Brötchen ab und gab es einem jungen Burschen, dem es
aber wieder von dem J. aus begreiflichen Gründen ent-
rissen wurde. Das Mädchen mußte darauf das Brötchen
mit nach Hause nehmen, um es dort zu verzehren. Hier
aber entdeckte der Vater sofort, daß eine Vergiftung vorlag.
Er zeigte den jungen Mann bei der Polizei an. Der Täter,
der morgens noch den Schwiegereltern einen Mantel und
eine Uhr gestohlen hatte, ließ sich nach der Tat nicht wieder
bilden und konnte erst jetzt von der Polizei aufgegriffen und
verhaftet werden. Als Grund für seine Tat gab er an, daß
das Mädchen ihn gedauert habe, weil es von den Eltern zu
schlecht behandelt wurde. Er habe auch die Absicht gehabt,
nach dem Tode des Mädchens durch Selbstmord zu enden.
Die Polizei hat indessen den Burschen schon überführt, daß er
sich des Mädchens entledigen wollte, weil es ihm nicht mehr
paßte.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 29. Jan.** In der unteren Bleich-
straße wurde dieser Tage ein Auto gestohlen. Am nächsten
Morgen fand man den Wagen in der Nähe von Grob-Gerau
im Walde vor. Die Diebe wollten während der Flucht
tanzen, mußten aber davon Abstand nehmen, als sie das
Benzin nicht bezahlen konnten. Ehe man die Polizei be-
nachrichtigt hatte, waren die Diebe mit dem Wagen ent-
flohen und ließen ihn im Walde stehen. — Als heute früh
ein Zollsekretär in der Mainzer Landstraße die Gleise der
Strassenbahn überschreiten wollte, wurde er von einem Auto
erfaßt und auf die Seite geschleudert. Der Beamte erlitt
einen Schädelbruch. — In einer Wohnung der Lohse-
straße wurde eine junge Frau in der Küche von einer
Ohnmacht befallen. Sie stürzte und brachte im Fallen die
Gasflamme zum Erlöschen. Das Gas strömte ungehindert
aus, die Frau erlitt eine sehr schwere Gasvergiftung. Erst
nach längeren Versuchen konnte die Frau dem Leben zurück-
gegeben werden.

Der hölzerne Schupmann an der Freilinger „Hohl“.

— **Freilinger (Westerwald), 29. Jan.** Mit warmem
erhobenem Arm, grimmig-austigen Blicks, thronen seit einigen
Tagen der weit überlebensgroße hölzerne Schupmann auf
ragender Höhe an der berühmten „Hohl“, von dessen be-
absichtigter Errichtung wir unlängst berichteten. Da man
ihn leider nicht auch mit einer Brüllstimme ausstatten
konnte, leuchtet dem Autofahrer in weißlich-schwarzen Buch-
staben auf einem über dem Kopf des Schupmannes ange-
brachten Schild das Wort „Lebensgefahr“ entgegen. Wenn
damit auch s. T. die an dieser Stelle drohenden Gefahren
geannt sein dürften, so ist dies doch nur bei Tage und
sichtbarem Wetter der Fall. Des nachts aber bestehen die
Mißstände fort und auf der „Hohen Straße“ herrscht ununter-
brochen Tag und Nacht ein sehr lebhafter Verkehr, der
ständig zunimmt. Es kann sich also bei der Errichtung des
Schupmanns nur um einen Notbehelf handeln, und es
muß mit aller Dringlichkeit auf der Verlegung der lebens-
gefährlichen Straße bestanden werden.

— **Bad Homburg v. d. H., 29. Jan.** Die Bluttat auf
der Ober-Eschbacher Gemarkung am Sonntag, 19. Januar,
dürfte nun doch ihr Opfer fordern. Der angeschossene Krieger
aus Bommersheim ist an einer Gehirnerschütterung erkrankt
und steht unmittelbar vor dem Ableben. Die heftigen Be-
hörden, die bisher den Fall bearbeiteten, haben die Ange-
legenheit der Frankfurter Staatsanwaltschaft überwiesen, so
daß der Tat dringend verdächtige 24jährige Krieger aus
Bommersheim weiterhin in Frankfurt in Haft bleibt. Bei
einer Gegenüberstellung mit dem angeschossenen Krieger hat
dieser den jungen Mann mit aller Bestimmtheit als den
Täter angegeben.

— **Winkel i. Rh., 29. Jan.** In der am Dienstagabend
stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates wurde unter
den vier in die engere Wahl gestellten Bürgermeisterkandi-
daten Dr. Sager aus Köln-Mülheim einstimmig zum
Bürgermeister von Winkel gewählt.

— **Geisenheim i. Rh., 29. Jan.** Der Kaufmännische
Verein Rittelrheingau hielt gestern abend im Gasthaus „Zur
Linde“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung
ab. Namens des Vorstandes erstattete der Vorsitzende Karl
Schneider-Wiesbaden den Jahresbericht für 1929, der in
allen Teilen erkennen ließ, daß der Verein im abgelaufenen
Jahre eine sehr rege Tätigkeit entfaltet hat. Es wurden im
ganzen sieben populär-wissenschaftliche Vorträge, die auch
Nichtmitgliedern gegen geringes Entgelt zugänglich waren, ab-
gehalten und außerdem drei Fachvorträge. Die Bücherrei-
che, welche über circa 750 Bände verfügt, wurde sehr eifrig be-
nutzt. Die Kassenverhältnisse sind befriedigend. Die Neu-
wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen
Mitglieder: K. Schneider, H. Bernhardt, W. Classen, A. Klein,
A. Jander, E. Rosenthal und S. Sieben. Neugewählt
wurden: F. Herrmann-Geisenheim, B. Steinheimer-Deitrich.
Zu Rechnungsprüfern wurden berufen: J. Bollmer, G.
Strauß und B. Steinheimer. Als Bücherwarte wurden
wiedergewählt: F. Herrmann, S. Sieben und A. Jander.
Die vom Verein ins Leben gerufene Jugendabteilung soll
weiter ausgebaut und eine Neuregelung der Vereinsstatuten
durch regelmäßige Abhaltung von Erörterungsabenden her-
beigeführt werden.

— **Wilmannshausen, 29. Jan.** Ein Schlosskahn aus Rot-
terdam verunglückte abends im Bingerloch dadurch, daß er
auf das Ufer der rechten Rheinseite fuhr. Infolge der
anknappenden Trockenheit ist der Rheinwasserstand wieder
ständig im Fallen begriffen.

— **Worms a. Rhein, 29. Jan.** Ein Handwerksbursche stahl
beim Betreten eines Ladengeschäftes in der Rheinstraße
etwa 30 RM. Als die unmittelbar darauf eintretende Laden-
inhaberin an der offenstehenden Kasse den Diebstahl bemerkte
und auf die Straße lief, sah sie gerade noch, wie sich drei
Handwerksburschen eiligen Schrittes entfernten. Sie ver-
ständigte sofort die Polizei, der es gelang, die Burschen bald
darauf festzunehmen.

— **St. Goarshausen, 29. Jan.** Aber das Vermögen des
Kaufmanns Heinrich Reißlein in St. Goarshausen ist das
Konkursverfahren eröffnet und Rechtsanwalt Dagen-
St. Goarshausen zum Konkursverwalter bestellt worden.
Konkursforderungen sind bis zum 4. März 1930 anzumelden.

— **Limburg a. d. L., 29. Jan.** Der Kassische Ziegen-
züchterverband, der 62 Vereine mit 2080 Ziegenherden umfaßt,
hielt hier seine Jahrestagung ab. Im Bezirk zählte man 1929
704 Böde und 6309 Ziegen. 25 Gemeinden erhielten Beihilfen
zum Ankauf von Ziegenböden, 93 Züchter Aufschüß-
prämien. Die Ziegenzüchtermärkte in Frankfurt und Lim-
burg sollen beibehalten werden.

— **Limburg a. d. L., 29. Jan.** Papst Pius XI. verlieh
dem Erbauer der neuzeitlichen Polltinerkirche zu Limburg,
Architekt Jakob Hubert Pinaud aus Darmstadt, das Kreuz



Eine Provinz ist zu verkaufen.

Zwischen den britischen Dominions Kanada und Neufundland währte seit einiger Zeit ein Streit um den Besitz der Provinz Labrador (in unserer Karte schwarz eingezeichnet), die sich an der Nordküste der gleichnamigen Halbinsel Labrador hinzieht. Der Streitfall ist leinerzeit dem englischen Obersten Geheimen Rat unterbreitet worden, der endgültig festgestellt hat, daß Labrador zum größten Teil Eigentum des Dominions Neufundland ist. Neufundland das durch unvorsichtige, zum Teil auch korrupte Finanzverwaltung in große finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, hat sich nunmehr entschlossen, Labrador an Kanada zu verkaufen. Auch über die Kaufsumme soll man sich bereits geeinigt haben.

„Pro Ecclesia et Pontifice“. — Aus Rentabilitätsgründen lösen die Mainfrankwerke am 30. Juni ihre Limburger Betriebsabteilung auf und verteilen sie unter die Bezirksabteilungen Höchst und Oberlahnstein.

× Nassau a. d. Bahn, 29. Jan. In der gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden die Beigeordneten Rektor Wüchel und Kaufmann W. Ku otl sowie die Magistratschöffen Urteil, Zimmermann, Steeg und Bauer in ihr Amt eingeführt. Genehmigt wurde die Verlängerung der Hundesteuerordnung, der als Zusatz eingefügt wurde, daß 100prozentige Kriegsbeschädigte einen Nachschuß steuerfrei haben. Zur Errichtung des alten Rathauses (eines schönen Fachwerkbauwerks) als Jugendheim, Altersheim und Volksbibliothek wurde die Zustimmung erteilt. Die Umbauten sollen aus Zuschüssen. Genehmigt wurde der vom Magistrat vorgelegte Vertrag betr. Belieferung des Gemeinheitsheims der Allgem. Kölner Krankenkasse mit Wasser gegen eine Jahrespauschale von 3000 Mark bei Vergabe eines Darlehens von 30000 Mark an die Stadt. Der redaktionellen Änderung einiger Bürgerrechtsbeschlüsse wurde zugestimmt. Angenommen wurde ein Antrag auf Vorlage einer Vermögensstatistik. Die zu Magistratsmitgliedern gewählten Stadtverordneten legten ihr Stadverordnetenmandat nieder.

× Aus dem Unterlahnsteine, 28. Jan. Die am 2. Dezember 1929 stattgefundenen Viehzählung hatte folgendes Kreisergebnis: 6793 neugeborene Hauskälber, 1936 Ferkel, 18 534 Stück Rindvieh, 1815 Schafe, 22 305 Schweine, 6547 Ziegen, 1030 Kaninchen, 87 625 Stück Geflügel, 1906 Bienenstöcke.

Theaterspielen als Unterrichtsfach.

Ein wichtiges Erziehungsmittel im amerikanischen Schulwesen. — Wie man den Schüler fördert und entwickelt. — Rastkornien, der theaterfreudigste Staat. — Keine Staatsbürgerei. — Die größte Schulbühne der Welt.

Von Professor Dr. Ernst Friedrichs.

Das Theater ist Schulschach in Amerika. Das Drama spielt ja auch in der deutschen Schule eine Rolle; im deutschen Unterricht mit Bevorzugung der Klassiker, in den Sprachen mit Bevorzugung des leichteren modernen Konversationsstils. Aber in Amerika wird es nicht nur gelesen, sondern wirklich gespielt. Es findet keineswegs dann und wann bei feierlicher Gelegenheit eine Aufführung statt, wie bei uns gelegentlich „Odyss“ selbst im griechischen Unterricht dargestellt wird, sondern Theaterspiel ist dort regelrechtes Unterrichtsfach. Man verfügt an einzelnen Schulen über eine richtige Bühne mit Kulissen und allem Zubehör; jede Woche haben dort Schüler und Schülerinnen mehrere Unterrichtsstunden wie in jedem anderen Lehrfach, und sie spielen dabei ihre Rollen wie in einem öffentlichen Theater und treten im passenden Kostüm auf. An anderen, weniger reich dotierten Schulen — in Amerika spielen ja bei den Schulen und Universitäten die Stützungen eine außerordentliche Rolle — besitzt man sich mit dem Turn- und Sportsaal. Diese Übungen bestehen bereits seit sechs bis sieben Jahren, wenn auch noch nicht an allen Schulen. Der Unterricht ist zunächst wenigstens fakultativ. Von den 22 000 Schulen der Vereinigten Staaten haben jedoch schon 7000 solche Kurse. Das Interesse ist in einzelnen Staaten sehr groß, in anderen weniger. Am meisten tritt es in den Staaten Ohio und Kalifornien hervor, in Kalifornien macht sich wohl der Einfluß des Films bemerkbar. Dort hatten im Jahre 1928 93 v. H. aller Schulen diese Kurse, in Ohio ungefähr 50 v. H. In den 14 höheren Schulen der Stadt Cleveland in Ohio wurden im vergangenen Jahr 400 verschiedene Stücke aufgeführt, in Kalifornien an einer einzigen Schule 100 verschiedene Dramen.

Was bewirkt nun diese Art des Unterrichts? Sie will nicht etwa nur den Kindern ein Vergnügen bereiten oder sie gar praktisch auf eine spätere Bühnenlaufbahn vorbereiten; maßgebende Faktoren sind vor allem moralisch-pädagogische Erwägungen. Der Schüler, der frei spielt, tritt aus dem Rahmen der großen Klasse, in der er sonst verzwängt, heraus, er offenbart sich und seine Anlagen, Vorzüge wie

Wenn Artisten ihr Recht suchen...

Ausgerückte Tanzmädchen. — Des Baugredners „raffiniertes“ Lied. — 9000 Mark Strafe wegen 5 Mark. — Star-Reklame auch im Variété.

In der Friedrichstraße, im Hinterhaus eines Gebäudekomplexes, in dem sich nur Tanz- und Vergnügungsorte befinden, liegen die Büroräume der Artistenloge. An den Wänden des Vorraumes hängen Bilder der früheren Präsidenten; auch das Porträt des jüngsten Jubilars Kenosah fehlt nicht. Auf einer weißblau gestrichelten Bank sitzen zwei junge Mädchen — leicht als Girls erkennbar —, ein älterer kräftiger Mann, Tap: Kraftigungsleur und drei hagere junge Leute, anscheinend Lustakrobaten. Links vom Eingang befindet sich eine Glaskabine, die zum Zimmer der Rechtschuttsstelle führt. Wenn rotes Licht — Eintritt verboten — bezeugt ein an der Tür hängender Zettel... Also warten... Endlich erlischt das Licht, die Tür öffnet sich und man wird vom Herrn Doerr, dem Chef und Leiter der Rechtschuttsstelle in das Allerheiligste gebeten...

Die Rechtschuttsstelle existiert schon seit Gründung der Loge, also seit 27 Jahren. Während aber früher alle Artistenstreitfälle ordentlichen Gerichten unterstanden, hat sich das seit Kriegsende insofern geändert, als solche Prozesse vor dem Gewerbegericht vorgebracht werden müssen. Dort führt die Rechtschuttsstelle die Prozesse für die Artisten. Im übrigen besteht ihre Tätigkeit darin, daß sie Gelder für die Artisten eintreibt. Der Vorgang, auf Grund dessen die Rechtschuttsstelle die gerichtliche Vertretung des Artisten übernimmt, spielt sich folgendermaßen ab: Der Artist, der annimmt, daß ihm Unrecht geschehen sei, schreibt den Fall an die Loge. Er fügt Belege, Verträge und sonstige Urkunden bei. Zuerst versucht die Schuttsstelle von sich aus die gegnerische Partei zu mahnen. Oft gelingt das. In negativen Fällen wird der Akt der Rechtschuttskommission vorgelegt. Diese Kommission besteht aus Herrn Doerr, einem Mitglied der Loge und dem Syndikus Dr. Treitel. Die Kommission prüft den Fall und bestimmt, ob der Prozeß aufgenommen werden soll oder nicht. Ist auch nur einer der drei dagegen, dann kommt der Akt vor die große Kommission, der fünf Ausschussmitglieder angehören und die das letzte Wort zu sagen hat. Falls also die erste Stelle einig ist, wird die Vollmacht des Artisten eingefordert und der Fall eingeleitet. Interessant ist, daß die Loge bei Mitgliedern, die es schon seit sechs Monaten sind, Rechtschutts bis zu 500 Mark, bei solchen, die dem Verband bereits ein Jahr angehören, bis zu 1000 Mark bewilligt. Mit anderen Worten: Im Falle des Prozeßverlustes trägt nicht der Artist, sondern die Loge die Prozeßkosten.

Da sind drei Mädchen, 16, 17, 18 Jahre alt. Sie waren bei einer Tanztruppe engagiert und sind vorzeitig ausgerückt. Die Chefin hat sich verpflichtet, ihnen freie Station zu geben und die tolle Gage von 20 Mark (!) monatlich zu zahlen. An und für sich ist dies allein schon ein nettes Stückchen! Aber... nicht einmal die 20 Mark bekamen die Mädchen. Die Chefin ersann nämlich ein ganz patentes System, auf Grund dessen sie sich um die Zahlung der paar Mark drückte. Sie verhängte aus läppischen Gründen „Strafen“. Wenn z. B. in ihrem Zimmer keine Streichhölzer waren, mußte jede der drei eine Mark „Strafe“ zahlen. Wenn beim Tanzen ein Fittler vom Kleid herunterfiel, wurde jede mit vier Mark Strafe belegt. Einmal, als sie in Hamburg waren, schickte die Chefin eines der Mädchen Eier holen. Aber das Stück durfte nicht mehr als 12 Pfennig kosten. Als das Mädchen zu diesem Preis keine Eier bekam und folglich zu 18 Pfennig das Stück kaufte, wurde ihr das Mittagessen entzogen. Für vollständige Kleidung, Putz, Schminke, Abshminke usw. mußten die Mädchen trotzdem allein aufkommen. Wie sie das machen mußten, geht klar daraus hervor, daß sie von der Chefin gezwungen wurden, Einladungen von Kavaliern anzunehmen. Wenn sie aber eine solche Einladung annahm, mußten sie dafür sorgen, daß ihre Chefin Champagner und Zigaretten bekam. Wehe, wenn das nicht befolgt wurde! Und noch etwas erforderte die Chefin: Wenn eines der Mädchen irgend etwas verbrochen hatte, dann wurde nicht über sie allein, sondern über alle drei summarisch „Strafe“ verhängt...

Ein auf einer ganz anderen Ebene liegender Fall. Rastelli wendet sich an die Loge. Er ist anlässlich seines letzten Berliner Gastspiels von der Garderobe der Stala aus für den Rundfunk interviewt worden. Die Sache hat ein Mann für ihn arrangiert, der sich dann das Honorar in der Höhe von 250 Mark widerrechtlich bei der Funkstunde abgeholt hat. Rastelli fühlt sich geschädigt und bittet um Intervention. Er selbst verzichtet auf den Betrag und würde ihn gerne der Artistenorganisation zur Verfügung stellen; aber er besteht auf Durchführung des Prozesses.

Ein Baugredner trat in Ratibor auf. Im Verlauf seiner Darbietung machte er einen Scherz, den er, wie er behauptet, schon seit zehn Jahren mit größtem Erfolg anbringt. Dieser Scherz spielt sich folgendermaßen ab. Der Baugredner hält auf seinem Schoß eine Puppe, mit der er einen Dialog führt. Etwa so: „Bist du Pleschen?“ „Ja wohl.“ „Ach, dann kenne ich dich ja...“ „Wieso?“

Fehler; er zeigt seine ganze Persönlichkeit. Da kann nun der Lehrer einsteigen und einwirken, kann helfen und abstellen, fördern und zurückhalten — man glaubt also, auf diese Weise den einzelnen jungen Menschen besser erziehen, ihn zu einem besseren Menschen machen zu können. Der junge Mensch muß, viel mehr als beim bloßen Lesen, auf Denken und Fühlen der anderen achten; er muß sich beobachten und dabei die anderen. Dadurch wird sein Gesichtskreis erweitert, seine Persönlichkeit entwickelt, sein Gefühl für Moral, für Recht und Unrecht gesteigert. Dadurch wird also dieser Unterricht zu einem unentbehrlichen Erziehungsmittel. Wenn sich daneben auch noch der literarische und der ästhetische Geschmack bilden, so ist das sicherlich kein Fehler. Auch die medizinische Wissenschaft verfolgt diesen Gedanken mit größtem Interesse und läßt ihnen jede Unterstützung zuteil werden. Sie meint, daß der Lehrer und die Lehrerin hier leicht imstande sind, beim heranwachsenden Geschlecht schwerwiegende Krankheiten, die sonst lange verborgen bleiben, wie Syphilis, Schwindel und sonstige Abnormitäten, zu erkennen und den Arzt zeitig darauf aufmerksam zu machen.

Nun kommt es selbstverständlich nicht darauf an, daß etwa Talente geweckt oder gar Stars ausgebildet oder immer vorzügliche Vorstellungen herausgebracht werden — alles soll nur Hilfsmittel sein, um den Charakter des jungen Menschen zu erkennen, zu bilden und zu bessern. Daher dürfen denn die jungen Leute auch nicht immer dasselbe Rollenschauspiel

„Du bist doch ein Zuckerhut...“

„Ranu...?“

„Du siehst nämlich so raffiniert aus.“

Dieser harmlose Witze erregte das Mißfallen einer Rattiborer Bürgerin. Die belagte Dame hieß nämlich mit Vornamen Pleschen und war in einer Zuckerspinnerei beschäftigt. Pleschen fühlte sich also in ihrer Ehre gekränkt. Forderte das Unterlassen des Witzes. Was der Baugredner wegen der Nachpunkte ablehnte. Worauf Pleschen klagte. Es gelang ihr, eine einstweilige Verfügung bei Gericht zu erwirken. Jetzt wandte sich der Baugredner an die Loge und legte ein Zeitungsblatt bei, in dem ein riesiger Artikel über den „Fall“ unter dem Titel „Ein unerhörter Justizskandal“ steht.

Eine bekannte Schleuderbreit-Truppe war schon drei Jahre lang bei einem Zirkus engagiert. Eines Tages verhängte der Zirkusdirektor über den Mittelmann der Truppe aus einem geringfügigen Anlaß eine Strafe von 5 Mark. Der bestrafte Artist, ein gutmütiger, aber sehr nervöser Mensch, geriet über diese, seiner Ansicht nach vollkommen unberechtigten Strafe in große Aufregung. Es kam so weit, daß er vor Beginn der Abendvorstellung einen gewaltigen Nervenzusammenbruch erlitt. Da der Mittelmann als Fänger die wichtigste Person des Aktes war, konnte die ganze Truppe nicht auftreten. Der Direktor nahm das aber nicht zur Kenntnis und entließ am nächsten Tage die ganze Truppe fristlos. Natürlich wandten sich die betroffenen Artisten an die Loge. Der Fall kam zur Verhandlung, die damit endigte, daß der Direktor zur Zahlung der Gage bis zum Ablauf des Vertrages bestraft wurde. Er mußte 9000 Mark zahlen...

Ein anderer Fall spielte sich vor kurzem in Berlin ab. Die Rikares Brothers, die berühmten mexikanischen Drahtseiltänzer, waren an ein großes Berliner Variété engagiert. Nun belagte eine Kaulen im Artistenvertrag, daß alle Engagierten das Variété, in dem sie auftreten sollen, zehn Tage vor Eintritt des Engagements durch einen eingeschriebenen Brief von ihrer Ankunft verständigen müssen. Falls das nicht rechtzeitig geschieht, gilt der Vertrag nicht. Die Rikares Brothers schrieben nun tatsächlich zehn Tage vor ihrem Engagementsantritt einen eingeschriebenen Brief — aber nicht an das Variété, sondern an dessen Direktor. Sie glaubten das um so eher tun zu können, als sie immer nur mit dem Direktor verhandelt hatten und auch von ihm selbst engagiert worden waren. Nun kam der Brief an, der Direktor war gerade verreist — und die Post befehlt das Schreiben zurück. Als die Artisten nun in Berlin ankamen, wurde ihnen erklärt, der Vertrag gelte nicht, sie hätten den vorgeschriebenen Brief nicht geschickt. Auch dieser Fall kam zur Verhandlung. Das Arbeitsgericht entschied, daß das Verschulden auf Seiten des Direktors liege, da dieser eine Nachsendeadresse — besonders für eingeschriebene Briefe hätte hinterlassen müssen. Das Variété wurde also zur Zahlung der Gage für den ganzen Monat verurteilt.

Auch im Variété gibt es oft Streitigkeiten wegen des Begriffes „Star-Reklame“. Der nachfolgende Fall erinnert an die Streitigkeiten Brigitte Delm kontra Ufa, nur daß hier das Urteil anders ausfiel. Fiametta Hildegard war als Solotänzerin an ein Breslauer Variété engagiert worden. In ihrem Vertrag stand ausdrücklich, daß sie Star-Reklame haben sollte und daß keine andere Nummer größer als sie selbst angezeigt werden sollte. Als sie nach Breslau kam, stellte sie fest, daß die Direktion die oben erwähnte Vertragsklausel nicht befolgt hatte. Eine andere Nummer war weit größer als sie angezeigt. Die Tänzerin trat aus diesem Grunde nicht auf — klagte und erhielt vom Gericht die volle Gage zugesprochen.

In den nächsten Tagen wird ein kurioser Fall zur Verhandlung kommen. Eine Affennummer war an ein Rindvariété in einer großen Provinzstadt verpflichtet worden. Der Manager der Nummer kannte das Haus nicht und war nicht wenig überrascht, als er bei seiner Ankunft sah, daß nur ein ganz schmaler Streifen ganz vorne an der Rampe als Bühne zur Verfügung stand. Die Reklame für die Filmvorführungen war nämlich nicht in die Höhe zu gehen und weit vorne angebracht. Der Manager der Affennummer weigerte sich, unter solchen Umständen, die ihm eine normale Arbeit unmöglich machen, das Engagement anzutreten. Er wurde aber von dem Direktor dazu gezwungen. Nun geschah es, daß ein Affe während der Vorstellung die Filmleinwand zerriß. Der Direktor zog daraufhin dem Manager den Preis für eine neue Leinwand von der Gage ab. Jetzt verklagt der Affenunternehmer den Direktor wegen dieses Zwischenfalles.

Solche Fälle gibt es zu Hunderten. Im allgemeinen sieht sich die Loge nur für ernste und sachliche Angelegenheiten ein. Im letzten halben Jahr gewann die Rechtschuttsstelle 97 Prozent der Prozesse. Aber trotzdem prüfen die Kommissionen jeden einzelnen Fall ganz eingehend; vertreten wird aber nur das Recht und nie das Unrecht. Und auf eines muß besonders geachtet werden: auf den Kalender. Denn der Artist muß eine Klage gegen den Direktor spätestens 15 Tage nach Ablauf seines Vertrages einreichen.

Eugen Till.

spielen, der eine immer einen Prinzen, der andere allemal einen Gnom, mag der Betreffende die größte Spezialbegabung an den Tag legen; die Abwechslung, die Verschiedenartigkeit der Rollen ist das bildende Element. Die Universitäten unterstützen diese Bestrebungen auf verschiedene Weise. Auf der Hochschule werden die Zirkel fortgesetzt, und der Lehrer für dieses Fach ausgebildet; als besonderes Anziehungsmittel stellen sie diesen den Titel „Master of arts“ in Aussicht. Am geeignetsten sind für den Anfang kurze Stücke, Einakter. Man hat sich jedoch vielfach auch an großen Dramen herangewagt, an Shakespeares und an Shaw, sogar an Andersons und Stallings auch bei uns so bekannte „Rivalen“. Von Ausländern wird Molnar bevorzugt. Die einzelnen Schulen hierfür zur Verfügung stehenden Mittel sind sehr verschieden; die einen müssen, wie schon erwähnt, sich mit dem Turnsaal und dem Laboratoriumsmodell und mit sehr notdürftigen Requisiten begnügen und ihre Kostüme usw. selbst anfertigen. Andere sind genau so eingerichtet wie ein öffentliches Theater. Das Park-Theater in Huntington (Westvirginien) hat alle Requisiten und Kostüme usw., wie sie ein richtiges Theater aufweist. Seine Bühne ist 26 Meter tief. Von den höheren Schulen in Cleveland haben 12 vollkommen moderne Bühnen; die Technische Hochschule in Omaha (Nebraska) hat die beste Bühnen der ganzen Welt; ihre Raumverhältnisse sind: 28 Meter Tiefe und 66 Meter Breite.

Pyvat und Pyvat.

Vom Segelflugsport.

Die Segelflugsportgruppe des Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt (E. V.) hielt am Freitag, 24. Januar, ihre diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Gruppenleiter eröffnete diese mit dem Jahresbericht, der ein deutliches Bild vom Fleiß und Können der Gruppe ablegte. Nach dem Arbeitsbericht wurden in 1929 über 700 Arbeitsstunden von den Mitgliedern abgeleistet, die in der Hauptsache auf den Bau eines Flugzeug-Transportwagens in Stahlrohr und auf den Bau einer leichten Kumpferkleidung für das eine der beiden Flugzeuge der Gruppe entfielen, da Bruchreparaturen so gut wie gar nicht notwendig wurden. Außerdem wurden etwa 250 Arbeitsstunden für die Errichtung des Geländes des Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt (E. V.) nördlich der Platte verwendet. Auch der Kassenbericht zeigte ein im ganzen zufriedenstellendes Bild. Am meisten interessierte naturgemäß der Flugbericht. Geschult wurde auf zwei Schulflügezeugen Typ „Jagling“ (Stahlrohrbau), auf denen in der Zeit von April bis Ende des Jahres auf dem Platter Gelände über 300 Flüge gemacht wurden. Der Lohn für das eifrige und fleißige Schulleiter blieb nicht aus. Es konnten insgesamt zwölf A- und eine B-Prüfung abgelegt werden. Weitere über 70 Flüge, bei denen die zur A-Prüfung erforderliche Zeit überschritten wurde, geben bereites Zeugnis von dem Können der Mitglieder, von welchem sich an einem der letzten Sonntage auch der Geschäftsführer des Deutschen Luftfahrtverbandes (E. V.) in Berlin, Herr Major a. D. Baur, persönlich überzeugte. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres von 25 auf 48 angewachsen. Augenblicklich hat die Gruppe in eigener Werkstatt ein wesentlich verbessertes und gefestigtes Flugzeug, Typ „Jagling“, das im Frühjahr fertiggestellt sein wird und mit welchem die Gruppe auch im Sommer die Rhön besuchen will. Geschult wird weiterhin an jedem Sonntag. Bei der zum Schluss abgehaltenen Vorstandswahl wurde die bisherige Gruppenleitung, bestehend aus den Herren Fritz Baas als Gruppenleiter, F. Kirpal als Kassenwart und E. Siffinger als Gerätewart einstimmig wiedergewählt. Interessenten für den Segelflugsport erhalten bereitwillig Auskunft in der Geschäftsstelle des Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt (E. V.), Wiesbaden, Wilhelmstraße 25, Fernruf 59 561, Lebenslinie 222.

Wintersport.

Die Witterungsverhältnisse für die Wintersportfreunde sind eher schlechter denn besser geworden, so daß wieder eine Anzahl von größeren Veranstaltungen abgesagt und verschoben werden mußte. Hierunter befinden sich z. B. die Eis- und Schlitten-Weltmeisterschaften von Chamoni, wo sich die Eispläne wegen des frühlingartigen Wetters in Seen verlaufen haben, so daß die für den 26. Januar bestimmten Termine natürlich nicht eingehalten werden konnten. Die Teilnehmer von 12 Nationen (Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechoslowakei, die Schweiz, Italien, Polen, England, Belgien, Japan, Frankreich und Kanada) warten ungeduldig auf Frost. Bei der Auslosung der Gegner, die in drei Abteilungen spielen werden, hat Deutschland nicht leicht abgesehen, da es mit England, Frankreich und Italien in der Gruppe A zusammenfällt, also mit Mannschaften, die durchaus geschlagen werden könnten. Die deutsche Mannschaft steht in folgender Aufstellung: Tor: Zimmerer-Füssen; Verteidigung: Römer-BSC. und Heinrich-Bundenburg; Angriff: Jüdische-BSC. Schrotte-Riesersee und A. Ball-BSC.; Auswechselspieler: Kummel, Seder (Brandenburg) und Kiesel-Riesersee. Man darf ihr ein recht günstiges Abgehen in den kommenden Spielen antzauen. In der Gruppe B spielen Ungarn, Belgien, Österreich und Japan (das bei der kürzlich stattgefundenen Tagung der Internationalen Eishockeyliga aufgenommen wurde). Italien, Schweiz und Tschechoslowakei bilden die Gruppe C. Der Favorit auf die Weltmeisterschaft, Kanada, bestreitet die Endspiele, für die sich die Tschechoslowakei, Österreich und vielleicht Deutschland qualifizieren sollen. — Eishockeyergebnisse aus dem Reich und Ausland: In Gießen (Hara) schlug der SK. Charlottenburg bei einem Turnier den SV. Bechendorf 4:1 und die Eishockeymannschaft der Nürnberger Eishockey-Gesellschaft weichte in St. Moritz und mußte in zwei Spielen gegen den dortigen SK. hohe Niederlagen (1:16 und 1:18) einstecken. Zuvor unterlagen die Nürnberger in Davos 1:3. — In einem Privatspiel schlugen Toronto Canadians die polnische Mannschaft in Chamoni 10:0. — In St. Moritz 1880 Frankfurt gelang es in Adelboden (Schweiz) gegen den dortigen ESK. ein ehrenvolles 2:2 (2:0, 0:1) herauszuholen. Die Frankfurter werden noch von Zermatt und dem Wab. ESK. Zürich antreten. — Im Studentenheft verlor in Davos gegen eine Prager Mannschaft in Gstaad über den Rosen-SK. einen 6:1-Sieg erringen.

Die Europameisterschaften im Eisschnelllauf, die im letzten Eisverhältnis in Drontheim (Gent) stattfanden, waren erwartungsgemäß eine Angelegenheit der ersten, von denen Ballantrud auf den vier Strecken (500, 1000, 1500 und 3000 Meter) jedesmal den Sieg und somit den Sieger im Gesamtergebnis mit 196,7 P. vor seinen Landsleuten Ballantrud (200,7 P.), Stenbek (203,1 P.) und dem Holländer van der Scheer (205,1 P.) die Europameisterschaft errang. Ballantrud gewann den 500-Meter-Lauf in 44,9 Sek., den 1000-Meter-Lauf in 2:20,9 Min. (1), den 1500-Meter-Lauf in 3:51 Min. und den 3000-Meter-Lauf in 17:47 Min. Gleich zu den Weltbestzeiten: 500 Meter Thunberg-Finn 42,8 Sek.; 1500 Meter 2:17,4 Min. O. Mathiesen (Norw.) 1914 Weltrekord!; 3000 Meter Thunberg-Finn 17:47 Min. (im letzten Zweikampf mit Ballantrud fiel die Weltbestzeit von 2:24,2 Min. des letzten); 10 000 Meter Thunberg-Finn 50:00 Min. — Die österreichische Eishockeymannschaft gewann Jungbluth (500 Meter in 1:14,9 Min., 1000 Meter in 2:38,8 Min. und 10 000 Meter in 15:00 Min.) vor seinen Landsleuten Riedl und Leber, die im 1500-Meter-Lauf dominierten. Französischer Schnellläufer wurde Quaglia, der sich in Chamoni zum 14. Mal hintereinander den Landesmeistertitel sicherte. — Nach den japanischen Eishockeyspielen werden sich auch Kunstläufer aus dem fernen Osten in Chamoni einfänden und u. a. Wien, St. Moritz, Paris, London und Berlin besuchen. — Bei den bayerischen Eishockeymeisterschaften in Füssen holte sich Marien-Laberg (E.V.) unter Platzhüter 3 die Vorrundenmeisterschaft von H. Herber (Münchener E.V.) mit Platzhüter 5 die Landesmeisterschaft. Die Meisterschaft im Paarlauf fiel an H. Schwendbauer, Althinger (E.V. Füssen). Die Europa-

meisterschaft im Rumschlagen für Damen, die in Wien zum Austrag gelangte, wurde von Frä. Fritz Burger-Osterreich vor Frä. Hornung gewonnen. Das ungarische Paar Frau Organister/Szala gewann die Meisterschaft im Paarlauf.

Der Skisport litt ganz besonders unter den schlechten Witterungsverhältnissen. In vielen Bezirken herrschte daher große Termintnot, da zahlreiche Veranstaltungen abgesagt werden mußten. So fielen mehrere angekündigte Sportfeste des Skiclubs Schwarzwald aus, außerdem wurden die schweizerischen, schlesischen und schwäbischen, die Tiroler und Thüringer (Südbayern) Skimeisterschaften verlegt. Selbst die Nordischen Spiele mußten vorläufig abgesagt werden. — Bei den internationalen Skispringen auf der Berninashanze in Pontresina belegte Kaufmann-Grindelwald mit Note 332,9 und dem weitest gestandenen Sprung von 68 Meter den 1. Platz vor Trolanti-Gstaad. Diese Veranstaltung wurde gleichzeitig als Auscheidungskampf der schweizerischen Vertretung für die Europameisterschaften in Solmenten angesetzt. — Skimeister von Salzburg wurde der Wiener H. Sjöström. Althaus-Berchtesgaden belegte den 4. Platz. — Die Meisterschaften der 3. Reichswehrdivision, die in Schreiberhau durchgeführt wurden, endeten im 12-Kilometer-Vergleich und 18-Kilometer-Patrouillenlauf mit dem Sieg des Jägerbataillons Nr. 7, Hirschberg. — Der mehrfache deutsche und bayerische Skimeister Gustav Müller-Bayerischzell belegte bei den bayerischen Meisterschaften im bayerischen Wald bei circa 140 Teilnehmern im Paarlauf in 1:04,55 St., Note 240, den 1. Platz vor Ernst Krebs-München (24,734 St., Note 222). Die Streckenlänge betrug 19 Kilometer. In der Herrenklasse II siegte Gustav Krebs-München in 1:10,17 St., Note 204.

Bobrennen: Bei den Fünferbob-Weltmeisterschaften in Cour bei Montreux schied Deutschland in den ersten Läufen recht gut ab, denn bei den Vorrunden sicherte sich Bob Deutschland I (Führer Graue) trotz seiner Schwere über zwei Fahrten in 5:48,5 Min. hinter Italien I (Führer Zaninetta, Zeit 5:44,3 Min.) den 2. Platz. Bob Deutschland II (Führer Hauptmann Zahn), der einen neuen Bahnrekord aufstellte, gewann den 5. Platz. Am 2. Tag sicherten sich die Italiener im Viererbobrennen die Meisterschaft, während die Deutschen (Graue, Brehme, Bertram und Bider) hinter dem Bob Schweiz II an 3. Stelle endeten. Der zweite deutsche Bob stürzte und konnte nur den 10. Platz belegen. Die Ergebnisse: 1. Italien I (Zaninetta) 11:29,85 Min., 2. Schweiz I (Müllers) 11:36,65 Min., 3. Deutschland II (Graue) 11:36,65 Min., ferner 4. Schweiz II, 5. England, 6. Italien II, 7. Argentinien, 8. Frankreich. — Die Zweierbobmeisterschaften 1931 wurden auf der Tagung des Internationalen Bobföderationsverbandes in Cour nach Deutschland (Oberhof), die Fünferbob-Weltmeisterschaften nach St. Moritz vergeben.

Die deutschen Rodelmeisterschaften mußten verlegt werden. — Bei den Rodelrennen in Schreiberhau, die eine vorzügliche Befestigung gefunden hatten, wurden auf der 3600 Meter langen Reisträger-Rodelbahn sehr gute Ergebnisse erzielt. Den 1. Platz sicherte sich Wundsch-Ober-Schreiberhau in 4:30 Min.

* Die Ruder-Gesellschaft Wiesbaden-Biebrich 1888/1900 (E. V.) hielt vor einigen Tagen in der Diele des Bootshauses ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Ing. Richard Staudt, gab in seinem ausführlichen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr die wichtigsten Ereignisse auf sportlichem und gesellschaftlichem Gebiet bekannt. Ganz besonders wurde die Tätigkeit eines eigenen Ruderlehrers, des bekannten früheren Europameisters Philipp Petros-Mains, wurde eine eifrige Ruder-tätigkeit entfaltet. Namentlich wurden eine große Zahl junger Mitglieder und Schüler im Rudern ausgebildet. Rennsportlich wurden nur die Regatten in Eltville, Freiwaldheim und Bingen besucht, die erfolgreich waren. Die eigenen Vereinsregatten, die vor dem Bootshaus abgehalten wurden, trugen dazu bei, gerade in unserer Stadt das Interesse für den Rudersport zu wecken und zu fördern. Großer Beteiligung erfreuten sich die Klub-Wanderausfahrten und die im Winter stattfindende Körperschule unter Leitung des Sportarztes Dr. Spreiter. Durch die Errichtung einer großen Paddelhalle, die Platz für über 100 Boote bietet, wurde eine Paddelabteilung gegründet, die stark im Aufblühen begriffen ist, besonders, da die Mitglieder der Paddelabteilung vom amtlichen Nummernzwang für Boote befreit sind. Hieran anschließend erstattete Herr Dr. Spreiter den Sportbericht, indem er die durch den Vorrunden in großen Zügen angeordneten Ereignisse ausführlich behandelte. Der Kassenbericht wurde von Herrn Karl Ernst zu aller Zufriedenheit vorgetragen. Die anschließende Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Ing. R. Staudt, Stellvert. Vors. L. Dieck und Dr. med. D. Spreiter, Schriftf. H. Schaefer und Dr. Widmann, Kassen-warte K. Ernst und Architekt L. Wanner, Hauswart Julius Ulrich, Fahrwarte H. Wendler, W. Ebeling, P. Bischof und J. Verah, Zeugwarte A. Bader und W. Steinhilber, Beisitzer Profurst M. Ruhl, W. Grüner, A. Kramer und H. Stenzel. Zum Schluss wurde beschlossen, auch für die diesjährige Rudersaison wieder Herrn Philipp Petros-Mains als Ruder-lehrer und Trainer anzustellen. Die Tätigkeit des Herrn Petros wird sich in erster Linie wieder auf die Ausbildung junger Ruderer erstrecken. In seinem Schlusswort gab Herr Staudt der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitgliederzahl, die im letzten Jahre einen Zuwachs zu verzeichnen hatte, weiter steigen möge. Mit einem Hip-Hip-Hurra auf der RWB. schloß er die Versammlung.

* Handball in der DSK. Das Berliner Hallen-tourier, über dessen Vorkämpfe, bei denen der sächsische Vertreter, SV. 98 Darmstadt, bereits auf der Strecke blieb, vor schon am Montag berichteten, endete mit dem Über-raschungssieg des Wiener Athletikklubs, der die Berliner Polizei im Schlussspiel mit 8:4 (3:1) schlug. In der Zwischenrunde hatten die Berliner Polizisten ihre Span-dauer Kollegen mit 10:8 ausgeschaltet, während der Wiener AK. sich erst nach Verlängerung mit 5:4 gegen den DSK. Berlin durchsetzen konnte. Berliner Pressestimmen zufolge waren die Kämpfe noch abwechslungsreicher und lebendiger als die gewöhnlich als panisch bekannten und sehr beliebten Eishockeyspiele in der Halle.

* Kegelsport. Am Sonntag, 26. Jan., fanden im Realschulheim folgende Kämpfe statt: Liga-Klasse: Catena — Mars (B-Mannsch.). Mars ist in seiner Form schwer zurück-gegangen. Catena hatte leichtes Spiel und siegte über-legend mit 77 Holz. Hiermit dürfte der Abstieg der Mars-B-Mannschaft besiegelt sein. Ergebnis: Catena 1270 Holz, Mars 1193 Holz. A-Klasse: Eil dich — Fidelio. Dieser Kampf war der spannendste des Tages. Bei wechselseitiger Führung gewannen mit 614 Fidelio knapp mit 11 Holz. Ergebnis: Eil dich 1165 Holz, Fidelio 1166 Holz. B-

Klasse: Schwarz-Weiß — Wader. Schwarz-Weiß erlitt mit 172 Holz eine katastrophale Niederlage. Ergebnis: Schwarz-Weiß 1078 Holz, Wader 1250 Holz.

* Schach. Auch die 10. Runde des italienischen Meister-Turniers zu San Remo sah Alieghin als Sieger, diesmal in einer Damenbauer-Eröffnung gegen Romih, den er in der leichtesten Weise schlug. Das Spiel Tartalower gegen Ahues schien lange Zeit mit Unentschieden enden zu wollen, bis Ahues einige schwächere Züge machte, die der Gegner zu seinen Gunsten ausnutzte. Colle unterlag der feinen Spielweise Bidmars, der eine indische Partie sehr gut angelegt hatte. Nachdem Rubinstein in einer unregelmäßigen Eröffnung gegen Rimawitsch durch eine sehr hübsche Kombination einen Läufer gegen zwei Bauern erobert hatte, siegte er leicht im Endspiel. Eine Damenbauer-Partie von Pates gegen Grau endete zum Vorteil des Engländer, da sein Gegner das Endspiel nicht gut behandelte, so daß er bald in Nachteil geriet und verlor. Auch in dieser Runde kam Amos in Zeitnot, die ihn ein Damenbauer-Spiel gegen Monticelli kostete. Eine abgebrochene südländische Partie von Spielmann gegen Bogoljubow steht für letzteren etwas besser. Auch die französische Partie Marocz gegen Azaia mußte in annähernd gleicher Stellung abgebrochen werden. Amos gewann seine Hängepartie gegen Tartalower aus der vorigen Runde. Stand: Alieghin 9½, Rubinstein 7½, Rimawitsch 6½, Bidmar 5½ u. 1. S., Tartalower 5½, Bogoljubow 5 u. 1 S., Ahues, Amos und Pates 5, Colle und Monticelli 4, Marocz und Spielmann 3½ u. 1 S., Grau 3, Romih 2½, Azaia 2 u. 2 S.

Gerichtssaal.

Das tödliche Autounglück auf der Wandersmannstraße.

Zu einer Sitzung nach Hanau verließ am Nachmittag des 4. November 1929, 2.15 Uhr, das Wiesbadener Magistratsauto, in dem Bürgermeister Schulte, Bürgermeister Sporthof und noch drei Beamte saßen, die Stadt, geführt von dem städtischen Chauffeur Albert Staudt. Mit 50 Kilometer Geschwindigkeit, wie Bürgermeister Sporthof befandete, nahm das Auto seinen Weg über Erbenheim, die Wandersmannstraße nach Höchst-Frankfurt. An einer Stelle der Wandersmannstraße, die als unübersichtlich und außerordentlich gefährlich bekannt ist, an der Kreuzung des Weges Kordenstadt-Deffenheim-Hochheim, stieß das Magistratsauto mit einem auf dem Wege von Kordenstadt kommenden Lieferauto des Milchhändlers Karl Müller, Kordenstadt, zusammen, das als Personauto umgebaut und mit verschiedenen Einwohnern des Ortes und Mitgliedern der Familie Müller besetzt war, und zum Hochheimer Markt strebte. Der Lieferwagen drehte sich um seine eigene Achse und fiel um; auch das städtische Auto erlitt Beschädigungen. Hierbei kamen Müller und dessen neunjähriger Sohn Erich unter den Lieferwagen und erlitten Verletzungen, so daß beide in das Josephshospital dahier überführt wurden. Der Sohn, der innere Verletzungen und einen Schädelbruch davontrug, starb bald, während der Vater nach Anlegung eines Notverbandes nach Hause zurückkehren konnte. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon, ebenso die des Magistratsautos, außer Bürgermeister Schulte, der eine Kopfverletzung davontrug und in das hiesige Städtische Krankenhaus verbracht wurde, das er nach Anlegung eines Verbandes wieder verlassen konnte. Am Mittwoch fanden Milchhändler Müller und Chauffeur Staudt wegen fahr-tlässiger Tötung vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht. Die Beweiserhebung ergab, daß Müller im langsamen Tempo von Kordenstadt mit 15 bis 20 Kilometer Geschwindigkeit daherkam, die er schließlich verminderte und sozusagen aus dem Kordenstädter Wege herausfuhr, um die Wandersmannstraße zu kreuzen, während das städtische Auto im wesentlich höheren Tempo, mindestens mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer, in die Kreuzung hineingefahren war. Von beiden Fahrzeugen hörte man Signale. Das Magistratsauto hatte das Vorfahrtsrecht, doch sah das Gericht in diesem Moment keine wesentliche Bedeutung für die Beurteilung, außerdem dürfte dem Vorfahrtsberechtigten kein Freibrief ausgestellt werden, daß er rücksichtslos auf der Hauptstraße, ohne Beachtung der Nebenstraßen, draufflos rasen könne. Milchhändler Müller, der im Autofahren noch ein Neuling war und erst kurz zuvor den Führerschein erhielt, hätte, als er an die Straßenkreuzung gelangt und an dem dort befindlichen, die Überfahrt wesentlich hindernden Bretterzaun vorbeigefahren war, Ausschau nach Erbenheim hin halten müssen, da er bei Straßenkreuzungen rechts zu sehen verpflichtet sei. Außerdem hätte er das Magistratsauto gesehen und hätte sein Fahrzeug zum Halten bringen können. Er hat dies nicht getan, darin liegt seine Fahrlässigkeit. Der städtische Chauffeur hatte seine Fahrgeschwindigkeit, die wie die des Müllerschen Wagens von den Zeugen und Sachverständigen sehr verschieden beurteilt wurde, kaum herabgesetzt. Hätte er das getan, zumal an dieser Stelle der Wandersmannstraße, wo rechts und links Gefahren drohen, dann wäre er in der Lage gewesen, der Gefahr zu entgehen. Der Sachverständige, Polizeihauptmann Kurtsbaum, hielt dafür, daß das Magistratsauto ordnungsmäßig auf der rechten Fahrbahn sich befand, das selbe aber, wie der Lieferwagen, die Verpflichtung hatte, langsam in die Straßenkreuzung zu fahren. Der andere Sachverständige, Ingenieur Schwarz-Mains, vertrat den Standpunkt, beide Fahrer seien in einer sehr kritischen Situation gewesen. Das städtische Auto müsse mit 75 bis 80 Kilometer dabei gefahren sein, während die des Lieferwagens eine sehr geringe gewesen war, da sonst das Unglück ein noch größerer geworden wäre. Der Erste Staatsanwalt Laub hielt beide Angeklagte der fahrlässigen Tötung für schuldig und beantragte gegen Müller drei Monate Gefängnis, gegen Staudt eine Geldstrafe von 200 RM. Das Gericht erkannte gegen Müller auf zwei Monate Gefängnis, gegen Staudt auf einen Monat. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Mohr, aus, eine Freiheitsstrafe komme hier nur in Frage, nicht allein das Kind, sondern die Fahrlässigkeit der Angeklagten getötet, sondern eine Anzahl von Menschen in Lebensgefahr gebracht worden. Dem rücksichtslosen Rasen auf der Landstraße müsse Einhalt geboten werden, Müller habe durch den Tod seines Kindes eine schwere Strafe über sich selbst gebracht, dem Angeklagten Staudt treffe eine geringere Schuld.

* Zuchtbaus für einen Autodiebstahl. Der Georg Bräuninger von Nürnberg, der sich vor dem Bezirks-schöffengericht Darmstadt zu verantworten hatte, weil er in Reisterbach eine Autodecke gestohlen hat, befindet sich seit 24. Dezember in Untersuchungshaft. Das Bezirkschöffengericht erkannte wegen Diebstahls im Rückfall auf ein Jahr drei Monate Zuchtbaus unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kersch; für Unterhaltung, Sachnachrichten und den übrigen Schriftteil: E. G. Schaefer; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau; Druck: H. Dornau, Druckerei in Wiesbaden.

STOP!

WEISSEN

Überraschungstagen

HALT MACHEN

Preise und Qualitäten prüfen heißt bei uns kaufen

3 Überraschungs-Angebote

Damen Wäsche

Trägerhemden
aus gutem Wäschestoff, reich mit
Stick. u. Klöppel garn. 1.75, 1.50, 1.25, **88** ~

Damen-Nachthemden
m. reich. Valencienn-Garnierung,
aus feinst. Wäschestoff, 3.75, 3.25, **2.95**

Garnitur, 3teil., m. fein. Stick-
Eins. u. Handklöppel, beste Verarb.
Nachthemd 4.95, Hemdh. 4.25, Tagh. **2.95**

3 Überraschungs-Angebote

Weisswaren

Mako und Linon
ca. 80 cm breit, bewährte Qualitäten **45** ~
Mtr. 68 ~

Bettdamast
ca. 130 cm breit, schöne Muster **88** ~
Mtr. 1.25 ~

Haustuch
ca. 140 cm breit, für Bettbezug, kräftige
Ware **78** ~
Mtr. 96 ~

3 Überraschungs-Angebote

Frottier Wäsche

Frottierhandtuch
bunt gestreift **42** ~
Mtr. 68 ~

Frottierhandtuch
48/100, Jacquardmuster **78** ~
Mtr. 96 ~

Kinderbadetuch
farbig gemustert **98** ~
Mtr. 1.50 ~

3 Überraschungs-Angebote

Kinder Wäsche

Mädchen-Trägerhemden
mit 2x Hohlbaum, oder Stickerei
Gr. 65-70 Gr. 55-60 Gr. 45-50 Gr. 35-40 **48** ~
1.25 98 ~ 68 ~

Mädchen-Prinzeßröcke
m. Träg., reine Wolle, in hell. Farben
Gr. 70-75 Gr. 60-65 Gr. 50-55 **98** ~
1.45 80 ~ 1.25

Knaben-Taghemden
runder Ausschnitt, aus solid. kräf-
tigem Wäschestoff, Gr. 40 **80** ~
Jede weitere Größe 20 ~ mehr

3 Überraschungs-Angebote

Tisch Wäsche

Tischtuch
130/160, vollgebleicht, Blumen- und
Karomuster **2.50**

Tischtuch
125/160, Halbleinen,
Jacquardmuster **3.25**
4.75 ~

Tischtuch
Reinleinen, schwere Qualität
130/160 **2.90** / 130/130 **4.75**

3 Überraschungs-Angebote

Handarbeiten

Quadrate
gez., moderne, leichte Muster, über-
raschend billig **12** ~
Mtr. 18 ~

Mitteldecken
Gr. 60/60 mit Klöppelspitze und Ein-
satz garniert **85** ~
Mtr. 1.50 ~

Tischdecken
130/160 eckig
Kreuz- und Spannstich **3.95**

3 Überraschungs-Angebote

Herren Wäsche

Oberhemden
weiß mit modernen gemustert. Ein-
sätzen u. unterfütterter Brust **2.90**
3.50 ~

Herren-Nachthemden
mit und ohne Kragen und mit
Paspel-Besatz **2.90**
4.90 ~

Herren-Oberhemden
Popeline, durchgemustert,
eine ganz besondere Leistung **5.90**

3 Überraschungs-Angebote

Bett Wäsche

Kissenbezug
mit Glanzgarn-Bogen **88** ~
1.25 ~

Paradekissen
mit vierseltiger Klöppeigarnitur u.
Säumchen **2.95**
3.95 ~

Bettbezug
130/180, Streifsatin **3.60**
4.75 ~

3 Überraschungs-Angebote

Gardinen

Halbstores
mit schönen Handfileteinsätzen **1.25**
6.75, 3.95 ~

Spannstoffe
engl. Tüll, moderne Musterung,
130 cm breit **58** ~
Mtr. 1.50, 95 ~

Bettdecken
2-bettig, mit Klöppeleinsätzen und
Motiven **2.75**
7.50, 5.50 ~

Beachten Sie unsere **9** Überraschungsfenster

LINDEMANN

Das führende Kaufhaus Wiesbadens.

Plauderverein am Wodka-Tisch. Trinken und Trinken in Russland. Von Boris Brodsky.

Schon Wladimir der Heilige hatte das große Wort gesprochen: „Trinken ist Russlands Freude!“ Das war vor 1000 Jahren. Vieles hat sich seitdem im heiligen Russland verändert. Dieses Russland hat das Tartarenjoch überlebt, es hat sich unter dem Zarismus gesammelt, genießt jetzt die bolschewistische Diktatur, und — noch immer hat das Wort des heiligen Wladimir seine Kraft behalten. Noch immer ist das Trinken für den echten Russen der höchste Genuß. Noch immer spielt die Wodka in seinem Leben die führende Rolle. So hat man in der Sowjetunion — nach letzter Statistik — im Jahre 1928 48 Millionen „Eimer“ Wodka getrunken.

Daß sich um die Wodka unzählige Legenden gebildet haben, ist nicht weiter verwunderlich. Es gibt eine Reihe bekannter „Schnaps-Mythen“, die nicht nur eigenartig, sondern auch sehr für den russischen Trinker bezeichnend sind. Bei dieser Gelegenheit seien einige neue Wodka-Geschichten erzählt, die in Russland viel belacht werden.

In Russland ist es Sitte, sich vor dem Essen am Sakuscha-Tisch zu laden. Man trinkt einige eisgekühlte Schnäpse, isst Kaviar, Lachs und andere feine Vorspeisen. Bei einem solchen Essen bemühte sich einmal eine freundliche Gastgeberin besonders um die Herren am Sakuscha-Tisch:

„Darf ich Ihnen ein Gläschen einschenken“, fragte sie den populären Schriftsteller K., dessen Trunksucht sehr bekannt war.

Der schlagfertige Dichter dankte verbindlich: „Ich danke, liebe Genossin und Weltbürgerin, denn erstens — hat der Arzt mir das Trinken strengstens untersagt; zweitens — habe ich heute einen Schnaps getrunken, und drittens — darf ich vielleicht um ein größeres Glas bitten!“

Im Tschernom-Bierlokal zu Moskau wurde mir folgende kleine Geschichte erzählt: Zwei Streitende kommen zum Popen und bitten ihn zu entscheiden, da sie nicht einig werden können, wieviel Wodka ein Mensch aussutrinken imstande ist.

Der Pope strich nachdenklich seinen langen Bart. „Wieviel Wodka ein Mensch austrinken kann . . .“, wiederholte er langsam. „Und zu welcher Tageszeit, wenn ich fragen darf?“

„Sagen wir am frühen Morgen . . .“

„Am frühen Morgen? Auf nüchternen Magen?“

„Auf nüchternen Magen . . .“

„Und was für eine Wodka? Ich meine, welche Marke?“

„Beispielsweise, Staatsmonopol, mit weißer Kapel . . .“

„Gute Marke! Trinke ich auch! Und mit Imbik oder ohne?“

„Selbstredend mit Imbik!“

„Darf ich fragen, was für einen Imbik?“

„Etwas Kaviar, halbsalzene Gurken, geräucherter Lachs und noch paar Kleinigkeiten.“

Bei solcher Seligkeit läuft dem Popen das Wasser im Munde zusammen.

„Marinierte Pilze sind auch nicht schlecht! Also, Sie wollen wissen, wieviel Wodka man unter solchen Verhältnissen trinken kann . . . Na, sagen wir . . . beliebig viel . . .“

Von dem berühmten Schauspieler Moskwin wurde folgender Bauernwitz naturgetreu wiedergegeben:

„Was gibt es neues im Dorf?“ fragte der eine seinen Genossen, der in die Stadt zurückkehrte.

„Gevatter Iwan ist bei einer Keilerei totgeschlagen worden.“

„Was sagst du?! Wie ist denn das passiert?!“

„In der Dorfkneipe haben sie Streit miteinander gehabt. Und da hat ihm jemand mit einer Flasche Wodka den Schädel eingeschlagen . . .“

„Mit einer Flasche Wodka?! . . . Ein schöner Tod! . . .“

Der Russe ist überhaupt in allem was das Trinken anbelangt eine Autorität. Ein Moskauer Pöpel pflegte zu sagen:

„Von den leichten Traubenweinen trinke ich am liebsten Kognak . . .“

Er wußte auch, daß nach dem ersten Gläschen kein Imbik gegessen wird. Das erste Gläschen zählt überhaupt nicht; ist überhaupt nur ein Vorspiel.

Es heißt doch im Volksmunde: „Das erste Glas wird heruntergewürgt, wie ein Balken, das zweite gleitet herunter, gleich einem Falten, und die weiteren folgen eins nach dem anderen, wie die Spaten.“

Das alles sind erprobte Lehren der klugen Volksweisheit. Auch das Trinken hat seine Regeln. Der Anfang ist beschwerlich, und erst allmählich läßt man sich in die Freude des Trinkens hineinziehen.

„Trinken ist Russlands Freude!“ Heute wie vor tausend Jahren.

Reste

Heute und folgende Tage

Wollstoffe Seide usw.
Außergewöhnlich billig!

J. BACHARACH

Stoff-
Abteilung

4 Webergasse 4

Stoff-
Abteilung

K 137

**Wenn Sie
morgen Fisch essen**

und nehmen dazu
als Beigabe unsere

Remouladen-Sauce

dann haben Sie einen
besonderen Genuß

2788

Grether, Neugasse 24

Schuhbesohlung

Ich habe im Hause

Kaiser-Friedrich-Ring 43, Part.

meinen Filialbetrieb eröffnet. Seit Jahren bin ich
bekannt für gediegene Handarbeit zu bill. Preisen.

Otto Uffelmann

Kaiserstr. 22 — Kais.-Friedr.-Ring 43 — Stiftstr. 28

**Kristall - Porzellan
Steingut - Glas**

Der diesjährige

Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen

außergewöhnliche Einkaufs-Vorteile!

Benutzen Sie die **billigen Preise**
zur Deckung Ihres Bedarfes

Victor Hetzler Nachf.

Webergasse 21

Carl Hoppe

Langgasse 13

M. Stillger

Häfnergasse 16

10% Rabatt auf alle regulären Waren
ausgenom. a. weißes Porzellan

169

Tee

¼ Pfd.

Feinste Teespitzen 0.75

China Souchong 0.90

Orange-Pecco-Broken, bes. kräftig und
ausgiebig 1.—

China-Mischung, der gute Familiente
rein u. gut im Geschmack, ergiebig 1.20

Ceylon-Mischung, sehr fein u. aromatisch 1.50

Russische Mischung, ein hervorragend
feiner Tee, voll und duftig 1.80

Darjeeling-Orange-Pecco, voller aromat.
Gesellschaftstee, edel u. sehr ergiebig 2.—

Feinste Hochland-Mischung mit Blüten,
hocharomatische Mischung edelster
Sorten d. besten Darjeeling-Plantagen 2.25

Alles Qualitäts-Tees, lose ausgewogen,
nicht durch kostspielige Packungen verteuert.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Tel. 22121

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.



Bayern-Verein Wiesbaden gegr. 1908 E. V.

Samstag, den 1. Februar findet in sämtl. Räumen des Paulinenschloßes (Stadthalle) unser so beliebter diesjähriger **großer**

Volks-Maskenball

statt.

Kein Weinzwang. / Getränke nach Belieben.
Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 8¹⁵ Uhr.
2 Säle, 3 Kapellen. 2 Säle, 3 Kapellen.

Eintrittspreise: Vorverkauf 2.00 Mk.
Abendkasse 2.50 Mk.

Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten nur beim Vorsitzenden **A. Müller**, Nerostraße 15. Karten im Vorverkauf zu haben bei: Heinrich Fried, Haus der Mode, Kirchgasse 52; Kaufhaus Sandel, Kirchgasse neben Fried, Hermann John, Vereinsart., Oranienstr. 2; Andreas Müller, Schreinerstr., Nerostr. 15, Best. Gambinus, Marktstr. 20; Ad. Eisenbarth, Spezereigeschäft, Ecke York- u. Roonstr.; Jos. Rötzer, Metzgerei, Herderstr., u. durch Plak. erkenntl. Verkaufsst.

Hierzu laden wir alle Landsleute u. Gönner freundlichst ein **DAS KOMITEE.**

Oeffentliche Versammlung

der Liquidationsgeschädigten

Sonntag, den 2. Februar 1930, vormittags 10¹⁵ Uhr
im Saalbau, Frankfurt a. M., Junghofstraße.

Referenten: Direktor **Laverenz**, M. d. R., Mitglied des Entschädigungsausschusses des Reichstags.

Dr. **Bruno Fürst**, Rechtsanwalt.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Interessenvertretung der deutschen Liquidationsgeschädigten e. V.



Für fröhliche Feste-- zum lustigen Abend--

Bamburghwürste 2.60
L. B. O. 4.90, 3.75 3.85, 3.25

Boillorban 1.65
Waschseide u. Seidenflor 3.50, 2.60

Fanzflügel 2.90
K.-Waschseide 5.90, 3.65

Unschelblau 3.90
K.-Waschseide 5.40

Müllgaffe 11/13 am Velloßplatz

Schwenck

K 121

„Burg Rheinfels“

Hellmundstraße 6.

Morgen Freitag:



Schlachtfest

Heute abend: Bratwurst und Weißfleisch mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein **Frau Karl Happ Wwe.**

Für die Küche!
Große weißschalige

Eier

10 Stück 1.25 100 Stück 12.-

bei **P. Lehr**

Moritzstr. 13, Michelsberg 32
Ellenbogengasse 4

ANZEIGEN
im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Israel. Gottesdienst

Israel Kultusgemeinde
Synagoge Michelsberg
Freitag abends 5 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr
nachm. 3 Uhr, abends
6.10 Uhr. — Rohtage,
morgens 7.30 Uhr abds.
6 Uhr.

M. Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abends 5 Uhr.
Sabbat, morgens 8.30
Vortrag 10.15, Jugend-
gottesdienst i. Gemeinde-
saal 2.45 Uhr, nach-
mittags 3.30 Uhr abds.
6.10 Uhr. Rohtage,
morgens 7.15 Uhr nachm.
5 Uhr.

Talmud - Tora - Verein
E. B. Blücherstraße 6
Sabbat-Gingana 5 Uhr,
morgens 9 Uhr, Minchah
5 Uhr, Ausgans 6.10. —
Rohtage, morgens 7.30
Minchah u. Schur 5.30.
Maariv 6.10 Uhr.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 58 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1908 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer bzw. Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechend Mitteilung zu machen. Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1888 außer Kraft.

Wiesbaden, den 2. Januar 1930.

Die Polizei-Verwaltung: **ges. Freisheim**

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 19. 11. 1929 eine Polizeiverordnung über das freie Umherlaufen von Hunden erlassen. Danach ist das unbeaufsichtigte Umherlaufen von Hunden in den Straßen und Holzungen außerhalb der öffentlichen Wege verboten.

- Als beaufsichtigt gelten insbesondere:
- Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Abrechnung oder weils Ausübung der Jagd mitgeführt werden;
 - Hunde, die angeleitet oder angeleitet sind;
 - Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von Herden dienen.
- Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde, die Wild hegen einer Wildfährte folgen oder sich aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft, an deren Stelle im Unvermögen entsprechende Haft tritt.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung.

Linnenkohls Kaffee

direkt frisch aus der Röstmaschine

Konsummischungen
¼ Pfund 0.50 0.60 0.70

Haushaltmischungen
¼ Pfund 0.80 0.90 0.95

Feinschmeckermischungen
¼ Pfund 1.00 1.10 1.20

Schnellste Lieferung ins Haus.

Telephon 27194

Ellenbogengasse 15

155

Weinbrand

Verschnitt 1/1 Fl. . . . Mk. 3.40 1/2 Fl. . . . Mk. 1.95
Weinbrand *** 1/1 Fl. . . . Mk. 4.10 1/2 Fl. . . . Mk. 2.30

Preise mit Glas, ohne Rabatt

Hausmarke 1/1 Fl. . . . Mk. 4.60 1/2 Fl. . . . Mk. 2.55

(Qualitätsware)
Edelbrand 1/1 Fl. . . . Mk. 5.25 1/2 Fl. . . . Mk. 2.90

(Das Allerbeste)
Preise mit Glas, mit Rabatt.

Bitte probieren Sie unsere Abfüllungen — Nicht der Preis der Ware, sondern die Qualität entscheidet.

Alexi Jünke Tauber
Michelsberg 9 Kais.-Friedr.-Ring 30 Adelheidstr. 34
Tel. 27652 Tel. 26520 Tel. 22121

NEU
aufgenommen
Schürzen

Knaben-Schürzen
aus la Zephir mit Tasche
Steigerung 10,5, Größe 40 **0.50**

Mädchen-Schürzen
aus la Satin mit Tasche u. Band
Steigerung 15,5, Größe 40 **0.95**

Damen-Jumper-Schürzen
aus erstklassigen Stoffen
1.75, 1.25, 0.95, **0.75**

Berufskittel
aus la Zephir **3.25**

Kaufmann
nur Wellritzstr. 12
(Ecke Helenenstraße)

**Das echte Pfälzer Naturweinhaus
vom Winzerverein**
Mußbach bei Bad-Dürkheim

bietet Ihnen jetzt hier in der Stadt
genau dasselbe wie auf dem Lande
u. zwar vom guten das Allerbeste zum billigsten
Preise v. 85, 90, 95, 1.35, 1.45 ohne Zwischen-
handel das Liter an. Unser tägl. steigender Um-
satz beweist das Beliebte vom edlen Naturwein,
sowie ihn die Reben bringen. Gewinnt Euch da-
mit die Gesundheit wie wir blühenden Wein-
bauern; darum hinweg mit künstlichem Wein
und zurück zur Natur. Ferner führen wir preis-
gekrönte, naturspätlese Flaschenweine 95, 1.20,
1.60 u. 1.70 komplett. Bitte kommen Sie,
urteilen Sie selbst. — Lieferung frei Haus.

Ehrhardt

Hauptgeschäft, Neugasse 13
Telephon Pauly 23592. Filiale: Herderstraße 21.

**DIE
REKLAME**

Ist ein sehr wichtiger Faktor,
mit dem jeder fortschritt-
lich denkende Kaufmann
unbedingt rechnen muß

**REKLAME
FÖRDERT DEN
KONSUM**

Verlangen Sie Muster und Vorschläge

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rundfunk-Programme

Freitag, 31. Januar.

Frankfurt (alle 300).
8.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — Unmittelbar: Drogen-
patentamt. 12.30 Uhr Schall-
plattenkonzert. 13.30 Uhr Verber-
ten. 15.15 Uhr Stunde der
Jugend. Sonntag: Diebstahl-
ausbildung in der Auto-
manufaktur und -Reparatur. 16.30 Uhr
Konzert des Rundfunkorchesters.
18.05 Uhr Vortrag: Buch und
Mim. 18.35 Uhr Programm von
Stuttgart (siehe dort).
Stuttgart. (alle 300).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert.
12.15 Uhr Schallplattenkonzert.
13.30 Uhr Schallplattenkonzert.
15.15 Uhr Schallplattenkonzert.
16.30 Uhr Vortrag: Die Kunst
des Rundfunkorchesters. 18.05
Uhr Vortrag: Gelehrte und un-
gelehrte Frauenarbeit im Handwerk
und Handwerk. 18.35 Uhr Vor-
trag: Die Welt im Innern
eines Steines aus? 19.05 Uhr
Vortrag: Kaviar und Trübs
im heutigen Wirtschaftsleben.
19.30 Uhr Italienischelieder und
Krieg. 20.30 Uhr Deutsches
Konzert für Rundfunkhörer des
Schallplattenkonzerts.
21.15 Uhr Tanzmusik.
Stuttgart (alle 300). 7.30 Uhr
Rundfunkkonzert. 12.30 Uhr Weite-
rungen für den Rundfunk.
14.30 Uhr Schallplattenkonzert.
15.30 Uhr Deutsches Haus-
konzert. 15.45 Uhr Vortrag:
In Sturm und Regen auf hoher
See. 16.15 Uhr Großkonzert des
Schallplattenkonzerts. 16.30 Uhr
Unterhaltungsmusik. 17.30 Uhr
Melodienkonzert. 18.30 Uhr
Konzert. 18.30 Uhr Das neue
Radio. 18.30 Uhr Vortrag: Flug-
zeug oder Luftschiff? 19.30 Uhr
Konzert — zehn Sprachen.
19.30 Uhr Schallplattenkonzert.

Ziehung 12. bis 18. Februar

Volkswohl-Lotterie

40100 Gewinne und
Hauptgewinn, 2 Pr. zu 200.000

430 000

150 000

100 000

75 000

50 000

Einzellose 1 u. 2 Rm.
Doppellose 2 Rm. Porto u. Liste
los 2 = 40 Pf. extra
empfiehlt u. vers. auch gegen
Briefmarken und Nachnahme
Bankhaus
EMIL STILLER
HAMBURG 5, Holtenauer 39
Postcheck 20016

Rabattmarken
liefert R. Grafe, Büro-
bedarf, Langgasse 9, 1.

3 kleine Burgstraße 3

L. Laden wird ein Posten

Geiden-Reste

f. Kleider, Blusen u. w.

zu spottbilligen Preisen

verkauft

3 kleine Burgstraße 3

UFA-PALAST

bietet ab heute eines der
schönsten und gewaltigsten Doppel-Programme:

**GEORGE
BANCROFT**



**DIE
DOCKS
VON
NEW YORK**

mit Betty Compson, Olga Baclanova
und Gustav von Seyffertitz.
Regie: Josef von Sternberg.
Eine wilde Hafenballade.

**übern Sonntag,
lieber Schatz**

Eine Komödie mit dem rothaarigen Liebling aller Kinobesucher,
CLARA BOW

Ufa-Woche Kulturfilm
Musik: Alexander von Egressy mit seinen Ufa-Symphonikern.
Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Achtung! Morgen Freitag nur 2 Vorstellungen um 4 u. 6.30 Uhr
ab 10 Uhr abends: Einmaliges Gastspiel Lil Dagover

Freitag, den 31., abends 8 Uhr
im „Paulinen-Schlößchen“

Lenin-Liebkecht-Luxemburg

Gedächtnisfeier!

Program:

Musikvorträge
Gesangs-Chöre
Ansprache

Groß-Film: Panzerkreuzer Potemkin

in der ungekürzten Originalfassung.

Komm. Partei Deutschlands (Ortsgr. Wiesbaden).

Eintritt 50 Pfennig

Spezialität: Käsegebackenes

Blätterteig-Holländer

Schweizer Käsestangen

Käse petit fours, Käse-Schnittchen, Käse-

Pasteten, Käse-Schillerlocken, Käse-Wind-

beutel, Käse-Spritzkuchen.

Café Bossong, Kirchgasse am Eck.

Die Hunde-

Wasch-

anstalt

ist jetzt nur Samstags geöffnet.

von Paris, Hirsch-

graben 4



Die Energie der von künstlichen
Lichtquellen ausgesandten ultra-
roten (Wärme-) Strahlen ist etwa
19mal größer als diejenige der sicht-
baren Strahlen. Das Auge muß auch
diese unsichtbaren, für das Sehen völlig
überflüssigen Strahlen aufnehmen.

Die neuen Zeiss-URO-Punktalgläser
dämpfen die ultra-roten Strahlen auf
ein erträgliches Maß und gleichen
den Lichteindruck dem des Tages-
lichtes an. Wer viel bei künstlichem
Licht arbeitet, wird sich ihrer wohl-
tuenden Wirkung bald bewußt werden.

**ZEISS
URO-Punktal**

Augengläser

Besonders angenehm zu tragen
an heißen Tagen und
bei künstlichem Licht.

Bezug durch die optischen Fachgeschäfte

Zeiss-Schilder im Schaufenster zeigen
Ihnen, wo Zeiss-Erzeugnisse geführt
werden. Ausführliche Druckschrift
„URO 344“ versendet kostenfrei Carl
Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien



F103

Niersteiner Berg Glas 30,5

Wo?

Pfungstädter Bierstube
Wagemannstraße 19.

Möbel

wie Schlaf-, Speisezimmer, Küchen, sowie Einzel-
möbel, Schreibtisch, Ausrichtisch, Federstühle usw.,
sowie nach Angabe in eigener Werkstätte angefertigt.
laufen Sie auf und billig bei

Anton Maurer

Dohheimer Straße 49, Ecke Bismarckring.
Sofabankverleihung.

Eine 128

Erleichterung für Hausfrau

bieten bei Familienfestlichkeiten
meine anerkannt vorzüglichen tafelfertigen Suppen, Saucen u. Gerichte

FERTIGE SUPPEN

	Dose-Inhalt		
	1/4 Ds.	1/2 Ds.	1 Ds.
Echte Schildkrötensuppe	1.10	2.10	4.-
Klare Ochsenschwanzsuppe mit Ochsen-			
schwanzzeilage	-.90	1.70	3.20
Mockturlesuppe mit Ein-			
lage	-.70	1.30	2.40
Kreissuppe	-.70	1.80	—

Große Auswahl in Fleischkonserven

FERTIGE SAUCEN

	5-6 Personen	
Burgunder-Sauce		
zu Schinken, Fisch- und		
Eierspeisen	-.90	—
Madeira-Sauce zu kalt.		
Braten und Schinken	-.90	—
Champignons-Sauce		
zu Wild-, Fisch- und		
Eierspeisen	-.90	—
Bordelaise-Sauce		
zu Braten vom Rost,		
Fisch- und Eierspeisen	-.90	—
Cumberland-Sauce		
zu Wild, kaltem Braten	1.20	2.-
Ragout an aus Kalb-		
fleisch, Geflügel und		
Champignons usw. . .	1.45	2.40

EMIL HEES

Große Burgstr. 16 Fernspr. 59331

Bis FREITAG einschließlich

HARRY LIEDTKE - Donauwalzer

Ab Samstag, den 1. Febr.

gastiert

Sylvester Schaffer

der weltberühmte Universal-Künstler
im

FILM-PALAST

Sein Name - ein Programm
Millionen Menschen in seinen Bann ziehend

1. Zauber-Kunststücke. 2. Jongleurakt. 3. Oelmalerei. 4. Harlekinade.
5. Jagdszene. 6. Liebesfreud. 7. Hohe Schule. 8. Violinkünstler.
9. Amerik. Negergeiger. 10. Röm. Spiele. 11. Feuertanz. 12. Schluß-
Apotheose. Siegfried. Spieldauer zirka 1 Stunde.

Das Filmprogramm: Ein entzückendes Lustspiel mit Truus van Aalten

Jenny's Bummel durch die Männer

Emelka-Woche: Neues aus aller Welt — Kulturfilm: Berlin muß versorgt werden

Veränderte Platzeinteilung.

Alle Plätze numeriert.

Preise der Plätze: Saalplatz (1.—5. Reihe) 3.— Mk., 6.—15. Reihe) 2.50 Mk.,
(16.—22. Reihe) 2.— Mk., Logenplatz 2.50 Mk., Reservierter Platz (1.—10. Reihe)
2.— Mk., Sperrsitz (11.—21. Reihe) 1.80 Mk., Balkon vordere Reihe (Plätze
1.—32) 2.— Mk., Balkon-Loge 2.— Mk., Balkon hintere Reihe 1.30 Mk.
Eintrittskarten ab Donnerstag, den 30. Januar, für alle
Vorstellungen im Vorverkauf: Theaterkasse Film-Palast
Musikwerke Spiegel & Sohn, Wilhelmstraße 54
Buchhandlung Heine, Stadt, Bahnhofstr. 6.

HARRY LIEDTKE - Donauwalzer

bis FREITAG einschließlich

Achtung!Morgen Freitag, den 31. Januar
im**„Weißen Rössl“**

Bleichstraße 34

I. Große karnevalistische Sitzungder närrischen Nassauer Zappe
unter Mitwirkung zweier best. Karnevals-Kanonen.

— Einzug 8.11 Uhr. —

Verlängerte Pollzeitstunde.

Das Komitee.

Achtung!

Eröffnung eines weiteren Kursus des Klavierspiels ohne Noten

Erl. Dir. P. A. Fay

In 3 Monaten

spielt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren unter voller Garantie
Lieder, Tänze, klassische und moderne Musik. Referenzen von be-
rühmten Fachleuten. Einzel-Unterricht. — Kostenlose Auskunft. —
Anmeldung: **Nur Samstag, 1. Februar, von 10—6 Uhr**
Rheinstraße 117, Parterre.

Ufa-
Palast

Einmaliges Gastspiel

• Direktion: Hans Kuhnert, Berlin •

Lil Dagover

morgen Freitag, 10 Uhr abends
Einlaß ½ 10 Uhr — Ende gegen ½ 12 Uhr

*Was nützt dir schönste Frau ...**... wenn du keine Zeit hast*

Lustspiel in 3 Akten von Berr und Verneuil
Ort und Zeit der Handlung: Paris in unseren Tagen.

Personen: Gaby Dorlay Lil Dagover

Cecile Pointet . . . Erna Reigbert

Robert Valentin . . . Ernst Hofmann

Magda Kramsen . Maria Karsten

Rebiscoul Harry Berber

Edmond Dorlay . . . Kurt Ehrle

Arthur Erwin Fichtner

Kartenvorverkauf an beiden Ufakassen, bei Moritz u. Münzel,
Wilhelmstraße 58 und Musikhaus Stöppler, Rheinstraße 41.

Für das

Lil Dagover

Gastspiel morgen Freitag von
11 bis 1 Uhr mittags
Karten-Vorverkauf numeriert.
Plätze.

Wilhelmstraße
Telefon 27964



Krieger- und Militärkameradschaft
Wiesbaden 1896.

Einladung

zu der am Samstag, den 1. Februar, abends 8 ½ Uhr
stattfindenden Mitglieder-Versammlung im Vereins-
satal, Schwalbacher Straße 8.
Tagesordnung: Protokoll, Aufnahmen, Bewilligung
von Biergeld, Kappenabend, Berichtigungen.
Anschließend findet auf Wunsch vieler Kameraden
Fortsetzung des wissenschaftlichen Vortrages statt.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Samstag, den 1. Februar

hält der

Westerwald-Club

seinen diesjährigen

Maskenball

in der Loge Plato, Friedrichstraße ab.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Anfang 8.11 Uhr. / Kassenöffnung 7 Uhr.

Karten sind im Vorverkauf für Mitglieder
und Nichtmitglieder bei Friseurmeister
Josef Paul, Grabenstraße 6 zu haben.

Altdeutsche-Weinstube

Grabenstraße 3

Freitag abends 8 Uhr

Konzert mit Tanz

Sonntag abend 8 Uhr

Großer Kappenabend

F. Schmidt

Frankfurter Hof

Webergasse 37

a. d. Langgasse

Freitag, den 31. Januar

Großer Abschiedsabend

der beliebten Kapelle

Franz Klinger.

Achtung! Achtung!

Alles auf nach Sebastian Winter

Freitag, 31. Januar 1930

Samstag, 1. Februar 1930

Sonntag, 2. Februar 1930

von 12—24 Uhr

findet im Lokale des Herrn Sebastian
Winter, Schwalbacher Str. 46 ein großes

Billard-

Serien-Preis Kegeln

statt.

Es ladet freundl. ein der Veranstalter Hugo Witte.



VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19. Telefon 28901.

Morgen Freitag, letzte Vorstellung
des Varieté-Spielplans u. zum letzten Male: Die

4 Wunder-Bären

Einlaß 7 ½ Uhr. Anfang 8 ½ Uhr.

Ab Samstag: Die große Lach-Offensive!

Gastspiel des populärsten Komikers

Wilhelm

Millowitsch

mit erstkl. Ensemble in dem Lachschlager:

Der Stolz der 3. Kompagnie.

Jubel und Begeisterung ohnegleichen!

Während des Gastspiels Millowitsch sind

sämtliche Vergünstigungen aufgehoben.

Nur Presse-Karten sind gültig.

sowie Plakat-Karten in beschränkter Anzahl.

Rest. „Zum Schönergeck“

Tel. 21019 Wiesbaden-Dotzheim Gemarkungsgrenze

Morgen Freitag: SCHLACHTFEST

wozu freundlichst einladet Oskar Weber.

Alle Schlacht-Spezial. in bek. Güte. Im Ausschank ff

Rheingauer Weine u. das beliebt. Wormser Apostelbräu

UNION-Theater

Rheinstraße 47. Telefon 20078.

Erstaufführung für Wiesbaden.
Die größte Sensation der Gegenwart!

Die letzten Tage von San Francisco

Ein gewaltiges Filmwerk von unerhörter Spannung und atemberaubenden Sensationen. Die furchtbare Erdbebenkatastrophe von 1906.

In den Hauptrollen: **Dolores Costello** und **Anne May Wong**.

2. Schlager:
Das überwältigende Großlustspiel

Liebeskarneval

Ein Film voll prickelnden Humors und überschäumender Lustigkeit.

Hauptdarsteller: **Carmen Boni**, **Jack Trevor** u. **Hans Junkermann**.

Kulturfilm.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 31. Januar 1930.

Bei aufgeborenen Stammgästen:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten (12 Bilder) von Schiller.

Herrmann Gehler, Landvogt in Schwyz und Uri.

Robert Kleinert

Werner Freyberg von Attinghausen

Ulrich von Rudenz, sein Neffe

Bernhard Staudacher

Ziel Reding

Hans auf der Mauer

Walter Fritsch

Wilhelm Tell

Köselmann, der Warrer

Petermann, Stättli

Kuoni, der Hirte

Berni, der Jäger

Kuoni, der Fischer

Arnold von Melchthal

Konrad Baumgarten

Krieg von Sarnen

Ernst von Winkelried

Klaus von der Flühe

Burkhard am Büchel

Arnold von Sowa

Guns von Gerlau

Jenni, Fischergabe

Ein Fischergabe

Sissi, Fischergabe

Gertrud, Stauffachers Gattin

Helwig Tells Gattin

Bertha von Brunel

Arnold

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Richard

Die Vorverkaufsstelle für
Theaterkarten
befindet sich jetzt
Webergasse 3
gegenüber der Fa. J. Bacharach.
Born & Schottenfels
Telephon 25580.

Café Orest

Hotel Friedrichshof

Freitag

Ehren - Abschieds -
abend der Kapelle

Carl Baumann

sowie der Künstler

Mack - Briefes

u. **Emil Koritzki**

Samstag 23 Uhr

auf hundertfachen Wunsch

einmalige Wiederholung der ganz besonderen

Nachtvorführung

des bedeutendsten

Sexualfilms

Falsche Scham



Gefühlswelt

aus der

Gefühlswelt

aus der

Aufklärungsfilm in 4 Lebensschicksalen

EIN BEISPIEL: Ein junger Student be-

richtet seinem Onkel, dem Arzt, wie er sich

auf leichtsinnige Art in „vornehmer“

Gesellschaft seine Krankheit zugezogen hat

... Ferner: Die Liebes- und Leidens-

geschichte einer Kinderschwester.

Ufa-Palast

Miet-Pianos

in allen Preislagen

A. L. ERNST

Nerostraße 1/3 61

(am Kochbrunnen)

Elek. Saal. Gegr. 1889

Café Odeon

wo täglich Tanz.

Am Donnerstag, den 30.

Groß. karnevalistisches Treiben

Kappen gratis.

THALIA-THEATER

Der neue Spielplan



DER FILM AUS 7000 m HÖHE

Überragt alle Kulturfilm der letzten Monate und vermittelt Eindrücke von nie dagewesener Großartigkeit

Die Lichtbildbühne schreibt:

... Der Kameramann hat es verstanden, einen Film zu schaffen, der so interessant ist, wie selten ein Spielfilm. In prachtvollen Aufnahmen erleben wir in diesem Film alle Einzelheiten, sehen den Kampf der Menschen und Tiere um jeden Zoll Boden, erleben Sensationen, waghalsige Berg- und Gletscher-Besteigungen, werden Mitentdecker des größten Gletschers der Welt, bestiegen mit den drei ausgewählten Bergsteigern, Alwein, Schneider und Wien, den 7150 m hohen Pik Lenin. Eine Leistung, die einzigartig dasteht und zu den größten Heldentaten des Alpinismus zählt.

Deulig-Woche und Kulturfilm



Regie: **Rudolf Meinert**

In den Hauptrollen:

Karl Ludwig Diehl

(früher Mitglied am hiesigen Staatstheater)

Marcella Albani, Charles W. Kayser,

Betty Astor, Oskar Homolka

Jean Murot

Anfang 4, 6³/₄, 8¹/₂ Uhr

Kleines Haus.

Freitag, den 31. Januar 1930.

16. Vorstellung.

Stammreihe 5.

Mädi.

Operette in drei Akten von Alfred Grünwald und

Leo Stein. — Musik von Robert Stolz.

Spielzeit: 2. Hermann. — Musikal. Leit. W. Kraus.

Graf Anatol Welsberg

Baron Peter von Ternitz

Baron von Bernstorff

Mädi

Baron Aristid Stelzer

Leo Bernas

Eine indiskrete Dame

Ein neugieriger Bauführer

Berlin

Komponist, Schlafwagenschaffner des

Riviera-Express

Archibald, Klubdiener

Edith

Nach dem 1. Akt 10, nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.

Anfang 19¹/₂ Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 31. Januar 1930.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der

Kapelle Dellon. — Leitung: Zul. Dellon.

1. Marsch.

Don Juan, Ouvertüre von Mozart.

2. Walzer romantische von Heineke.

3. Tom der Reimer von Löwe.

4. „Lannhäuser“, Fantasie von Wagner.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 31. Januar 1930.

19.30 Uhr im großen Saal:

Siebentes Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.

Solist: Wilhelm Bachhaus, Klavier.

Dirigier: Städtisches Kurorch.

Die Kölner Zollbehörde vernichtet unverzollten Tabak.

Zu der am 23. Januar unter diesem Titel gebrachten Meldung geht uns durch das Wiesbadener Hauptzollamt ein Schreiben des Präsidenten des Landesfinanzamts in Köln zu, dem wir folgendes entnehmen: Im Jahr 1924 wurde in Köln ein großer Posten feingehackten Rauchtabaks vollständig beschlagnahmt, der unter Hinterziehung der darauf ruhenden Abgaben eingeführt war. Die Höhe dieser Abgaben machte eine Verwertung im Inlande unmöglich. Auf Antrag der Eigentümer wurde ihnen daher die Ware im Jahre 1925 zur Wiederausfuhr freigegeben. Ein größerer Teil wurde daraufhin nach Holland ausgeführt, erwies sich aber auch dort als nicht verwertbar und wurde dort vernichtet. Für den hier verbliebenen Rest der Waren ergab sich trotz jahrelangem Versuchen keine Möglichkeit der Wiederausfuhr. Die Eigentümer stellten darauf den Antrag, ihnen die Ware auch für den Inlandsverkehr freizugeben. Dies war im vollen Umfange nicht möglich, da es sich um so erhebliche Mengen handelte, daß dadurch die inländische Tabakwirtschaft einen nicht unbeträchtlichen Schaden erlitten haben würde, einen Schaden, der gerade durch die Zollbelastung verhütet werden soll. Es konnte daher nur ein Teil für das Inland freigegeben werden, der zurzeit entsprechend der Aufnahmefähigkeit des Marktes in den freien Verkehr gesetzt wird. Der Rest ist größtenteils minderwertig und gänzlich unbrauchbar. Aus vorstehenden Gründen ließ sich auch eine Abgabe an Wohltätigkeitsanstalten nicht ermöglichen, während sonst derartige Anträge in der Regel genehmigt werden. Es blieb für die Eigentümer daher nur die Vernichtung der Tabake übrig. Diese ist von ihnen, also nicht von der Zoll-

verwaltung, zunächst in der Müllverwertungsanstalt, und als sich dort Schwierigkeiten herausstellten, im Freien an weitabgelegener Stelle vorgenommen worden. Sie ging ohne jede Störung vor sich; nur zum Schluß haben einige Leute versucht, einige Packchen mitzunehmen.

Beräubung eines Postwagens. Aus Allenstein wird berichtet: Der von Wartenburg nach Tollad verkehrende Paketpostwagen wurde in einem Waldstück kurz hinter Wartenburg von zwei Verbrechern, die Räder bei sich führten, überfallen und beraubt. Die Täter zwangen den Wagenführer zur Herausgabe eines etwa einen Zentner schweren Postkades, mit dem sie im Walde verschwanden. Geraubt sind etwa 2800 Reichsmark Militärrentengelder, die am 1. Februar zur Auszahlung kommen sollten.

Sechs Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet. In der Nähe von Janowitz bei Klattau stürzten sechs Kinder, die auf dem Eis spielten, ins Wasser. Der zufällig des Weges kommende Tischlergehilfe Franz Polcar eilte den Kindern zu Hilfe, brach aber selbst ein. Polcar versuchte die Eisdecke mit seinen Händen und arbeitete sich langsam an die Kinder heran. Dreimal ging er in das eiskalte Wasser und vermittelte alle sechs Kinder zu retten. Als Angehörige der Kinder herbeigekommen waren und dem Retter zu danken versuchten, hatte sich dieser inzwischen entfernt.

Die Kiefernunterstufe bei der Posener Landesausstellung. Im Zusammenhang mit der Entdeckung von großen Unterschlagungen bei der Posener Landesausstellung, die vor etwa 4 Monaten ihre Pforten geschlossen hat, sind bisher Personen in Haft genommen worden, die besonders zahlreiche Anerkennungen wegen ihrer Verdienste um die Ausstellung und damit um die polnische Sache erhalten hatten. Es handelt sich um den Ingenieur Bilinski, seine

Frau, den Ingenieur Doppel-Broniowski und den Kaufmann Katalczak. Die von den Beträgern unterschlagene Summe soll 1 Million Zloty übersteigen. In der der polnischen Regierungspartei nahestehenden Presse werden weitere Verhaftungen angekündigt. Hervorragende Vertreter der Landesausstellung seien schwer kompromittiert, und es sei mit ihrer Festnahme zu rechnen. Recht interessant ist auch die Feststellung, daß sich die Vergebung von zahlreichen Aufträgen an deutsche Firmen bei der Einrichtung der Ausstellung äußerst ungünstig auf die polnische Handelsbilanz ausgewirkt hat.

Ein Enkel vergiftet seinen Großvater. In Trenschin starb der 80jährige Stephan Kurenda unter krampfartigen Erscheinungen. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß sich in der letzten Mahlzeit, die der Mann zu sich genommen hatte, große Mengen Strichnin befanden. Dieses Gift hatte der 19jährige Enkel des Greises, Stephan Sana, seinem Großvater gegeben. Sana hat die Tat bereits eingestanden.

Rescue der Schiffbrüchigen bei Biarritz. Die Schiffbrüchigen auf dem Brat des bei Biarritz gestrandeten englischen Dampfers „Kneworth“ sind am Mittwoch bei ruhiger See von Booten aus Jean de Luz gerettet worden. In der Nacht hatte der Sturm an Heftigkeit noch zugenommen. Einer der Schiffbrüchigen ist dabei über Bord gesprungen worden und ertrunken.

Vier Millionen Pilger am Ganges. Aus Allahabad wird berichtet: Große Scharen von Pilgern aus allen Teilen Indiens sind an der Mündung des Ganges in den Ganges eingetroffen, um am Kumbh Mela-Tage in dem heiligen Wasser zu baden. Es handelt sich um das Hauptfest der Hindus, das entsprechend seinen astronomischen Voraussetzungen nur alle 12 Jahre stattfindet. Die Zahl der Pilger wird auf vier Millionen geschätzt.



**Sonder-
Tage**
für:

**Qualitäts-
Wäsche**

Damenwäsche

Besonders günstig!
Backflach-Nachthemden 2⁷⁵
sehr sol., m. Stick-Verzierung.
Sehr hübsches **Damen-
Taghemd**, brt. Stick-Elms. 2⁴⁵
m. Spitze . . . Sonderpreis

einfacher 2.25, 1.95, 1.75
In großem Sortiment:
Damen-Nachthemden 2⁵⁰
weiß u. farbig, volle Größen,
fein verziert, 3.90, 3.25, 2.90,
mit langem Arm 6.50, 5.90, 5.50, 4.50

Extra weite Damenwäsche jed. Art
in diesen Tagen zu
Ausnahmepreisen!

Ripcosa, Ia gewebte 10% auf die
Mako-Unterwäsche regul. Preise
Warme Körper-Wäsche besonders billig!
alle Arten, auch extraweit

Herrnwäsche

Moderne Abendhemden 3⁹⁵
mit Fantasieeinsätzen . . 5.90,

Für „Smoking und Frack“ 8⁹⁰
unsere eleganten Ausführungen
11.75, 10.75, 9.75,

Weißes Trikolinohemd 7⁹⁰
durchgehend, aparte neue Must.

Enorm billig!
Weißes Panamahemd 3⁹⁰
Schillerform, solide Qual., nur

Aus eig. Werkstätten:
Solide Nachthemden 4⁹⁰
neuartige Besätze, sehr billig
7.90, 5.90,

Extrapreis!
Knaben-Sporthemden 1²⁵
weiß und farbig, gute und beste
Qualitäten . . . 2.25, 1.50,

Spezial- Wäschestoffe

Guter Streifendamast 1⁶⁵
130 cm, Qual. „Extra“, nur

Wundervoller
Halb-Makodamast 2⁹⁵
130 cm, neueste aparte
Muster

2 sehr gute Spezial-
Qualitäten . Mtr. 2.50, 1⁹⁵

**Ausnahmepreis f. bestes mittel-
fäd. Aussteuer-
Wäscheuch** 85⁴
statt 1.15 . . nur

Einfachere, aber gute
Spezial-Hemdentuche 48⁴
80 cm . . . 72, 65, 58,

160 cm **Bettuchkretonne** 1³⁵
starkfädig, solide . . 1.65,

Prima Haustuch 1⁴⁵
150 cm, für Betttücher, nur
ganz vorzügliche kräftige
Qualität 1.65,

**Sonderpreis! Allerbestes
Flachshalbbleinen** 2⁹⁵
150 cm, v. J.M. Haun Nachf.,
vorzüglich in Wäsche und
Halbkraft nur

Bettwäsche

Felns-Hohlsaum-Kissen 1⁹⁵
gute Grundstoffe, mod.
Ausführung . . 2.75, 2.50,

Solides, glattes Kissen 1⁵⁰
80x80, aus eigenen Werk-
stätten 1.75,

Preiswerte, vorzügliche
Bettücher 4⁵⁰
volle Größen . 6.50, 5.50, 4.90,
Spez.-Kernfach u. kräft. Halbbl.

Moderne, hübsche
Bettgarnituren 1⁹⁵
neueste Verzierungen, nur
gute Verarbeitung, Kissen ab
Laken ab 5.90

Etwas Besonderes!
Schöne, besonders gute
Damasibezüge 9⁸⁵
hübsche Musterung, 130/150

Taschentücher

Von einem ersten Fabrikanten
für diesen Spezialverkauf Damen-
und Herrentücher, aus guter und
best. Qual. besonders bill., Preis:

-.50-.30-.25-.20-.15 bis 12⁴
25% Ersparnis!

Tischwäsche

**Solide weiße Tisch-
tücher** . . 110/150 cm 2⁶⁰
Ia Flachshalbbleinen
130/160 cm 3.95

**Ia Bleifelder Tisch-
wäsche**, Halbl., besond.
günstig, 130/160 cm, 5.90,
übrige Größen im Verhältnis

Extra billig!
Ia reinleinen Tischtücher 4⁵⁰
erstes Fabrik., 100/100 cm
160/160 cm 11.50
160/225 cm 16.50

Aparte Künstlerdecken 5⁹⁰
allerfeinste Ausführung
130/160 cm 6.90
160/160 cm 8.90
160/200 cm

Frottierwäsche

besonders günstig!
**Kräftige, gute Hand-
tücher**, 50/100 cm, 1.35, 1⁰⁰

Kinderbadetuch 1⁹⁵
100x100 cm, solide Qual.

Große Badetücher 6²⁰
140/180 cm
150/200 cm 7.90

Schürzen Berufskleidung

Servierschürzen 1²⁵
Ia Linon, fein verziert
1.95, 1.60, 1.45,

Ia Mull, hübsche Aus-
führungen . 2.10, 1.95,

Servierhauben 65⁴
1.10, 0.75,

Weißes Berufsmantel
Wickelform oder durch-
geknöpft, auch mit farbig.
Besatz . . 5.90, 5.50, 4.90,

Kräftiger Nesselmantel 3⁹⁵
tadellose Ausführung . . 3⁹⁵

Handtücher

Kräftige reinl. **Gersten-
kornhandtuch**, 50/100, nur 1²⁵

Handtücher, weiß mit
roter Kante oder grau-
weiß . . 1.25, 1.10, 1.-, 95

Wischtücher 55⁴
ca. 60x60 cm, Halbleinen

Große, überaus günstige
Posten **Handtücher** jeder Art
(Schneidezeug)
p. Mtr. nur 1.-, 98, 75, 58⁴

Beckhardt, Kaufmann
& Co.

Deutsche Tänzerinnen in Südamerika.

Verlassen in Buenos Aires.

Tänzerinnen, besonders jugendliche, können nicht einmalig genug davor gewarnt werden, nach Südamerika zu gehen als Fremde. Bisher sind daher auch Bestrebungen im Gange, jugendlichen Tänzerinnen überhaupt keine Ausreise-erlaubnis für Engagements nach Südamerika zu bewilligen. Die berechnete Forderung ist, beweisen auf neue zwei Prozesse, die gegenwärtig das Arbeitsgericht Berlin beschä-figen.

Im ersten Fall handelt es sich um das Gerard-Ballett. Der Ballettmeister hatte eine Truppe von 8 Tänzerinnen zusammengestellt. Die Tagesgage betrug für die Tänzerinnen bis 8½ Pfund, der Ballettmeister soll allerdings, ohne zu arbeiten, etwa 1000 Pfund im Monat verdienen. Der Beruf des Truppenchefs ist also, wie man sieht, sehr einträglich. Insbesondere dann, wenn man — wie es hier der Fall war — noch ein Rücktrittsrecht vom Vertrag einseitig vorzieht. Der Ballettmeister war berechtigt, den Vertrag mit sämtlichen Tänzerinnen als gelöst zu betrachten, wenn etwa die Primaballerina erkrankte oder aus einem anderen Grunde nicht auftreten könnte. Tatsächlich wurde die Solotänzerin der Truppe in Buenos Aires krank, angeblich infolge von Überarbeitung. Es wird berichtet, daß die Tänzerin täglich, außer ihren Proben noch 16 Tänze in den Vorstellungen bringen mußte, 12 waren davon Spitzen- tänze, also eine sehr große körperliche Anstrengung. Nach- dem die Vortänzerin erkrankt war, erklärte Herr Gerard den Vertrag mit sämtlichen Truppenmitgliedern für gelöst. Er ließ die jungen Mädel, ohne ihnen Geld für die Rückreise nach Deutschland und zum Teil auch ohne ihnen die bereits verdienten Gagen zu zahlen, in Buenos Aires sitzen.

Die Tänzerinnen, ohne Geld und Sprachkenntnisse, hatten keine Möglichkeit, sich in Südamerika auf ehrliche Art Geld zu verdienen. Es blieb ihnen nur die Wahl zwischen Freudenhaus und öffentlicher Wohlfahrt. Sie wandten sich an den deutschen Konsul, der nach langer Verhandlung für die Mädel das Geld zur Rückreise vorstreckte. Die Vor- tänzerin blieb zunächst im Krankenhaus, und ein Truppen- mitglied blieb gänzlich ohne Unterstützung, denn dieses junge Mädel stammt aus Danzig, für sie war also der deutsche

Konsul nicht zuständig. Die Kolleginnen freilich waren anderer Ansicht, sie schmuggelten die Siebente als blinden Passagier im Gepäck mit, so daß mit Ausnahme der erkrank- ten Tänzerin alle Truppenmitglieder inzwischen wohlbehal- ten hier wieder eingetroffen sind. Allerdings mit erheblichen Schulden, denn die vom Konsul verauslagten Beträge für die Rückreise müssen die Tänzerinnen zurückerstatten.

Jetzt ist beim Arbeitsgericht Klage anhängig gemacht worden auf Zahlung der verdienten Gagen und des Geldes für die Rückreise. Im ersten Termin konnte nicht verhandelt werden, da der beklagte Truppenchef, Herr Gerard, die An- nahme der Vorladung verweigert hatte. Die Vorladung lautete auf seinen sogenannten Künstlernamen Gerard, wäh- rend er in Wirklichkeit Schröder heißt. Grund für ihn, die Vorladung zurückgehen zu lassen. In einem anderen Fall, wo ihm eine Lohnlage auf seinen „bürgerlichen Namen“ zu- gestellt war, ließ er sie ebenfalls zurückgehen, weil er damals Gerard hieß. Er heißt eben so, wie es ihm gerade paßt. Merkwürdig nur, daß sich die Post auf derartige Scherze ein- läßt. Die Ladung zum nächsten Termin wird vorsichtshalber durch einen Justizwachmeister des Arbeitsgerichts persönlich ausgestellt.

Sie sollten animieren.

Der zweite Fall, der demnächst zur Verhandlung kommt, ist vielleicht noch typischer. Hier wurde den Tänzerinnen von ihrer famosen Truppenchefin gleich klar gemacht, daß kein Unternehmer in Südamerika deutsche Tänzerinnen zum Tanzen haben will. „Geht runter und laßt mit den Gästen, sonst verlieren wir unser Engagement.“ Und sie gab den Angestellten noch drastischere und durchaus eindeutige Rat- schläge.

Auch hier endete die Reise vorzeitig, weil die Tänzerinnen sich mit Recht auf den Standpunkt stellten, sie seien Artistinnen, aber keine Animiermädchen. Die Truppe kam glücklich wieder nach Europa zurück. Aber in Bordeaux ließ die Truppenchefin die Mädel ohne Geld sitzen, so daß auch hier wieder das deutsche Konsulat eingreifen mußte, um den Tänzerinnen die Rückreise nach Deutschland zu ermög- lichen.

Auch hier klagt man sich jetzt um die Ausbezahlung der fälligen Gagen und um Ersatz der Fahrkosten. Wichtiger aber

wäre es, daß hier eine grundlegende Änderung geschaffen wird. Man sollte auch von Truppenchefs, genau wie es Theaterleiter müssen, die Hinterlegung einer Kaution zur Deckung aller Ansprüche der Truppenmitglieder verlangen. Sonst wird es immer wieder gewissenlose Geschäftemacher geben, die auf gut Glück eine Tanztruppe zusammenstellen und junge, unerfahrene Mädchen unter grobhartigen Ver- sprechungen ins Ausland locken, wo dann oft genug derartige Truppen im Freudenhaus enden. Für minderjährige Tänzerinnen sollten überhaupt keine Pässe ausgestellt wer- den, wie es von der Internationalen Artistenloge verlangt wird.

Neues aus aller Welt.

Mord? Die Untersuchung der in der niedergebrannten Scheune des Landwirts Bree in Kroppevoraus bei Knechtburg aufgefundenen verstorbenen Leiche einer jungen Frau, deren Personalien bisher nicht festgestellt sind, hat er- geben, daß sich die Frau im vierten Monat der Schwanger- schaft befunden hat. Der Befund läßt auf Mord schließen. Wahrscheinlich hat der Mörder die Scheune angezündet, um die Spuren der Tat zu verwischen. Der Regierungspräsident in Schleswig hat für die Aufklärung des Falles eine Be- lohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Räuberlicher Überfall auf eine Stationskassette. Am Diens- tagabend drangen zwei Räuber in das Stationsgebäude in Dessau-Mitten ein, bedrohten die anwesenden drei Beamten mit dem Revolver und raubten die Stationskasse mit 14 Mark Inhalt. Als der Stationsvorsteher Hennig sich zur Wehr setzte, gab einer der Räuber einen Schuß auf ihn ab, der jedoch fehlging. Die Räuber entkamen unerkannt.

Die Passagiere der „Monte Cervantes“ auf der Heim- fahrt. Die 1400 Passagiere des untergegangenen Dampfers „Monte Cervantes“, die an Bord der „Monte Sarmiento“ heimbeordert werden, haben, wie aus Buenos Aires berichtet wird, die unvorhergesehene Unterbrechung ihrer Bergnigungsreise gut überstanden. Als die „Monte Sar- miento“ die Unfallstelle passierte, spielte die Kapelle zu Ehren Kapitän Dreyers, der beim Untergang der „Monte Cer- vantes“ den Tod fand, einen Trauermarsch, während die Passagiere das Haupt entblöhten. Die Passagiere erkennen dankbar an, daß sie in der Strafkolonie, in der sie auf die Ankunft der „Monte Sarmiento“ warten mußten, mit größtem Entgegenkommen aufgenommen wurden.

Reste

Nur wenige Tage!

J. Hertz

Damenmoden - Langgasse 20

Besorgen Sie

sich für Sonntag, 2. Februar

Fest:

Mariae Lichtmess

Kerzen-Wachstöcke

K. Molzberger Nachf., Lulsenstraße 27.

Frisch von der See!

Mittel-Schellfisch 28

ohne Kopf Pfd.

5% Rückvergütung.

RHEIN-MAIN

Ausstattungs-Woche

Beginn: 31. Januar 1930.

Beste Gelegenheit zum Einkauf von Aus-
stattungen und zur Ergänzung des Wäscheschranks

Bett-Wäsche
Herren-Wäsche

Tisch-Wäsche
Unterzeuge

Haus- und Küchen-Wäsche
Damen-Wäsche

Bett-Damaste

Wäsche-Stoffe

Woll-Decken

Daunen-Decken

in altbewährten guten Qualitäten zu niedrigstgestellten Preisen



G. H. Lugenbühl

Gegründet 1747

Wäsche

Ausstattungen

Leinenwaren

Marktstraße 19

Ecke Grabenstraße 1



Ausverkauf

Mehrere 1000 Paar Schuhe u. Stiefel

für Damen, Herren und Kinder sowie Sport- und Berufsstiefel, Winterschuhe, Kamelhaarschuhe, Pantoffeln werden zu rücksichtslos billigen Preisen ausverkauft

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22

Parterre und erster Stock.

Besichtigen Sie bitte unsere Verkaufsräume im Parterre u. 1. Stock

Bekanntmachung.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, daß die polizeiliche Nachprüfung der Maße und Gewichte im Bezirk des 2. Polizeireviere vom

14. Februar d. J. ab vorgenommen wird.

Zur Überhandlung gegen die Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. 5. 1908 werden nach § 22 a. a. O. gerichtlich geahndet.

Neben der Bestrafung kann auf Einziehung und Verhaftung der nicht ordnungsmäßig geeichten Maße und Gewichte erkannt werden.

Wiesbaden, den 20. Januar 1930.

Die Polizei-Verwaltung: gest. Frohheim.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar d. J. ab sind für die zur An- und Abmeldung verpflichteten Einwohner und Fremden grundsätzlich nur noch zwei Exemplare der in der Polizeimeldeordnung vom 2. 1. 1923/18. 1. 1923 vorgeschriebenen Formulare einzureichen.

Nur bei der Abmeldung von Einwohnern sind drei Formulare einzureichen, da ein Exemplar dem Abmeldenden abgestempelt zurückgegeben werden muß. Bei der Abmeldung der Fremden, die nur bis zu 4 Wochen hier Aufenthalt genommen haben, ist noch wie vor nur ein Exemplar einzureichen.

Wiesbaden, den 25. Januar 1930.

Die Polizei-Verwaltung: gest. Frohheim.

Am 6. Februar 1930, vormittags 9 Uhr werden an Gerichtsstelle Wiesbaden, Gerichtsstraße 2, Zimmer 99, die Grundstücke Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Badhaus, Stall für Schafe, Scheune mit Keller, Schweinehof und Holzremise, in Nauord, Obergasse 4, gelegen, sowie zwei Acker, ein Garten und eine Wiese in der Gemarkung Nauord gelegen, zwangsweise versteigert. Eigentümern: die Witwe des Bäckers Heinrich Eckardt, Wilhelmine, geb. Nidel zu Nauord.

Wiesbaden, den 17. Januar 1930.

Das Amtsgericht, Abt. 8.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 3. Februar 1930, vormittags von 9 Uhr ab werden im Finanzamt, Herrngartenstraße 1/3, 1. Stock, Zimmer 30, folgende

Gold- und Silberwaren

zwangsweise öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

11 goldene und 15 silberne Herren-Armbanduhren, 18 goldene und 25 silberne Damen-Armbanduhren, 11 silberne Herren-Uhren und 18 silberne Damen-Uhren mit Goldrand, 2 goldene Herren-Uhrketten, 3 goldene Herren-Ringe, 2 silberne Anhänger und 1 Fingerring.

Beachtung ¼ Stunde vor Beginn der Versteigerung

Wiesbaden, den 30. Januar 1930.

Versteigerungsstelle des Finanzamts Wiesbaden.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 31. Januar, 9 ¼ Uhr werde ich hier selbst

Nettelbeckstraße 24

2 Bücherdränke, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Leppisch, 1 Kredenz, 1 Standuhr, zwei Nähmaschinen, 1 Schrankgammophon, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Hingarderobe, 1 Büfett, 1 Sofa, ein Schreibtisch, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher (3 Röhren), 6 versch. Anzüge, 1 Registrierkasse, 2 neue elektr. Motoren zu 1 PS;

um 15 Uhr:

1 Schuppen mit Bedachung (Vappe), 15,50x5,50 Verlammlung Langenbecklas und Frankfurter Straße (Ede)

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung der Motoren findet bestimmt statt.

Barfisch, Obergerichtsvollzieher,

Oranienstraße 39. Telefon 23967.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Januar 1930, finden nachstehende Versteigerungen statt:

1. um 9 ¼ Uhr im Hause Nidelsberg 8:

1 außerordentlicher Küchenherd;

2. um 10 Uhr Nettelbeckstraße 24:

1 Eichen-Büfett, 1 Kredenz, 1 Küch., 1 Klavier,

1 Bild, 1 Vertiko, 1 Kleiderdränke, 1 Rolle ein

Rattenwagen, 1 Adler-Personenwagen, 1 Auburn,

1 Tonnet, 2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen, ein

Diwan, 1 Autokoffer, 1 Belamantel, Polsterbezug,

18 neue Herren-Mäntel, Parfölette, ein

Spiegelkranz, mehrere Kiste Zigarren usw.;

3. um 15 Uhr im Stricharab 9:

1 Druckerei-Einrichtung

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung (teilweise bestimmt).

Sude, Obergerichtsvollzieher, Adelsbüch. 59, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 31. Januar 1930, 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal, Nettelbeckstr. 24, zwangsweise: 4 Schale, 3 Seife- und 4 Herrenzimmer, drei Büfett, 4 Bücherdränke, 3 Schreibtische, 3 Küchen, 4 Sessel, 2 Klaviere, 1 Reformküch., 1 fast neue Patentmaschine, 1 Konzertflügel, 1 elektr. große Standuhr, 1 National-Registrierkasse für Restaurationsbetrieb, 1 Partie Damen-Kleider und -Mäntel, ein Lichtbild-Vorführungsapparat;

im Wege des Wandverkaufs: 1 Herren-Anzug und 1 Kleiderkasten

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

gest. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstraße 11.

Bekanntmachung!

Wir machen hierdurch ergebenst darauf aufmerksam, daß wir unsere Generalagentur für Wiesbaden und Umgegend

Herrn Carl Bender, Wellritzstr. 11

übertragen haben und bitten, sich in allen Versicherungsangelegenheiten an den Genannten wenden zu wollen.

Angesehene Vertreter werden noch eingestellt.

Bürgerliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Zweigniederlassung der Hamburger-Mannheimer Versicherungs-AG. Direktion Düsseldorf.

F75

Saunsammlung für den Gustav-Adolf-Berein.

Der Gustav-Adolf-Berein ist von jeher der Helfer deutsch-evangelischer Not gewesen im In- und Ausland. Auch heute stehen sich laufend Hände hilfsuchend nach ihm aus! Zahlreiche deutsch-evangelische Gemeinden sind vom Mutterland getrennt. Ihnen in ihrer Not zu helfen und mitzuliegen, daß sie außer ihrer natürlichen Zugehörigkeit nicht auch noch ihre Geistes- und Seelengemeinschaft mit uns verlieren, ist uns allen eine Ehren- und Gewissenspflicht.

Am nächsten Samstag und Sonntag werden, wie seit Jahren, unsere Konfirmanden Beiträge für den Gustav-Adolf-Berein einsammeln, damit hunderttausende unserer Glaubensgenossen draußen in der Zerstreuung wissen, daß sie nicht vergessen sind.

Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens- und

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Bereins.

Radioanlagen Antennenbau

W. Hinzenberg

Langgasse 15.

Telephon 594/6.

..... und jetzt wieder das schöne kalifornische

Dörrobst mit Nudeln

Mischobst feinste Qualität . Pfd. 1.00

Mischobst feines Pfd. 0.80

Dampfsäpfel Pfd. 1.00 | Pflaumen, extra große Pfd. 0.75

Pflaumen . Pfd. 0.58 | Riesenpflaumen . . Pfd. 0.90

Apfelmus 1/2 Normaldose 0.52

Pflaumen mit Stein 1/2 Normaldose 0.68

Eier-Bruchmaffaroni 0.52

Eiernudeln, lose Pfd. 0.58

Stangen-Maffaroni, lose Pfd. 0.60

Eiernudeln 1/2-Pfd.-Paket 0.40 1/4-Pfd.-Paket 0.80

Stangen-Maffaroni 1/2-Pfd.-P. 0.38 1/4-Pfd.-P. 0.75

Tomatenmark in 1/2 Dose . . 2 Dosen 0.65
italienisches, doppelt konzentriert in 1/10 Dose . . 3 Dosen 0.55

Erbfen, grün mit Schale Pfd. 0.28

Erbfen, gelb mit Schale Pfd. 0.32

Vittoria-Erbfen, gelb Pfd. 0.38

5 % Rabatt!

139

Udolf Harth

Lieferung von Formularen.

In Nr. 5 der „Städtischen Nachrichten“ vom 29. 1. 1930 ist eine Ausschreibung betr. Lieferung von Formularen für die städtische Verwaltung veröffentlicht.

F455

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. d. M., 15 Uhr werde ich in Erbenheim:

1 Schreibtisch, 1 Klubaarmatur, 1 Hingarderobe,

1 Pfeilerstempel, 1 Schreibtisch mit Rollstuhl,

5 Heberstieher, 30 Kisten Zigarren, 3 Regale und

1 Postauto

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Sammelpunkt am Rathaus.

Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Jagd Weibach, 3 Minuten von der Station Eddersheim der Straße Wiesbaden-Frankfurt a. M. entfernt, 700 ha Feld, erntefähige Wälder und Sümpfe, soll am Mittwoch, den 12. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr auf der Bürgermeisterei, daselbst auf 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Dieszu ladet höflich ein

Der Jagdvorsteher: Buch.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 1. Februar d. J., vormittags 11 Uhr lassen wir im Rathausaal zu Eltville unser Anwesen, Gulenbergstraße 16 bestehend aus Wohngebäude mit im Hinterbau gelegenen Büroräumen, öffentlich meistbietend versteigern.

Das Anwesen ist anzusehen am Dienstag, den 28. und Freitag, den 31. d. M., nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr.

Die Zeichnungen und sonstigen Unterlagen sind in unserem Büro während der Geschäftskunden jederzeit einzusehen; daselbst werden auch die näheren Bedingungen bekanntgegeben.

F499

Eltville, den 25. Januar 1930.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die Gemeinden des ehemal. Amts Eltville.

Grabenstr. N° 16. Frickel's Fischhallen

Heute können wir sehr preiswert in besten Qualitäten anbieten:

Grüne Heringe Pfd. 28.5

„ „ 3 Pfd. 80.5

direkte Abladung v. Norwegen, daher lebend frisch

la Nordkap-Schellfische ohne Kopf . Pfd. 40.5

la Nordkap-Cabliau ohne Kopf . Pfd. 40.5

Hochfeine Angelschellfische oh. Kopf . Pfd. 60.5

Norweger Angelschellfische ohne Kopf . Pfd. 60.5

„ „ Angel-Cabliau ohne Kopf . Pfd. 60.5

Feinster holl. Cabliau ohne Kopf Pfd. 70.5

ff Nordsee-Seelachs ohne Kopf Pfd. 45.5

Auch alles im Ausschnitt, kochfertig gepulzt, mit entsprechendem Aufschlag.

Lebendfr. Angelschellfische in allen Gr. 1.-

holländer Angelschellfische Pfd. Mk. 1.-

Fischfilet, reines Fleisch, bratfertig Pfd. 80.5

ff Heilbutt, 1-3pfündig . . Pfd. Mk. 1.20

ff Rheinsalm u. Heilbutt i. Ausschnitt.

Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen, Merlans, Goldbarsch usw. zu billigsten Tagespreisen.

Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen, Rheinhechte, Zander, Bresam.

Lebendfrische Rheinbackfische . Pfd. 40.5

Fette Makrel-Bücklinge Pfd. 35.5

Holl. Bratbücklinge Stück 12.5

Flüssig u. Seefische geräuch. u. marin Fische

Fischkonserven.

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.

TEL. 27590. TEL. 27591.

Familien-Drucksachen

led. Art in kürz. Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

50°/0**Diktator!!**

herunter mit den Preisen!

unter Fabrikpreis

Wir verschleudern: Partien prima ZigarrenNur zu haben in **Faust's Tabak-Zentrale.** 10 Stück 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf.

5 Schulgasse 5

Die Gefahren der Fleischnahrung

d. h. Anhäufung giftiger Bakterien und Fäulnisstoffe im Leibe werden wesentlich gemindert bei regelmäßigen oder zeitweisem Gebrauch von

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten mit Acidophilus

Meist gebraucht: Einfache, abführende oder Vitajocur- (d. s. vitaminhaltige) Tabletten. Täglicher Aufwand: 15 Pfg. Kostenlos: Glänzende Anerkennungen von Aerzten u. Publikum bei Verdauungsleiden seit 18 Jahren erprobt.

Dr. E. Klebs Joghurtwerk-München, Schillerstraße 28
In Apothek., Droger. u. Reformh. vorrätig, wo nicht direkte Lieferg.**Wurzogen****Wurcin Oelf, Dammanmodan**

aus Langgasse 37, II.

Neuer Abschlag**Sied-Eier**Stück von **9** an**Trink-Eier**groß und frisch Stück **17****Rhein-Main-Kaffee**

stets frisch gebrannt

¼ Pfd. . . . 90, 80, 65, **55****Ochsenmaulsalat** **48**

Pfd.-Dose

Sauerkraut **16**

Pfd.

Blumenkohl **32**

feste Köpfe Stück von

Gemüse-Erbsen **68**

¼ Dose

Junge Schnittbohnen **75**

¼ Dose

Besonders billig! Bückinge **30**

Pfd. nur

Orangen **19**

süß und saftig Pfd.

5%

Rückvergütung!

F476

RHEIN-MAIN**Wein Kaffee**¼ Pfd. **60**

ist rein schmeckend, ohne helle Bohnen.

Auserwählte Qualität¼ Pfd. **70, 80**

Als unübertroffene Qualitätsware

der Kenner

sowie Feinschmecker

bleibt mein

Original**Costarica****Perlkaffee**¼ Pfd. **90****Maragogyppe**¼ Pfd. **1.00**

Eigene Röstung, stets frisch.

ZuckerKristall Pfd. **31**Griechaffinade Pfd. **32**Würfelzucker Pfd. **40****Schwänke**

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59,

Telephon 27414.

Schnelle

Gewichtsabnahme

ohne Diät u. Gymnastik.

Massage-Institut,

Wilhelmstr. 60, I. T. 22728

Mannfeld's ZwiebackGarant. reinen Butterzwieback
feinstes Kaffee- und Teegebäck
leicht verdaulich, hoher Nährwert**G. Mannfeld**

Dotzheimer Str. 106

Telephon 20014.

Klebe-Abgüsseniedrigst, vollwert. Erfolg f. Goldpanee
2. Schellberg'sche Holzschnitzerei
Wiesbadener Tagblatt

Ihre Verlobung beehren sich anzugeigen

Mia Jordan**Balthasar Mehlinger**

Kerstraße 25

Hellmundstraße 41

Wiesbaden, den 30. Januar 1930.

Glänzendes HaarDurch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
mit Haarglanzöl, 1 Pfd. f. 2 Wasch. 30 Pf. Beachten Sie unser Wettbewerbs.

F106

Apotheker Jasmings Harnsäurepillen:

Gelenke abführend und wasserfrei entfernt sie die Harnsäure aus dem Körper. Ganz überraschende Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (ausreichend für 1 bis 2 Monate) Mk. 1.50. In den Apotheken: Bestimmt Taunus-Apothek., Taunusstraße 20, Schützenhof-Apothek., Langgasse 11.

F281

Heute nachmittag 1¼ Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Marie Renz

geb. Stephan

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Theodor Renz

Elisamaria Renz

Theodor Renz jr.

Wiesbaden, den 29. Jan. 1930
Schiersteiner Straße 27.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. Februar 1930, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen
am 29. d. M. meine liebe Mutter,
Schwiegermutter, unsere herzensgute Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante**Frau Alara Bertram, Wwe.**

geb. Weis

in ihrer Heimat nach dreitägigem schwerem
Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Schäfer, geb. Bertram.

Wiesbaden (Riesstr. 11), Gaudelshaus
und Ueberach.Die Beerdigung findet am Samstag
um 12 Uhr in Gaudelshaus statt.**Statt jeder besonderen Anzeige.**Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine
herzensgute Frau, meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante**Frau Marie Wiegand**

geb. Jung

nach langem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahr zu sich in die ewige
Heimat zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Wiegand u. Sohn.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 54), den 29. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. Februar, nachm. 3 Uhr von
der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. — Von Krankspenden und Beileidsbesuchen
bittet man höflichst absehen zu wollen.

182

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 29. Januar. Drahtliche Auszahlungen für:

		28. January 1930		27. Januar 1930	
		Gold	Beit	Gold	Beit
Buenos Aires . . .	1 Pes.	1.66	1.67	1.66	1.7
Canada . . .	1 Canad. Doll.	4.13	4.14	4.13	4.14
Japan . . .	1 Yen	2.05	2.06	2.05	2.08
Kairo . . .	1 Egypt. £	20.86	20.90	20.86	20.90
Konstantinopel . .	1 Turk. L.	1.96	1.97	1.97	1.98
London . . .	1 £ Sterl.	20.33	20.37	20.33	20.37
New York . . .	1 Doll.	4.18	4.18	4.18	4.19
Rio de Janeiro . .	1 Milr.	0.47	0.48	0.47	0.48
Ungarn . . .	1 Gold. Pes.	3.79	3.80	3.77	3.78
Holland . . .	100 Gulden	167.91	168.29	167.98	168.32
Athen . . .	100 Drachmen	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien . . .	100 Belge	58.21	58.33	58.21	58.33
Bukarest . . .	100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest . . .	100 Pengö	73.10	73.24	73.10	73.24
Danzig . . .	100 Gulden	81.33	81.49	81.34	81.50
Finnland . . .	100 Finn. M.	10.50	10.52	10.50	10.52
Italien . . .	100 Lire	21.87	21.91	21.87	21.91
Belgrad . . .	100 Dinar	7.37	7.39	7.37	7.39
Dänemark . . .	100 Kron.	111.87	112.09	111.85	112.07
Lissabon . . .	100 Escudo	18.78	18.82	18.78	18.82
Norwegen . . .	100 Kron.	111.66	111.88	111.67	111.89
Paris . . .	100 Fr.	16.41	16.45	16.41	16.45
Prag . . .	100 Kron.	12.37	12.39	12.36	12.38
Reykjavik . . .	100 Isländ. Kr.	91.94	92.12	91.94	92.12
Riga . . .	100 Latts	80.50	80.66	80.52	80.68
Schwetz . . .	100 Fr.	80.76	81.92	80.76	80.92
Sofia . . .	100 Levy	3.02	3.03	3.02	3.03
Spanien . . .	100 Pes.	53.90	54.-	55.04	55.16
Schweden . . .	100 Kron.	112.45	112.46	112.23	112.45
Wien (Estl.) . . .	100 österr. Kr.	111.45	111.67	111.45	111.67
Warschau . . .	100 Schilling	58.63	58.95	58.86	58.98

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Donnerstag Mittwoch		Bank-Aktien	Donnerstag Mittwoch	
	28. 1. 90	29. 1. 90		28. 1. 90	29. 1. 90
A. D. Creditanst.	121.-	122.25	Knoor Heilbronn	164.-	164.-
Bk. f. Braundensch.	151.-	151.-	Konners. Braun	72.50	72.50
Barr. Bank-V.	125.-	125.50	Kraus Lokomotiv	63.-	66.-
Berlin. Handels.	-	-	Labmayr	-	-
Comm.-u.Priv.-Bk.	157.-	157.-	Lech-Ansbach	-	-
Darmst. Nat. Bk.	235.-	245.-	Litzel-Schule	43.-	-
Deutsche Bank	125.50	149.50	Löwenst.-Met.	68.-	68.-
D. Ell.-u. W.-Bank	112.50	112.50	Mainkraftwerke	107.-	107.-
Dout. Voreinbbl.	-	-	Metallges. Fek.	111.80	111.80
Diss.-Gesellsch.	-	-	Moers	130.50	130.50
Dresdner Bank	151.-	151.-	Montecatini	29.-	-
FrankfurterBank	104.-	104.-	Motoren Deutsch.	69.-	70.-
Hyp.-Bank	134.50	134.50	Oberkreuz	114.-	114.-
Fläcker-B.	136.-	136.-	Neckar. Elling.	-	-
Oest. Cred.-Anst.	30.10	29.80	Nordwest.-K.	-	-
Philz. Hyp.-Bank	135.50	135.50	Philz. Nham Kay.	16.25	16.75
Reichsbank	-	293.50	Porzellan Wesel	-	-
Rhein. Creditbk.	112.-	111.-	Rain. Gebhardt	112.-	113.-
Rhein. Hyp.-Bk.	149.-	149.50	Rhedeck. Mannh.	141.-	139.-
Schd. Dis.-Bank	124.50	125.-	Leidwigh. Witz.	91.50	91.50
Westbank	94.-	94.-	Motoren Darmst.	51.-	51.50
Wien Bankverein	19.37	12.37	Röder	114.-	114.-
Bergw.-Aktien	-	-	Rückforth	-	-
Baderus	71.25	71.50	Ritterwerke	-	78.75
Eschweiler Berg	203.50	203.50	Schnellp. Frank.	50.-	50.-
Gelsenkirchen	140.-	142.25	Sorannan Luck	94.-	94.-
Harpener Berg	-	-	Schrift. Stempel	115.-	114.-
Isa Bergbau	249.-	250.-	Soll-Industrie	55.-	55.-
Kall Aacherehl.	219.-	217.50	Schnecker	183.50	185.-
Kall Westerrg.	221.50	-	Schuh Bernau	39.50	39.50
Kölnenerwerke	-	-	Siegen Eisen	58.-	58.-
Mannesmann	-	108.75	Siebel & Co.	-	0.40
Mansfeld	-	120.-	Siemens & Halske	274.75	271.50
Oberrhein. K. B.	-	-	Sidd. Immobilien	46.-	-
Oberrh. Minen-Ant.	56.-	57.-	Thürg. Lieferges.	102.50	102.50
Phosph. Bergbau	106.25	107.25	Unterfranken	-	-
Rh. Braunkohlen	-	-	Verein chem. Ind.	79.-	79.50
Rhein. Stahl	121.-	123.-	Verein deut. Gelf.	-	-
Riebeck Moptan	-	-	V. Glanzstoff	-	-
Teufel Bergbau	112.-	112.-	Zellstoffverein	100.-	100.-
V. Kda.-u. Laurah.	51.50	53.-	Vagt & Häfner	220.-	220.-
Werra. Stahlw.	102.-	-	Weyss & Freytag	-	84.50
Brauereien	-	-	Wegelin	104.-	103.50
Henning Brauerei	170.-	172.-	Zellstoff Mecklenb.	117.25	117.-
Herold. Brauerei	-	-	Zeit. Weidhol.	197.-	199.25
Main. Aktien-Bz.	185.-	187.50	Schd. Zucker	187.-	186.75
Parkbrauerei	-	-	Fek. A. Vera. ste	-	65.-
Schlöffer. Bndg.	265.-	264.-	nene	-	-
Weyger Brauerei	170.-	174.-	-	-	-

Industrie-Aktien

Amulatorien . . .	—	—	Transport-Aktien		
Adler-Kleyer . . .	—	—	Sehantungsbahn	—	46.25
A. E.-G. (Stamm)	169.50	170.25	Hamb.-Amer.Pak	103.	104.
Aschaffb. Buntp.	136.	134.	Nordd. Lloyd . .	103.75	104.
Aschaffb. Zellst.	143.85	150.	Baltimore Ohio .	—	—
Bad. Masch. Durl.	132.	130.			
Bay. Spiegelgl.	70.	70.	Staatspapiere		
Beck u. Henkel	30.	30.	a) Deutsche		
Bergmann-Elekt.	—	—	5% Deut. R.-Anl.	87.50	87.50
Brown, Fowler & G.	128.	127.	Deutsche Abbls.		
Brockhaus	79.	80.	Schuld.	50.95	51.15
Chamotte Answ.	98.	98.	do. ohne Ausb.	8.05	8.10
Cement Heidebg	118.	116.50	1% Schutzgeb.-A.	2.95	2.98
Carlstadt	142.	142.			
Chem. Albert . .	—	—	b) Ausland		
Daimler	40.25	40.50	5% Oester. Goldr.	2.25	2.20
D. Eisenhndel . .	—	—	5% Oest. Staatsr.	3.	3.
Deutsche Erdöl	—	108.	5% Portugiesen	—	—
Gold- u. Silb.-S.-A.	149.	150.	5% Rum. Rum. R.	10.	10.
Email. Ulrich . .	—	—	4 1/2% Rum. Goldr.	15.85	15.50
Dyckerhoff & Widm.	83.50	—	5% Türk. Bagd. I	7.90	7.88
Elekt. Kaiserstuhl	—	—	5% Türk. Bagd. II	7.90	7.80
Licht u. Kraft . .	—	—	5% Türkei II Zobl	—	—
Emag	87.	85.50	1 1/2% Ung. Staatsr.	20.25	26.13
Engelwer Werke	83.	83.	5% Ung. Goldr.	—	—
Essling, Maschin.	31.	30.13	5% Ung. Staatsr. 10	—	—
Fitting, Spinnerei	240.	240.	5% Mexikan. lan.	20.50	21.
Fahrer & Schleich	106.75	107.	1 1/2% Ausl. 99	—	—
Farbenindustrie	166.75	166.75	5% Irrigat.-Anl.	17.25	17.
Fahr. Gebr. . . .	—	—	4 1/2% Anzotier I	—	—
Felt & Guilleaume	—	—			
Feinmeh. Jetter	—	78.	Obligationen		
Feist Selt	13.	13.	5% Nass. Ld.-St.	95.	95.
Frankfurt. Hoff	61.	61.	Gold-Anl. A. I	95.50	95.
Frd. Masch. Fok.	48.25	48.	5% do. A. II	95.	95.
Görling u. Co.	26.	26.	5% do. A. III	—	—
Ges. für Zuck.	168.50	169.	5% Nass. Landbk.	76.	76.50
Goldschmidt, Th.	59.	59.	Gold-Anl. A. +3	84.	85
Griesner Maschin.	54.25	54.50	5% do. A. 6	85.	83.
Grün & Bülfinger	165.25	165.	5% do. A. 9	85.	82.
Hammensen . . .	—	—	5% Nass. Landbk.	90.25	90.25
Hanw. Fläsen . .	70.	—	Goldkom.-A. S. I	82.50	82.50
Hind. Aufteimer	81.	82.	7% do. S. II	76.	76.50
Hirsch Kupfer . .	117.	117.	5% do. S. III	90.25	90.
Hoch u. Tiefbau	59.75	58.50	do. S. V	90.50	90.25
Holmann, Phil.	98.25	97.25	do. S. VI-VII	—	—
Holzverkohlung	85.	85.	4 1/2% Nass. Ldbk.	—	—
Inag	91.	91.	Liqu.-Schuldversch.	75.13	77.
Jungbans Gebr.	—	—			
Kammg. Kaisers.	110.	110.			
Kerstadt	—	134.			
KL, Schneid. u. R.	116.50	116.25			

— Frankfurt a. M., 29. Jan. Tendenz: zurückhaltend. Im Zusammenhang mit der unklaren innerpolitischen Lage eröffnete die Börse zurückhaltend. Die Grundstimmung war aber nicht unfreundlich, da der flüssige Geldmarkt und der reibungslose Verlauf des gestrigen Liquidationstages zu gewissen Hoffnungen Anlaß hielten. Das Geschäft konnte aber im allgemeinen keine Belebung erfahren, da der Auftrags-erlangung äußerst minimal war. Nur für Montanwerte machte sich anschließend an die Aufwärtsbewegung an der gestrigen Abendbörse weiter regere Nachfrage geltend. Mannesmann lagen 1½ %, Maschinenwerke, Rhön- und Stahlverein bis 1 % höher. Suberus, Harpener und Ise hatten dagegen etwas unter Angebot zu stehen und eröffneten etwas niedriger. Am Kalimarkt hat das Auslandsinteresse erheblich nachgelassen. Es kam eher Material heraus, und Salzdetfurth mußten einen Verlust von 5½ % hinnehmen. Am Elektromarkt war die Stimmung ebenfalls beruhigter. Am Stenensmarkt hat der Druck der letzten Tage nach-

gelassen, und dieses Papier konnte sich leicht bessern. Der Rücktritt Primo de Riveras wurde viel besprochen und im öffentlichen Sinne beurteilt. Im Zusammenhang hiermit machte sich für Chade lebhaft Nachfrage geltend bei einer Besserung von 9 Mk. AEG-, Gefäß- und Schudert eröffneten bis 1½ % höher. Mehr hervortreten konnten noch Deutsche Kinosium mit plus 3¼ %. Am Chemiemarkt hielt die Bestimmung an. I. G. Farben lagen im Angebot und niedriger. Kunstseideentien wurde etwas feister. Banken leicht abgeschwächt. Renten still, deutsche Anleihen etwas gebessert. Im Verlauf war die Stimmung laufflos. Das Geschäft konnte keine Belebung erfahren. Es kam Material an den Markt, wodurch eine gewisse Unsicherheit hervorgerufen wurde. I. G. Farben lagen erneut etwa 1½ %, AEG, 2 %, Siemens 3 % und die übrigen Märkte bis 1½ % gegen Anfang schwächer. Am Geldmarkt wurde der Satz für Tagesgeld auf 6 % erhöht. Am Devisenmarkt war die Beleta leicht erhöht. Man nannte Mark gegen Dollar 4,1859, gegen Pfund 20,366, London-Kabel 486,50, Paris 123,80, Mailand 92,97, Madrid 87,00, Schweiz 25,18½, Dollard 12,11.

Berliner Börse.

Dienstag		Mittwoch		Dienstag		Mittwoch	
28. 1. 30		29. 1. 30		28. 1. 30		29. 1. 30	
Staatspapiere							
5% Preuss. Anleihe	87.50	87.50	Fert.- & Gutfahrtsanw.	121.75	122.75		
Abh. d. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	10.10	51.25	Gesenk. Bergw.	140.25	142.00		
Abh. d. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	50.10	51.25	G. f. elektr. Unt.	168.75	168.75		
ohne Abzögr.	8.10	8.10	Hackethal	86.00	94.75		
Wertbest. Anl.				Hirsch Kupfer	117.00	119.50	
5% Preuss. Car.	94.95	94.75	Hartmann Masch.				
Bod. Cr. v. 34.			Holzmann, Pch.	87.00	87.88		
5% Pr. C-Gdpfd.	96.50	96.50	Harpener Bergb.	142.00	140.50		
v. 2 A-F			Hohenloherwerke	82.75	81.00		
5% Pr. K.-O. 1928	94.00	94.00	Hochstahlwerke	117.00	117.25		
7% G-Gdpfd. 25			Kais. Bergbau	249.50	250.00		
A-F	86.25	86.25	Kall Ascherleben	220.25	217.50		
1/2% Pr. Lign. 26	79.80	79.70	Körling Geb.	60.00	60.75		
Pr. Gdpfd. Anteile	8.30	8.40	Laurahütte	81.00	84.00		
abw. Pr. K. 20	66.60	66.60	Landes Elmasch	167.75	167.25		
Bank-Aktien				Leuna u. A.	168.25	168.00	
Com. Handelsbank	185.00	184.50	Leuna u. A.	107.25	108.63		
Com. u. Priv.-B.	157.00	157.00	Nordd. Wollf.	87.50	87.00		
Darmst. St.-B.	239.00	239.00	Nordst. Eisenb.	79.25	79.00		
Dresdner Bank	180.00	180.00	Kölnw.	100.75	102.00		
Elberfelder Bank	151.50	152.00	Jens. u. Koppe	76.00	75.00		
Mittel. Creditb.			Phönix	106.88	107.88		
Oest. Kred.-Anst.	30.00	30.00	Th. Braunkohlen	253.00	253.50		
Reichsbank	268.75	269.75	Rheinbalt.	120.75	123.00		
INDUST.-AKT.				Riebeck Montan	98.25	98.00	
Albert. Ch. Werke	47.75	47.75	Rathgeber Wagg.		92.75		
Aderwerke			Sachsenwerk	92.75	91.50		
Allg. Elektr. Ges.	189.75	170.00	Schnecker	184.00	182.63		
Aschaff. u. Zellst.	149.75	149.50	Siemens u. Halske	273.75	271.50		
Augsb. Nürnberg	78.00	78.25	Sirocco	134.25	135.00		
Bergmann Elektr.	204.50	207.50	Westereg. Alkal.	223.50	218.00		
Budorus Elmasch	72.00	71.88	Zellst. Waidhof.	197.50	198.00		
Deutsche Maschin.			Thür. Gas Leipaig	120.25	130.00		
Deutsches Erdöl	104.00	104.50	Otavi Minen	56.00	56.75		
Daimler	39.75	39.75					
Farbenindustrie	167.00	164.50	Hamb. Paketf.	103.00	103.50		
Elektr. Lichtu. Kr.	166.88	166.50	Hamb. Südamer.	168.00	169.00		
			Hansa	151.00	151.00		
			Nordd. Lloyd	103.50	103.50		

§ Berlin, 29. Jan. Heute vormittag konnte sich infolge des fast völligen Fehlens von Anregungen kein Geschäft entwickeln. Der glatte Verlauf der Liquidation ließ Befürchtungen für den Zahlung nicht mehr aufkommen. Die Gewinne gegen die letzte Liquidation gaben zu Hoffnungen Anlaß, daß einige Mittel zur Neuanlage freierwerden würden. Andererseits gaben die in der letzten Woche um 90 000 Personen vermehrte Zahl der Arbeitslosen, das unter Schwantungen schwache New York, die schwelbenden Tariffragen u. a. m. der Spekulation Grund zur Zurückhaltung. So konnte sich denn eine eigentliche Tendenz nicht bilden, doch kann man im allgemeinen sagen, daß unter Berücksichtigung des Reportgeschlages das Niveau etwa behauptet lag. Etwas lebhafteres Interesse war heute für Montanwerte zu beobachten. Man sprach davon, daß außer rheinischen Käufen Hamburg für amerikanische Rechnung im Martze sei. Diese Tatsache konnte jedoch die allgemeine Unsicherheit nicht überwinden, besonders, da am Farbenmarkt neue Abgaben vorgenommen wurden. Die Vorgänge an diesem Markt sind außerordentlich schwer zu durchschauen, und es war über das Rheinischthalpater der Z. G. nichts Neues zu erfahren. Dagegen scheinen sich die Transaktionen am Montanmarkt etwas zu klären, doch sind hier die Verhandlungen über die Abgabe des Phosphorates des Otto-Wolff-Konzerns an die Gruppe Esch noch nicht zum Abschluß gelangt. Auffallend schwach lagen zu Beginn Svenska und Braunk. Im Verlauf der Börse kam es bei kleinen Schwantungen überwiegend zu Besserungen, Schubert u. Salzer, Erdöl, Rheinischthal und Gelsenkirchen waren lebhafter gefragt. Reichsbank gewannen an die Meldung, daß die am 15. Februar stattfindende Generalversammlung sich mit einer Änderung des Bankgesetzes beschäftigen werde, 4 %. Auch Polanahon 4 % höher. Schiffahrtswerte lagen mit Besserungen von 1—1½ % freundlicher. Gadeaktien, die anfangs ausgefehrt wurden, notierten später 340 M., d. h. plus 10 M. Bei nachlassendem Geschäft ergaben sich während wieder Abdrödelungen. Anleihen ruhig, Ausländer kaum verändert. Wandelbriefmarkt uneinheitlich. Am Devisenmarkt Spanien steigend im Zusammenhang mit dem Austritt Primo de Riveras. Am Geldmarkt war ziemlich starkes Angebot in Reichsdevisen vorhanden, die Sätze für inländisches Geld waren nicht verändert, vereinzelt hörte man Tagesgeld schon mit 4 %.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 30 Januar.

1. Termin-Notierungen.

Harmer Bankverges.	126.13	Elektr. Lötungsgeos.	—
Harmer Handelsges.	186.—	Elektr. Licht u. Kraft	162.—
Commerz- u. Privatbk.	156.25	J. G. Parbenind.	166.—
Danabank	240.25	Geisenkirchen Bergw.	143.—
Deutsche Bank	150.75	Ges. f. elektr. Untern.	188.50
Diakonotog.	150.75	Th. Goldschmidt	70.13
Dresdner Bank	152.—	Josef Bergbau	250.—
Hapag	103.37	Kali Aschersleben	217.—
Hansa Dampf	—	KMoknerwerke	106.—
Norddeutsche Lloyd	102.37	Mannmann	168.75
A. E. G.	171.—	Oberschles. Eisen- u. Ed.	80.—
Bombg	186.25	Oberschles. Kohw.	102.75
Bergmann	—	Orsten & Koppe	—
Compagnie Hesp. (Chado	344.50	Pöhlpho	268.75
Dessauer Gas	165.37	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	106.75	Ver. Glasstoff	121.75

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	—	—	Steen-Atian, Tiegr.	—
Saltilmore-Ohio	—	—	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	—	—	Feldmühle Papier	172.50
Reichsbank	305.	—	Hackethal Draht	95.
Aachschaffen. Papier	—	—	Hammerseen	—
Bergort Tiefbau	320.	—	Hirsch Kupfer	120.
Bn.-Ksrier, Ind.	70.	—	Laurenhütte	85.25
Chem. Heyden	—	—	Motoren Deutz	—

Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz befestigt. Die gestern abend aus den bekannten Gründen einsetzende Reichsbankbewegung konnte sich auch heute auf die heutige Börse übertragen. Dedungen der Spekulation führten zu 1- bis 3prozentigen Kursbesserungen. Der Order- und Kassageschäft war aber minimal, so daß Geschäfte, hauptsächlich von der Börse selbst, betrieben wurden. Geld zeigte heute, beeinflusst durch den bevorstehenden Zahlungstag, Vertheilungen.

Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld $7\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{2}$ Prozent, Warenwechsel ca. $6\frac{1}{2}$ Prozent. Nach den ersten Kursen weiter anziehend.

Kurse der Frankfurter Börse vom 30. Januar.

Mitgeteilt durch
von Gehörte

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Die Abh.-Anst. mit Ausl.- Scheinen	51.25	L. G. Farbenindustrie 166.25
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	3.05	Geisenkirchen, Bergwerk Gesellsch. f. Elek. Untern. Goldschmidt Th. 171.50
W. Türk. Zolkan. v. 1911	—	Harpener Bergbau
Darmst. u. Nationalbank	—	Holzmann Pl.
Deutsche Bank	—	Holzwerk.-Industrie
Disconto-Gesellschaft	—	Ilsse Bergbau
Dresdner Bank	152.—	Kallwerke Aschersleben 219.50
Metallo-Gesellschaft	114.50	Kallwerke Westeregeln 221.—
Commerz. u. Privatbank	156.75	Mannesmannröh.-Werke 109.75
3 Bapa	—	Mansfelder Bergbau
Nordf. Lloyd	104.25	Phoenix Bergbau 108.75
Adiawerke Kleyer	—	Rhein.-Braunkohlen
A. E. G. (Stamm)	171.50	Rhein.-Stahlwerke 124.50
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rütgerswerke 81.—
Buderus Eisenwerke	—	Schuckert Elektr. Nürnberg
Daimler-Benz	41.50	Siemens & Halske 277.—
Deutsche Erdöl	—	Süddeutsche Zucker 158.—
Deutsche Gold- u. Silber- Scheide-Anstalt	169.50	Verein. Stahlwerke 100.50
Elektr. Licht u. Kraft	169.50	Voigt & Hauffner
		Zeolithstoff Waldhof 503.25

Tendenz: Zu Beginn befestigt.

Banken und Geldmarkt.

* **Gläubigerversammlung Bankhaus Andree u. Cie., Wiesbaden.** In der Besprechung der Gläubiger der Firma Andree u. Cie. wurde ein vorläufiger Gläubiger-Ausschuß gewählt, der beauftragt ist, den Stand der Firma zu prüfen und einer Anfangs März einuberufenden Gläubiger-Versammlung Bericht zu erstatten. Es hat sich herausgestellt, daß im wesentlichen 5-7 Großgläubiger, darunter deutsche und ausländische Großbanken und die Savag an der Liquidation beteiligt sind, so daß dem Stande für das Wirtschaftslieben eine Bedeutung nicht zukommt. Aber die Höhe der Quote läßt sich im Augenblick noch nichts sagen, da die Bewertung der Aktien von der Bewertung von Grundstücken, Aktien, Obligationen usw. abhängt. Eine Treuhändergesellschaft soll Anfang Februar den genauen Status aufstellen.

Industrie und Handel.

* **Spros. Anleihe der Mainzer Aktienbrauerei.** Ein von der DD.-Bank Mainz geführtes Bankensyndikat, dem außerdem die Mainzer Volksbank, sowie die Mainzer Niedersassungen der Danabank, der Dresdner Bank, der Commerzbank und der Allgemeinen Bankgesellschaft, und schließlich die Bankfirma Jacc-Gulda angehören, hat eine hypothekarisch abgesicherte Spros Anleihe der Mainzer Aktienbrauerei von RM. 500 000 übernommen, die in 25 Jahren mit 102 % durch Auslosung zur Rückzahlung kommen. Von dem zu 9½ % angelegten Emissionsbetrage dürfte, wie mitgeteilt wird, bereits der größte Teil untergebracht worden sein.

Wetterbericht.

Mittwoch, 29. Januar 1930 7h 56dc



Ⓢ Wolkentop Ⓢ Heiter Ⓢ halb bedeckt Ⓢ wolkig Ⓢ bedeckt Ⓢ wippen
 * Schnee Ⓢ Graupeln Ⓢ Nebel K. Gewitter Ⓢ Windstille Ⓢ sehr
 leichter Ost Ⓢ mässiger Südostwind Ⓢ stürmisches Nordwest
 Die Fleise fliegen mit dem Wind. Die beiden Stationen stehenden Zah-
 len geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem
 auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist sehr gleichförmig geworden. Einzelne sich ausbildende flache Teilsdrungen werden meistens nur stärkere Bewölkung und stellenweise geringe Niederschläge bringen. Die Temperaturen halten sich auch weiter um den Nullpunkt.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Meist trübe ohne wesentliche Niederschläge, langsam sinkende Temperatur, nord-östliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

29. Januar 1900		7 Uhr 27	11 Uhr 27	7 Uhr 27	11 Uhr 27	Witte
		morg.	nachm.	abends		
Luft- druck red.	auf 0° und Normalhöhe . . .	747.5	746.5	746.1	746.7	
	auf dem Meeresspiegel . . .	768.9	767.1	766.7	767.3	
	Thermometer (Celsius) . . .	-0.4	1.1	3.6	0.6	
	Thermobarometer (Millimeter) . . .	3.9	4.3	4.5	4.0	
	Relative Feuchtigkeit (Prozent) . . .	68	86	86	80.5	
	Windrichtung . . .	SE 1	SE 1	SE 1	—	
	Niederdruckschöhe (Millimeter) . . .	—	—	—	—	
Schätzte Temperatur: 2.1		Niedrigste Temperatur: -0.6				

Wollenstoff des Offiziers

am 20. Januar 1990.

Biebrich:	Pegel	1.02 m	gegen	1.06 m	gegen
Rheing:	"	0.21 "	"	0.27 "	"
Gaub:	"	1.49 "	"	1.56 "	"
Röln:	"	1.51 "	"	1.68 "	"